Die „Abendpost" — hat eine — Tägliche Auflage — von — 39,000.

Abendpost

• Anzeigen • — in der — „Abendpost" — haben eine — Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 11. April 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 86.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Neue Unruhen!

Der Strike in der Coke-Region. — Ausständige überrumpeln die Frick'schen Werke in Youngstown und nehmen die Leute gefangen. — Die Hilfssheriffs sind einstweilen machtlos. — Blutvergießen befürchtet.

Scottdale, Pa., 11. April. Zur Enttäuschung Vieler, beschloß auch die neue Konvention der Arbeiterdelegaten, welche angeblich die ganze Coke-Gegend vertreten, den Ausstand fortzusetzen. Auch von einem Vergleich auf Grund der Frick'schen Lohnskala wollte die Mehrheit der Anwesenden nichts wissen.

Uniontown, Pa., 11. April. Das südliche Ende der Coke-Gegend befindet sich wieder in aufgeregtem Zustand. Heute früh griffen 400 Striker ganz unerwartet die Youngstowner Anlagen der Frick'schen Gesellschaft an, machten die 70 Arbeiter und Hilfssheriffs selbst fast alle zu Gefangenen und nahmen sie mit sich, ohne daß ein einziger Schuß abgefeuert wurde. Der Morgen war dunkel und neblig, was das unbemerkte Anrücken der Striker sehr begünstigte.

Mehrere der Arbeitenden, welche nicht mitgehen wollten, wurden furchtbar durchgeprügelt, und ein Farbiger Namens Myers wurde schwer verletzt.

Die Striker drangen auch in die Wohnungen, und alle nicht Arbeitenden die sich dort befanden, mußten sich ihnen anschließen.

Sheriff Wilhelm wurde telegraphisch von der Sachlage in Kenntniß gesetzt und war eine Stunde später mit einem neuen Kontingent von 20 Hilfssheriffs auf dem Schauplatz. Die Striker, die sich mit ihren Gefangenen auf dem Weg nach den Leisenring-Anlagen befanden, wurden eingeholt. Sie entsprachen der Aufforderung, zu halten. Der Sheriff stellte dann seine Leute in Schlachtordnung auf und befahl den Ausständigen, sich zu zerstreuen und die Gefangenen herauszugeben. Dies wurde verweigert. Einer der Striker sagte: „Wir haben gerade so viel Recht auf der Landstraße, wie Sie." Ein anderer Striker griff den Hilfssheriff Richards an, welcher ihn packte und als verhaftet erklärte. Jetzt entstand eine furchtbare Aufregung, und Richards wurde umringt und gezwungen, den Mann wieder loszulassen.

Die übrigen Sheriffsmannschaften konnten nicht zu Richards durchdringen und fürchteten, wenn sie schießen würden, daß es um sie Alle geschehen sei. Denn die Striker waren zu bedeutend in der Uebermacht. Endlich trat wieder Ruhe ein, aber man mußte die Striker einstweilen mit ihren Gefangenen weiterziehen lassen. Der Sheriff hat um Verstärkung nachgesucht und wird dann den Strikern wieder nachsetzen und sie zu hindern suchen, die Arbeit in den Leisenring-Anlagen zum Stillstand zu bringen. Man fürchtet Blutvergießen, da die Ausständigen sehr entschlossen zu sein scheinen.

In Youngstown bewacht jetzt eine Schaar Hilfssheriffs die müßigstehenden Werke. So schnell, wie möglich, werden neue Hilfssheriffs vereidigt und gehen mit Extrazügen ab.

Connellsville, Pa., 11. April. Wann der Prozeß gegen die Striker zur Verhandlung kommt, welche der Mitschuld an der Ermordung des Superintendenten Paddock, in den Davidson'schen Coke-Werken, bezichtigt sind, wird die Vertheidigung darzuthun suchen, daß der verhängnißvolle Schuß gar nicht von Ausständigen, sondern von dem Superintendenten Call abgefeuert worden sei, welcher hinter Paddock gestanden und „auf's Gerathewohl" geschossen haben soll. Paddock erhielt seine Wunde thatsächlich im Hinterkopf, während er den Strikern das Gesicht zukehrte.

Der jetzige Präsident der Gewerkschaftler, Barrett, soll sich mit einer neuen und wirksameren Organisation des Strikes tragen.

Scottdale, Pa., 11. April. Nach späteren Berichten hat Sheriff Wilhelm, nachdem er seine bewaffnete Hilfsmannschaft auf 50 Mann verstärkt hatte, abermals die Striker eingeholt, und diesmal gehorchten Letztere dem Befehl zum Auseinandergehen.

In den Werken von Leisenring und Trotter wird noch weitergearbeitet. Vorerst versuchten die Striker dort keine Gewaltthat.

Indeß verstärken sich auch die Striker beständig, und man hält eine Schlacht für möglich.

Generalstrike angeordnet!

Columbus, O., 11. April. Die Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika hat einen allgemeinen Strike für den 21. April angeordnet.

Durch diesen Ausstand werden etwa 300,000 Mann müßig werden!

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 11. April. Der Senat setzte die Berathung der Zoll- und Steuervorlage fort, und der Republikaner Hale hielt eine lange Rede.

Das Abgeordnetenhaus vertagte sich heute zeitig, ohne etwas gethan zu haben, da bei der Abstimmung über den Springer'schen Antrag, wonach die Ausführung früherer Haftbefehle gegen „Drückeberger" angenommen werden sollte, keine beschlußfähige Anzahl anwesend war.

Die Jenkins-Untersuchung.

Milwaukee, 11. April. Die von einem Kongreßausschuß vorgenommene Untersuchung der bekannten Entscheidung des Bundeskreisrichters Jenkins kam noch gestern, soweit Milwaukee in Betracht kommt, zum Abschluß und wird jetzt in der Bundeshauptstadt fortgesetzt werden. Unter den zuletzt verhörten Zeugen war auch der Ex-Senator Spooner, der auf Befragen ein weitverbreitetes Gerücht dahin erklärte, er sei zwar nicht der Verfasser der ganzen Jenkins'schen Entscheidung, habe aber einen Theil davon diktirt; im Uebrigen habe er den Einhaltsbefehl gegen die Angestellten der Northern Pacific-Bahn nur als eine partiellen und temporären, jederzeit wieder auflösbaren betrachtet.

Spooner hatte, wie er zugab, auch das Gesuch um den ersten Einhaltsbefehl diktirt (zu unterscheiden von dem ergänzenden Einhaltsbefehl, mit dessen Veranlassung oder Abfassung er durchaus nichts zu thun haben wollte).

Sturmeswüthen.

New York, 11. April. Ein schrecklicher Sturm wüthete Montagnacht und den heutigen Tag an der New Jerseyer Küste, und es ereigneten sich viele Schiffsunfälle.

Der Vorstrand von Sandy Hook bis nach Long Branch hin ist mit Trümmerstücken bestreut. Die Rettungsmannschaften konnten vorerst nichts ausrichten. Es wurden 6 Leichen an das Gestade geschwemmt.

Auch auf dem Lande wurde bedeutender Schaden verursacht.

Redbank, N. J., 11. April. In der Nähe von Spring Lake ist ein Schooner mit Mann und Maus untergegangen.

New York, 11. April. Zur Fluthzeit stieg heute das Wasser so enorm hoch, daß man von der Battery aus gar nichts mehr von Governors Island sehen konnte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Columbia von Genua; Majestic von Liverpool; Berlin von Southampton; Friesland von Antwerpen; Moravia von Hamburg.

Vancouver, B. C.: Arawa von Australien und Hawaii.

Liverpool: Teutonic von New York.

Southampton: Paris (von Liverpool).

Hamburg: Sorrento von New York.

Bremen: Havel von New York.

Abgegangen:

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg; Trave nach Bremen.

Hamburg: Rhaetia nach New York.

Stettin: Gothia nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Abend und am Donnerstag schön; ein wenig wärmer; leichte nordwestliche Winde, welche heute Abend in südöstliche umschlagen.

Ausland.

Innungs- und Handwerkertag.

Berlin, 11. April. Hier ist der „Deutsche Innungs- und Handwerkertag" zusammengetreten. Den Hauptgegenstand der Berathungen werden die Vorschläge des preußischen Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch betreffs der Organisation des Handwerks bilden, und es scheint, namentlich nach den kürzlichen Auslassungen des Reichs- und Landtagsabgeordneten und Schreinermeisters Euler-Bensberg in einer Versammlung des Innungs-Ausschusses der Stadt Hannover zu schließen, daß es auf ein Zurückbringen der vergangenen Tage des Innungszwanges abgesehen ist. Der Reichskanzler, der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern und der preußische Handelsminister haben Vertreter zu den jetzigen Berathungen gesandt.

Im Wahnsinn gestorben.

Berlin, 11. April. Der Schauspieler Oskar Höcker, welcher dem Ensemble des „Lessing-Theaters" angehörte, ist plötzlich im Wahnsinne gestorben.

Ist afrikamüde.

Berlin, 11. April. Der stellvertretende Gouverneur des deutschen Schutzgebietes in Ostafrika, Major v. Wrochem, ist um Enthebung von seinem Posten eingekommen. Seinem Gesuch wird zweifellos entsprochen werden und er wird nach seiner Heimkehr wieder als aktiver Offizier in den deutschen Heer-Verband eintreten.

Hauptmanns „Weber" verboten.

Wien, 11. April. Die Moral der hiesigen Polizei hat dem bekannten Literatur- und Theaterreferenten des „Magazins für Literatur", Karl Kraus, einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Verehrer der neuen realistischen Kunstschöpfungen hatte mit der Direktion des „Karl-Theaters" vereinbart, vor einem geladenen Publikum eine Aufführung des heißumstrittenen Schauspiels „Die Weber" von Gerhard Hauptmann zu veranstalten. Die Polizei hat gegen die Ausführung dieser Vereinbarung ihr Veto eingelegt.

Für den Hafen von Fiume.

Budapest, 11. April. Es heißt, die ungarische Regierung beabsichtige, im Hafen von Fiume großartige Verbesserungen vorzunehmen und dafür, sowie zur Erweiterung des Hafens in den nächsten 5 Jahren 50 Millionen Kronen auszugeben.

Eine Skandalrede Gregrs.

Wien, 11. April. Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes machte Dr. Gregr, der Führer der Jungczechen, einen sehr heftigen Angriff auf das Ministerium. Er sagte, der Premierminister Windischgrätz sei ein Wetterhahn auf dem kaiserlichen Palast und ein politischer Zwitter, ein Mann, der weder Deutscher noch Czeche sei, ein Aristokrat, dessen Vorfahren während des 30jährigen Krieges Abenteurer gewesen seien und die Güter des echten czechischen Adels an sich gerissen hätten. Weiterhin nannte Dr. Gregr die Polenpartei eine korrupte politische Organisation, deren Losung nicht „Ehre", sondern „Profit" sei.

Mehrere polnische Abgeordnete fühlen sich auf das Tiefste verletzt durch Gregrs Bemerkungen und haben ihm Forderungen zum Duell zugesandt. Gregr erklärt, er habe gar keine persönliche Beleidigung beabsichtigt, sondern nur die Partei als Ganzes brandmarken wollen.

Muß minderjährig bleiben.

Wien, 11. April. Auf Antrag der gräflich Károlyi'schen Familie hat das Landesgericht zu Goerz, im österreichischen Kronland gleichen Namens, die Minderjährigkeit des am 1. März 1871 zu Budapest geborenen Grafen Georg Károlyi verlängert. Der junge Graf hatte gegen den Willen der Familie am 2. Februar 1891 zu Oakland in Californien die amerikanische Schauspielerin Barbara Frank, welche ursprünglich gleichfalls aus Budapest stammte, geheirathet.

Die Zeitungsmenschen siegreich.

Budapest, 11. April. Der Boycott der Budapester Zeitungsvertreter gegen die redenden Volksvertreter im ungarischen Abgeordnetenhause hat gezogen. Das Verbot des Präsidenten Bánffy, welches die Helden der Feder von dem Foyer und dem Buffet des Abgeordnetenhauses ausschloß, ist widerrufen worden, und nach wie vor können die Herren Abgeordneten ihre mehr oder weniger fulminanten Reden am Frühstückstische lesen und schwarz auf weiß getrost den Lieben in der Heimath zuschicken, als Beweis, was sie doch für bedeutende Geister sind. Auch in diesem Falle hat sich der feine politische Takt des Premiers Dr. Wekerle bewiesen, welcher diesen „Ausgleich" herbeigeführt hat.

Vom Vatikan.

Rom, 10. April. Der Papst hat durch Extra-Bulle den Kardinal Rampolla, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Kirche, zum Erzpriester Sankt Petri ernannt.

Die Cholera.

Konstantinopel, 11. April. Täglich sterben hier 7 bis 10 Personen an der Cholera, und besonders bemerkenswerth ist es, daß sich die Seuche auch auf Stadttheile verbreitet, welche bis jetzt völlig frei von derselben waren.

Ein Sieg der Rebellen.

Montevideo, Uruguay, 11. April. Die brasilischen Revolutionäre unter Admiral de Mello haben wirklich Rio Grande City eingenommen.

Telegraphische Notizen.

— Auf einem spanischen Schnellzug gelang es einem Räuber unweit Toledo, die Juwelen und anderen Werthsachen der Herzogin von Manchester zu rauben. Aber beim Versuch, mit seiner Beute zu entkommen, stürzte der Räuber auf das Geleise, und beide Beine wurden ihm abgefahren.

— Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes beschloß, dem König und Volk von Italien seinen Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche dieselben anläßlich des Ablebens des ungarischen Patrioten Kossuth gezeigt haben. — Der junge Franz Kossuth ist Unterthan des Königs von Ungarn geworden und erklärt, daß er stets in Ungarn bleiben und einen Theil des Programms seines Vaters auf gesetz- und verfassungsmäßigem Wege auszuführen suchen werde.

— Einer Depesche aus Buenos Ayres, Argentinien, an die Londoner „Times" zufolge sind mehr, als 200 der brasilischen Flüchtlinge, die sich auf den portugiesischen Kriegsschiffen „Mindello" und „Albuquerque" befanden und bekanntlich einstweilen aus argentinischem Gebiet abgesperrt wurden, vor der Abfahrt der Schiffe trotzdem an das Land geflohen. Der Admiral da Gama soll sich aber nicht unter ihnen befinden, sondern sich im letzten Augenblick geweigert haben, mitzuthun.

— Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß L. C. Garrett von St. Louis, welcher die Ueberreste der Chicagoer Weltausstellungsgebäude kaufte, dies im Auftrage der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn that, und daß die Bahngesellschaft den Stahl und das Eisen der Gebäude zur Errichtung von Schuppen und anderen Baulichkeiten in St. Louis und Umgegend benutzen will.

— Ein Zug der Lake Erie- & Western Bahn stieß nächtlicherweile unweit Tyne City, Ind., wider eine gebrochene und in die Höhe verbogene Schiene und stürzte zum Theil den Bahndamm hinab. Der Bremser Shaw wurde augenblicklich getödtet, und 2 oder 3 Passagiere sollen tödtlich verletzt sein.

Telegraphische Notizen.

— In Brooklyn, N. Y., wurden durch den Einsturz eines 3stöckigen Holzhauses an McKibleen Str., welches höher gelegt werden sollte, 2 Personen getödtet, 3 andere schwer, und 5 leichter verletzt.

— Unweit Mount Vernon, Ind., wurde der Morelock'sche Spezereiladen durch die Explosion einer mit 50 Pfund Pulver gefüllten Kanne zertrümmert. Drei Bewohner des betreffenden Hauses wurden dabei verletzt, und zwar wahrscheinlich tödtlich.

— Zu Columbus, O., trat die 5. Jahresversammlung der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika zusammen. Die Berathungen, welche eine Woche dauern werden, sollen sich auch auf den Ausstand in der pennsylvanischen Coke-Region und auf den Vorschlag eines Generalstrikes erstrecken.

— Im Staat New Jersey fand gestern eine große Anzahl Gemeindewahlen statt. In Newark, Jersey City und an den meisten anderen bedeutenderen Plätzen siegten größtentheils die Republikaner. Interessant ist, daß in Paterson die sozialistische Partei einen Alderman erwählte.

— In der chinesischen Provinz Shen Si sind wieder französische Missionsanstalten von einem Pöbelhaufen niedergebrannt, und die Priester mißhandelt und in's Gefängniß geworfen worden. Die französische Regierung hat bereits von China Genugthuung hierfür gefordert.

— Präsident Cleveland hat eine Proklamation erlassen, worin vor Uebertretung des jüngst angenommenen Kongreßgesetzes betreffs Durchführung der internationalen Vereinbarungen über den Robbenschlag in der Beringssee warnt. — Das entsprechende britische Gesetz ist bekanntlich schon im Unterhaus angenommen worden und wird morgen bereits im Oberhaus die zweite Lesung passiren.

— Die städtische Geheimpolizei in Philadelphia verhaftete einen jungen Mann, welcher sich für einen Neffen des dortigen Bürgermeisters Stuart ausgegeben, wochenlang Beiträge für eine Wohlthätigkeitsgesellschaft gesammelt und etwa 500 der angesehensten Bürger beschwindelt hatte. Es stellte sich heraus, daß er in New York und anderen Städten ähnliche Schwindeleien verübt hatte, und sein Bild bereits in der Verbrechergallerie hängt.

— Auch in San Francisco werden bekanntlich die Bauchtänzerinnen, welche auf der dortigen Winterausstellung in der „Straße von Cairo" auftraten, gerichtlich verfolgt. Gestern wurden zwei dieser Tänzerinnen, Belle Baya und Soledad, von den Geschworenen freigesprochen, nachdem sie im Gerichtssaal eine Probe ihrer Kunst abgelegt hatten. Eine andere dieser Tänzerinnen, Sayede, bekannte sich schuldig, und sie erklärte, sie sei zu ihren zweideutigen Vorstellungen durch den großartigen Beifall seitens einer Anzahl Studenten der Universität ermuthigt worden.

— An verschiedenen Plätzen des Staates New York fanden gestern gleichfalls Munizipalwahlen statt, und gewaltiges Aufsehen erregte es, daß bei der Stadtwahl in Albany die reguläre demokratische Partei von der Vereinigung der Republikaner und „unabhängigen" (Hill'schen) Demokraten mit großer Mehrheit geschlagen wurde. Infolgedessen muß die Partei, welche 15 Jahre lang Albany beherrschte, die Aemter größtentheils räumen. Zum Bürgermeister wurde der Republikaner Orin E. Walson erwählt. — In Lockport siegten die Republikaner zum ersten Mal seit 28 Jahren. Die Hill'sche Partei scheint immer offener für die Republikaner zu arbeiten.

— Eine Depesche aus Sioux City, Ia., meldet: Jüngst starb die 15jährige Tochter des in Cresco wohnenden Böhmen J. Lackisch plötzlich; am Tage vorher war ihr ein Zahn ausgezogen worden, und der Zahnarzt hatte ein Betäubungsmittel angewendet. Das Mädchen wurde als todt begraben, — als man aber nach 2 oder 3 Tagen das Grab wieder öffnete, stellte sich die entsetzliche Thatsache heraus, daß das Kind nur scheintodt gewesen, im Grabe zum Bewußtsein gekommen und erst nach gräßlichem Kampfe erstickt war. Die Glasscheibe im Sargdeckel war zertrümmert, und die Leiche lag blutbefleckt, verkrümmt, mit zerschnittenen Händen und ausgerissenen Haaren, umgewendet im Sarge.

— Aus Ogden, Utah, wird mitgetheilt: Die südwestliche Coxey-Armee der Beschäftigungslosen, soweit sie in das Territorium Utah gelangt war — ein anderer Flügel liegt noch in San Bernardino, Cal. — soll mit der Southern Pacific-Bahn wieder nach Californien zurückbefördert werden. Aber die „Soldaten" weigerten sich, darauf einzugehen, selbst wenn sie „auf Schusters Rappen" die Reise nach der Bundeshauptstadt fortsetzen müßten, und trotz der Noth und Krankheit unter den Leuten. Auch weigerte sich die genannte Bahngesellschaft, die Rückbeförderung zu übernehmen. Darauf setzte Gouverneur West die Bahngesellschaft in Kenntniß, daß er nöthigenfalls mit Gewalt von den Bahnwagen Besitz ergreifen und die Leute aus de Territorium schaffen würde. — Aus Reno, Nevada, wurde eine Abtheilung der Coxey-Leute ausgewiesen.

22 Pferde erstickt.

Die armen Thiere verenden nach einem entsetzlichen Todeskampf.

In dem der Firma Gormully & Jeffroy gehörigen Stalle und Lagerhause, Nr. 58 Institute Place (früher Pearson Str.), brach heute Morgen kurz vor vier Uhr durch unbekannte Ursache Feuer aus. Das Gebäude wurde von William Livingstone als Pferdestall und Speicher benützt, und war im ersten Stockwerke bis zur Decke hinauf mit Möbeln — meistens Matratzen und Bettzimmerutensilien — gefüllt. Im zweiten Stockwerke befanden sich 22 Pferde (nicht 24, wie irrthümlich in vielen Zeitungen angegeben ist). Das Feuer ergriff zuerst einige der zu hunderten aufgestapelten Matratzen zu ebener Erde, und bald war der untere Raum durch einen entsetzlichen Qualm, der durch die Hobelspanfüllung der Matratzen entstand, angefüllt. Der erstickende Rauch drang nach und nach durch eine offene Lücke nach dem oberen Stockwerke, wo die 22 Pferde, lauter junge, kräftige Arbeitsgäule, standen, und erfüllte dasselbe mit tödtlichen Gasen. Die Thiere, welchen keine Luft zum Athmen übrig blieb, versuchten sich unter verzweifelten Anstrengungen von den Krippen loszureißen, und die wenigen, denen es gelang, sprangen, alles um sich her zertrümmernd, in wahnsinniger Angst im Stalle umher, bis sie schließlich, von den giftigen Dämpfen erstickt, todt zu Boden sanken. Ihre Leidensgefährten, welche sich nicht loszureißen vermochten, verendeten nach einem entsetzlichen Todeskampfe. Viele von ihnen wurden mit abgerissenem Unterkiefer, oder von dem Riemen, an dem sie angebunden waren und der sich bei den Losreißungsversuchen um ihren Hals geschlungen hatte, nach Erlöschen des Feuers erwürgt aufgefunden. Es war ein schrecklicher Anblick, die durch den Todeskampf verursachten Stellungen zu beobachten, in denen die armen Geschöpfe schließlich vom Tode ereilt worden waren. Der Werth der verendeten 22 Pferde beträgt nach eigener Angabe des Besitzers $3000, während der an den Möbeln angerichtete Schaden sich nur auf $200 beläuft. Der Gesammtschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein festgelaufener Dampfer.

Straßenverkehr in der Chicago Ave. über eine Stunde unterbrochen.

Als heute der große, dreimastige Dampfer „Uganda", gezogen von dem Schleppdampfer „T. T. Morford", die Chicago Ave.-Brücke passiren wollte, lief er mit voller Wucht in einen am nördlichen Ende der Brücke angesammelten Schlammhaufen und blieb dort stecken. Alle Versuche das Riesenfahrzeug wieder flott zu machen, mißlangen; dasselbe wurde im Gegentheil durch die Anstrengungen des Schleppdampfers nur noch fester in den Schlamm gezogen. Die Situation fing an eine recht unangenehme zu werden, an beiden Enden der Seiten des Ufers sammelte sich nach und nach eine nach hunderten zählende Menschenmenge, sowie eine ganze Reihe von Straßenbahn- und anderen Wagen an, und manch' ein Kernfluch über den unerwarteten Aufenthalt, stieg aus kräftigen Kutscherkehlen zum freundlich auf das irdische Drunter und Drüber herablächelnden Himmel empor. Mittlerweile war ein zweiter Schleppdampfer, O. B. Green, dem ersten zur Hilfe gekommen, um das unbewegliche Ungethüm wieder frei zu machen. Aber trotzdem die beiden Dampfer ihre Maschienen bis zur größten Spannung heizten, so daß die Warnungspfeife des Sicherheitsventils verschiedentlich gehört wurde, war es nicht möglich, den schwergeladenen Dampfer auch um einen Zoll, weder rückwärts noch vorwärts zu bewegen. Schon wurde die Möglichkeit erörtert, daß der Dampfer überhaupt nicht mehr loszubekommen sein würde und der Verkehr in der Chicago Ave. an jener Stelle vielleicht für einige Tage gänzlich unterbrochen werden müßte, als sich plötzlich durch einen neuen verzweifelten Versuch des Schleppdampfers das Fahrzeug mit einem furchtbaren Rucke loslöste und in Bewegung kam. Der Kapitän und die Mannschaft der drei Dampfer machten zwar in unliebsamer Weise mit dem Boden ihrer Schiffe Bekanntschaft, aber das Hinderniß war beseitigt und alles athmete erleichtert auf.

Die Pocken in den Vorstädten.

Die Bewohner von Melrose und Maywood sind in großer Aufregung über einige Fälle von Pocken, die sich dort gezeigt haben. Zuerst erkrankte ein in Nortons Blechbüchsen-Fabrik beschäftigter Arbeiter und gegenwärtig sollen sich in beiden Ortschaften gegen 15 Blatternkranke befinden. Die Behörden haben noch keinerlei Schutzmaßregeln getroffen. Darüber sind die Bewohner sehr aufgebracht und es ist die Absicht vorhanden, einen besonderen Bürgerausschuß zu beauftragen, die nöthigen Schritte zur Verhinderung der Ausbreitung der Seuche zu thun.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 36 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad, und heute Mittag 38 Grad über Null.

Der Goodrich-Mordprozeß.

Frau Dr. Ebert im Kreuzverhör.

Die Staatsanwaltschaft sucht sie als Erpresserin hinzustellen.

Mit dem Kreuzverhör der wichtigsten Entlastungszeugin im Goodrich-Mordprozeß, Frau Dr. Julia Ebert, wurde heute die Verhandlung fortgesetzt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Anwalt Taylor, nahm die Zeugin sehr scharf in's Verhör und die peinliche Genauigkeit, mit der er auf die ziemlich „bewegte" Vergangenheit der Frau einging, veranlaßte den Richter verschiedene Male, den Anwalt in seine Schranken zurückzuweisen und ihn zu mahnen, die Grenzen des öffentlichen Anstands innezuhalten. Wie die Zeugin selbst zugab, übt sie nicht blos die ärztliche Praxis aus, sondern steht seit Jahren an der Spitze eines Massage-Instituts mit „Damenbedienung" und außerdem hält sie spiritualistische Privat-Seancen ab. Sie war viermal verheirathet, die Ehe dauerte aber in keinem Falle über fünf Jahre, in einem Falle sogar nur neun Tage. Es kam der Anklage bei diesem Eingehen auf ihr früheres Leben darauf an, den Lebenswandel der Zeugin als einen unsittlichen hinzustellen und ihre Glaubwürdigkeit in Zweifel zu ziehen. Frau Eberts gestrige Aussage, die an anderer Stelle des Blattes mitgetheilt ist, geht bekanntlich dahin, daß Frank Wheeler schon seit Jahren die Ermordung seiner Schwiegermutter, Frau Cron, plante und ihre (der Zeugin) Mithilfe dabei zu erlangen suchte. Daß Wheeler in unlauteren Beziehungen zur Zeugin stand, mußte diese selbst zugeben und Anwalt Taylor suchte im heutigen Kreuzverhör die schwere Beschuldigung, wonach Wheeler an der Mordthat betheiligt sein soll, als einen Racheakt seitens der Frau zu brandmarken. Die Zeugin dagegen blieb fest bei ihrer gestern gemachten Aussage und stellte jede erpresserische Absicht entschieden in Abrede.

Richter Sears wird von jetzt an bis sechs Uhr Abends Gerichtssitzung abhalten, um den sich ohnehin schon übermäßig lange hinziehenden Prozeß rascher zum Abschluß zu bringen.

Neue Polizeigerichts-Regeln.

Manche Ersparnisse für die Stadt.

Polizeianwalt Asay instruirte seine Gehilfen heute Vormittag dahin, in Zukunft das Gesetz streng zur Anwendung zu bringen, wonach in Polizeigerichtsfällen keine Kosten gegen die Stadt auferlegt werden können, sowie daß kein Bürgschaftsgeld vor Erledigung eines Falles kollektirt und in keinem Polizeifalle die Kosten im Voraus bezahlt werden sollen. Hierdurch wird die Stadt $10,000 jährlich an Gebühren und anderen Kosten ersparen, welche gegen dieselbe auferlegt werden. Seit Jahren sind diese Kosten bezahlt worden und erst kürzlich hat man die Entdeckung gemacht, daß die Stadt nicht für die Bezahlung dieser Kosten haftbar ist.

Nach den jetzigen Regeln muß irgend ein sich in Haft befindlicher Mann, wenn er nicht eine Nacht im Polizeigefängniß verbringen will, eine Bürgschaft für sein Erscheinen beim Verhör leisten und dem Richter $1 für die Unterzeichnung der Bürgschaftspapiere bezahlen. Wenn der Betreffende am nächsten Tage für unschuldig erklärt wird, dann braucht er keine Strafe oder Kosten zu bezahlen. Aber der Mann hat bereits seinen $1 an den Richter bezahlt und kann denselben nicht wieder zurück erlangen.

Es wird behauptet, daß die Hälfte der Verhaftungen von gefallenen Frauenzimmern zum Besten der professionellen Bürgschaftssteller vorgenommen werden, welche eine Gebühr für die Bürgschaftsstellung erhalten, sowie für die Friedensrichter, welche $1 für Unterzeichnung der Papiere erheben. Es existirt eine Regel, wonach alle Gelder, welche von einem Polizeirichter zwischen 9 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends im Gericht vereinnahmt werden, in die Stadtkasse fließen sollen. Wenn Bürgschaftsgelder nur zur Zeit der Erledigung eines Falles kollektirt werden können, dann ist kein Grund vorhanden, warum der Betrag von $1 für die Bürgschaft nicht der Stadt zukommen soll, anstatt daß dieses Geld in die Tasche des Friedensrichters fließt.

Pferdewettrennen.

Der „Garfield Park Klub" hat den Bürgermeister Hopkins um die Erlaubniß angegangen, auf seiner Rennbahn Pferdewettrennen während dieses Sommers veranstalten zu dürfen. Der Mayor hat das Gesuch rundweg abgeschlagen. Der erwähnte Klub droht jetzt, sich an die Gerichte behufs Ausstellung eines Mandamus-Befehles zu wenden, um den Mayor zur Gewährung der gewünschten Erlaubniß zu zwingen.

Neue Blatternfälle.

Folgende neue Blatternfälle wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags zur Anzeige gebracht:

Marie Candra, Nr. 1025 VanHorn Str.; Eugen Nelser, Nr. 1311 S. State Str.; Joseph Purran, Nr. 2702 Armour Ave.; Henry Harrison, Nr. 844 James Ave.; Annie Pumba, Nr. 20 Zion Place; Anna Bessida, Nr. 29 W. 44. Str.; Lillie Eschbach, Nr. 2108 S. State Str.

Ein Zusammenstoß.

Holzverlader gerathen während der Arbeit in Streit.

In der Nähe der Brücke an der North Ave. kam es heute Vormittag zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Holzhofarbeitern und einem Haufen anderer Männer, der sich dort angesammelt hatte. Vor einigen Tagen brach in den, in der Nähe der Brücke befindlichen Holzhöfen ein Strike aus. Die ausstehenden Arbeiter waren zum Theil durch andere ersetzt worden und diese anderen wurden nicht nur von den Strikern, sondern auch von den Leuten, die sich meistens in jener Nachbarschaft umhertreiben, zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht. Heute Morgen nun kam es zu einem regelrechten Gefecht, wobei Steine und Knüppel zur Anwendung gebracht wurden. 15 Personen wurden mehr oder weniger schlimm verletzt, — einer der Arbeiter so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei erhielt erst Kenntniß von der Schlägerei, als dieselbe schon vorüber war und kam zu spät um Verhaftungen vorzunehmen. Die Namen der Verletzten konnten ebenfalls nicht in Erfahrung gebracht werden.

Ein Massenverwalter verlangt.

William H. Wear, ein Aktionär der „Manhattan Building and Loan Association of Chicago", hat im Kreisgericht den Antrag auf Ernennung eines Massenverwalters gestellt, da die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft angeblich höchst ungünstige sind. Die Company war im Dezember des Jahres 1892 mit einem Kapital von $500,000 inkorporirt worden. Die Hauptoffice befindet sich in dem Hause Nr. 225 Dearborn Str. Herr Wear hatte, der Klageschrift zufolge, zehn Aktien im Werthe von je $100 übernommen. Seine Hoffnung auf einen reichen Gewinn sollten leider nicht in Erfüllung gehen. Wie der Antragsteller behauptet, repräsentiren die Bestände der Gesellschaft gegenwärtig kaum einen Gesammtwerth von $2000, während die Verbindlichkeiten auf mindestens $3000 veranschlagt werden. In der Kasse sollen nur etwa $100 in baarem Gelde vorhanden sein.

Ein gefährlicher Bursche.

Dem Richter Doyle wurde heute ein gefährlicher Bursche, Namens James McDonald, unter der dreifachen Anklage des Mordangriffs, Diebstahls und Raubanfalls, vorgeführt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der Angeklagte in der Nacht vom 3. auf den 4. April in das Restaurant von Frau Nellie Donahoe, Nr. 290 Fulton Str., eingedrungen war, die Besitzerin und den im Lokal anwesenden Kellner mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihrer Werthsachen gezwungen und alsdann eiligst das Weite gesucht hatte. Die Beute des Räubers bestand in einer goldenen Uhr, die er dem Kellner abgenommen hatte, und etwa $90 in baarem Gelde. Erst gestern war es den Geheimpolizisten Hogan und Weßler gelungen, den frechen Burschen in einer Schankwirthschaft aufzuspüren und dingfest zu machen. Der Richter überwies den Angeklagten unter $2000 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frau Katharina Mitchell, die heute zu früher Morgenstunde, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet wurde, aus einem Fenster ihrer Wohnung, Nr. 229 21. Straße, auf das Trottoir herabstürzte, ist wenige Stunden später ihren Verletzungen erlegen. Der Coroner hielt bereits heute Vormittag einen Inquest an der Leiche ab. Das Verdikt der Geschworenen lautete den Umständen gemäß auf „Tod durch Zufall".

Kurz und Neu.

* Die Town-Behörde von Lake View hielt gestern Abend in der Townhalle eine Sitzung ab und erwählte Hrn. John J. Healy zum Town-Anwalt für den laufenden Termin. Das Aemtchen bringt etwa $500 per Jahr ein.

* Der Bremser Leo McNulty, 23 Jahre alt, fiel während der verflossenen Nacht bei der Station Constance, nahe Grand Crossing, von einem Güterwagen unter die Räder und wurde augenblicklich getödtet.

* Louis Luther ist heute durch Richter Foster von der Anklage des Mordangriffs freigesprochen worden. Bekanntlich verwundete Luther am Wahltage einen Schankkellner, Namens John Dee, durch einen Revolverschuß. Die Verletzung erwies sich jedoch als nicht gefährlich.

* Eine gewisse Dora Boyington, die unter der Anklage stand, einem jungen Manne, Namens Reginald H. Bell, wohnhaft Nr. 1378 W. Congreß Str., zwei werthvolle Diamantringe entwendet zu haben, ist heute von Richter Scully unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden. Die Angeklagte ist etwa 22 Jahre alt und genoß bisher einen guten Ruf.

— Der Stellvertreter. — Frau Jax: „Ich glaube, ich habe Sie gestern Abend mit Ihrem Manne im Theater gesehen?" — Frau Dix: „Ja, mein Liebhaber konnte nicht abkommen, er hat die Grippe."

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Kontraktoren wegen angeblicher Verschwörung mit Verhaftung bedroht.

Wenig veränderte Situation.

Unter den verschiedenartigen Mitteln, welche von den Führern der verschiedenen Organisationen in Vorschlag gebracht werden, um den drohenden, allgemeinen Ausschluß abzuwenden, oder wenigstens die Folgen abzuschwächen, gehört auch die Drohung, die Beamten der „Building Trades League" verhaften und wegen Verschwörung prozessiren zu lassen.

Gleich, nachdem der Beschluß der Kontraktoren, den Ausschluß am Donnerstag Morgen in Szene zu setzen, bekannt worden war, setzten sich die Beamten der Arbeiter-Centralkörperschaften mit mehreren Advokaten in Verbindung und diese sprachen sich dahin aus, daß genügender Grund vorhanden wäre, die Leiter der Arbeitgeber-Verbindung wegen „Verschwörung" vor Gericht zu bringen. Unter denen, gegen welche die Anklagen sich zu richten hätten, werden der Präsident Geo. A. Fuller, Sekretär J. G. McCarthy und andere genannt.

Die Anklagen sollen auf Verschwörung zu dem Zwecke, die Arbeiter an dem Verdienen der Mittel für ihren Lebensunterhalt zu verhindern, lauten. Zunächst werden wahrscheinlich die Zimmerleute vorgehen und wenn diese erfolgreich sind, werden andere folgen.

In den Arbeiter-Organisationen herrscht große Entrüstung über einen Versammlungsbericht, der in einer der letzten Sitzungen der „Central Building League" vorgelesen worden ist. Dieser Bericht bezieht sich auf eine Arbeiterversammlung in Bricklayers Hall, in welcher Beschlüsse gefaßt worden sein sollen, die das Vorgehen der Arbeitgeber nicht nur rechtfertigen, sondern direkt nöthig machen. Nun hat aber eine wie die erwähnte Versammlung gar nicht stattgefunden und die Arbeiterführer behaupten, daß einer der Kontraktoren den Bericht fabrizirt hat, um die noch schwankenden Arbeitgeber zum Anschluß an die „Central Building League" zu bewegen.

Man will vor allen Dingen den Verfasser des Schriftstückes zu ermitteln suchen und gegen diesen einen Verhaftsbefehl erwirken.

Das betreffende Dokument enthält Beschlüsse, nach welchen mehreren arbeiterfreundlich gesinnten Kontraktoren-Firmen gegenüber der Strike erklärt werden soll. „Ein solcher Beschluß", sagen die Arbeiterführer, „ist niemals gefaßt worden, denn wir haben genug mit denen zu thun, welche sich weigern, auf die von uns gestellten Bedingungen einzugehen.

Außerdem ist das Schriftstück auf einem Briefformular der „Federation of Labor" ausgestellt, deren Hauptquartier sich bekanntlich in New York befindet. Der Fälscher muß wenig mit den Verhältnissen vertraut sein, denn sonst hätte er sich wenigstens einen Briefbogen von einer unserer lokalen Organisationen verschafft, was mit wenig Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre."

* * *

Angesichts des drohenden Ausschlusses hat sich eine Organisation gebildet, deren einzelne Mitglieder sich verpflichten, keine Miethe zu bezahlen. Diese Organisation hat ihr Hauptquartier in dem Gebäude Nr. 199 Randolph Str. und besteht bereits aus einer großen Anzahl Mitglieder. Letzteres ist sehr begreiflich, denn das Miethezahlen ist Jedem, der nicht zufällig selbst Hausbesitzer ist, von jeher unbequem gewesen, und eine Union von „Miethe-verweigerern" hilft eigentlich einem „längst gefühlten Bedürfniß" ab. Der Hauptzweck der neuen Organisation ist also der, keine Miethe zu zahlen. Wenn die Hausbesitzer nicht auf ihre Einkünfte verzichten wollen, so müssen sie klagbar werden und die Miether auf die Straße setzen lassen, eine Prozedur, die meistens für beide Theile sehr unangenehm ist. Friedensrichter und Konstabler dagegen reiben sich vergnügt die Hände, denn ihr Weizen blüht. Für die Konstabler dürfte es freilich da und dort blutige Köpfe absetzen, aber daran sind sie ja gewöhnt. Was nun die Mitglieder der Organisation anbetrifft, so rechnen diese darauf, daß es endlich doch einmal Sommer werden muß und dann das Wohnen bei „Mutter Grün" nicht ganz ohne Annehmlichkeiten ist. Wenn dann außerdem der beabsichtigte Zweck erreicht würde, d. h., wenn sich die öffentliche Meinung gegen den Kontraktorenverband wendet, so wollen die Mitglieder der neuen Organisation die mit dem „Aufdiestraßegesetztwerden" verbundenen Unannehmlichkeiten gern in den Kauf nehmen.

* * *

Die Kontraktoren gingen bekanntlich mit dem Plane um, die Lieferanten von Baumaterial für sich zu gewinnen und auf diese Weise zu verhindern, daß kleinere, außerhalb der Organisation stehende Kontraktoren mit der Fertigstellung der liegen gebliebenen Arbeiten betraut werden. Es scheint aber, als ob die Lieferanten nicht willens wären, sich mit der Angelegenheit zu identifiziren, wenigstens sind die diesbezüglichen Verhandlungen bis jetzt zu keinem Abschluß gelangt. Wenn, wie es gestern in einer, von etwa 300 Personen besuchten Versammlung der „Central Building League" beschlossen wurde, morgen früh der Ausschluß in Szene gesetzt wird, so werden nicht mehr als 15,000 bis 20,000 Mann davon betroffen werden. Diese Zahl ist allerdings hoch genug, doch wenn sie sich nicht innerhalb einer Woche zum mindesten verdoppelt, so ist das Unternehmen für die Kontraktoren ein Fehlschlag. Denn dann würde der Beweis geliefert sein, daß die Bewegung nur von verhältnißmäßig wenigen Personen in's Leben gerufen worden ist, und daß es Kontraktoren genug gibt, welche die Gelegenheit wahrnehmen, für sich Kapital aus der Situation zu schlagen. Die Konkurrenz würde dann das übrige besorgen, und da das Interesse der Leute, für die gebaut wird, doch schließlich auch in Betracht kommt, so dürfte der mit so großem Lärm begonnene Kampf recht still enden. Daß die Arbeiter ihre Forderungen sämmtlich durchsetzen, ist damit freilich nicht gesagt, aber, wie die Führer behaupten, sind sie willens, sich schiedsgerichtlichen Urtheilen zu unterwerfen. Diese letzteren werden früher oder später ja doch das einzige Mittel sein, um Streitigkeiten von größerem Umfange zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu schlichten. Bei den sogenannten Kraftproben kommt in der Regel weder für die eine, noch für die andere Partei viel heraus.

Die Baubörse als solche hat an dem beabsichtigten „Lockout" keinen Antheil, obgleich einzelne ihrer Mitglieder auch zu der „Central Building League" gehören.

Eigenartiges Gerichtsverfahren.

Die Mitglieder der „Hebrew Benevolent Association of Chicago" sind über eine Entscheidung des Polizeirichters M. J. Quinn von der Hyde Park Station im höchsten Grade entrüstet. Die Einzelheiten des Falles stellen sich angeblich wie folgt: Der Schneider Abraham Strauß, wohnhaft No. 12 Dussold Str., war vor etwa zwei Wochen beschäftigungslos geworden. Er hatte während des Winters kaum soviel erwerben können, um Frau und Kinder einigermaßen vor Noth zu schützen. Sein erstes Bestreben war deshalb, sich neue Arbeit zu suchen. Zu diesem Zwecke machte er sich am Sonntage vor acht Tagen auf den Weg, um einen früheren Arbeitgeber aufzusuchen, bei dem er Beschäftigung zu finden hoffte. Das Unglück wollte, daß er unterwegs ein Straßenbahn-Paßbuch fand, das irgend Jemand verloren haben mußte. Als ehrlicher Mann fragte Herr Strauß den Polizisten J. J. Maguire, der zufällig in der Nähe war, was er mit dem Buche anfangen solle. Der übereifrige Beamte glaubte, daß er es mit einem Diebe zu thun habe und nahm den Finder in Haft, der nach der Hyde Park-Polizeistation gebracht und daselbst trotz seiner Unschuldsbetheuerungen mehrere Stunden lang gefangen gehalten wurde. Als man ihm endlich gestattete, gegen eine Spezial-Bürgschaft seine Zelle zu verlassen, mußte er seine Baarschaft im Betrage von $14, als Garantie für sein Erscheinen am nächsten Morgen, zurücklassen. Der nächste Tag aber sollte neues Unheil bringen. Strauß hatte sich auf seinem Wege nach der Station etwas verspätet, so daß sein Fall bereits aufgerufen und abgeurtheilt war, als er das Gerichtszimmer betrat. Seine Bürgschaft war für verfallen erklärt, und er selbst zu einer Strafe von $12 und den Kosten verurtheilt worden, obwohl absolut keine bestimmte Anklage gegen ihn vorgelegen hatte, eine Thatsache, die Richter Quinn selbst zugeben mußte. Herr Strauß protestirte vergeblich gegen ein derartiges Verfahren, konnte aber weder durchsetzen, daß das Urtheil rückgängig gemacht, noch daß der hinterlegte Bürgschaftsbetrag zurückgegeben wurde. Die „Hebrew Benevolent Association" hat jetzt die Angelegenheit in die Hand genommen und wird eine genaue Untersuchung vornehmen. Falls die Angaben des Herrn Strauß auf Wahrheit beruhen, soll Herr Hopkins aufgefordert werden, einen anderen Richter für die Hyde Park Polizei-Station zu ernennen.

Prendergast wieder auffässig.

Prendergast gerieth gestern Nachmittag im Gefängniß wieder mit seinem Wärter in Streit und wurde im Keller eingesperrt, weil er denselben thätlich angegriffen hatte. Der Wärter Charles Johnson öffnete gestern kurz nach zwölf Uhr Mittags die Thür der Zelle, in welcher Prendergast sitzt, und ließ ihn herauskommen, um ihn im Korridor auf und abgehen zu lassen. Als Johnson auf ein Paar Minuten abgerufen wurde, übernahm es dessen Kollege Ray Smith, mit dem Gefangenen im Korridor auf und ab zu marschiren. Nach einer Weile wurde Prendergast der Geschichte aber überdrüssig, setzte sich einfach auf einen Stuhl im Korridor, und erklärte dem Wärter auf dessen Aufforderung, aufzustehen und sich Bewegung zu machen, in trotzigem Tone: „Ich will nicht." Smith wiederholte seinen Befehl und kündigte ihm an, daß er ihn nach der Zelle zurückbringen würde, wenn er nicht vom Stuhl aufstehe. Dabei legte er gleichzeitig seine Hand an Prendergasts Hals. In diesem Moment sprang Letzterer wüthend auf und versetzte dem Wärter einen heftigen Schlag in's Gesicht gerade unterhalb des rechten Ohres, den Smith natürlich mit einem Gegenschlag beantwortete. Dann packte er den laut schreienden Prendergast und schaffte ihn mit Hülfe mehrerer anderer Wärter nach dem Keller, wo er zur Strafe eingesperrt wurde. Prendergast, dessen Nase heftig blutete, war außer sich vor Wuth und fluchte auf die Gefängnißbeamten alle nur denkbaren Verwünschungen herab. Bekanntlich ist er schon einmal wegen ungebührlichen Betragens im Kerker eingesperrt worden. Er wird erst wieder herausgelassen werden, bis er verspricht, sich ordentlich zu betragen.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden noch folgende neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht: Tillie Mullins, Nr. 1252 W. 20. Str.; Henry Shallow, Nr. 838 W. 18. Str.; J. Hudson, Nr. 784 W. 22. Str.; Geo. Daly, Nr. 912 W. 20. Str.; Thos. Morgan, Nr. 2552 LaSalle Str. Der 18jährige William H. Daniels, von Nr. 65 Aberdeen Str., war gestern bereits an den Blattern verstorben, als der untersuchende Arzt des Gesundheitsamtes eintraf.

Buddelei im Countyrath.

Der Preis einer Stimme auf $500 angegeben.

Unsere Herren County-Kommissäre hüllten sich gestern Nachmittag in den Mantel der Entrüstung. Gerüchte über Bestechung dieser vielgeplagten Patrioten schwebten in der Luft. Natürlich ist dies nichts als pure Verleumdung, wenn man die Mitglieder dieser ehrenwerthen Körperschaft darüber befragt.

Sämmtliche Kommissäre waren anwesend, als Präsident Struckmann den Countyrath gestern zur Ordnung rief. Die besagten Gerüchte waren in Verbindung mit der Vergebung des Kontrakts für die Marmorarbeiten am neuen Kriminalgerichtsgebäude aufgetaucht.

Man hatte gestern beschlossen, die Beschuldigungen der Bestechung, welche gegen die Mitglieder des Baukomites, nämlich die Kommissäre Netterstrom, Cunning, Peacock und McNichols, erhoben worden waren, zu untersuchen und die endgiltige Vergebung des Kontraktes bis nach Beendigung dieser Untersuchung zu verschieben.

Auf Antrag von Kommissär Burmeister wurde Cheflerk Healy herbeigerufen und derselbe aufgefordert, zu erzählen, was er über die Bestechungs-Angelegenheit wisse. Nachdem Hr. Healy vereidigt war, sagte er aus, daß ihm sein Buchhalter McCarthy am letzten Donnerstag mitgetheilt habe, es sei ihm von A. B. Dickinson, einem Angestellten der Firma Sherman & Florin die Summe von $500 geboten worden, wenn er den Kommissär Allen dazu veranlasse, seine Stimme für das Angebot der genannten Firma für die Ausführung der obenerwähnten Marmorarbeiten abzugeben.

Diese Aussagen Healys wurden von Hrn. McCarthy bestätigt. Letzterer fügte noch hinzu, daß ihm Dickinson mitgetheilt habe, es sei ihm bereits gelungen, eine Mehrheit des Baukomites für sich zu gewinnen, und er wisse, daß Netterstrom, McNichols und Peacock all right seien.

E. W. Gleason, der Vertreter eines Marmorgeschäftes, sagte aus, daß ihm Dickinson die Summe von $200 angeboten habe, wenn er sein Angebot zurückziehe und der Firma Sherman & Florin das Feld überlasse.

F. L. Davis erklärte unter Eid, daß Dickinson ihm gesagt habe, daß er bei seinen Kontrakten stets 15 Prozent mehr berechne, um diesen Betrag unter den Kommissären zu verausgaben.

Dickinson stellte in Abrede, daß er am Donnerstag mit McCarthy gesprochen habe. Er sei weder mit McCarthy noch mit Healy bekannt.

M. D. Florin von der Firma Sherman & Florin, erklärte, daß Dickinson nicht autorisirt gewesen sei, Gelder für Bestechungszwecke zu verausgaben. Er selbst wisse von der ganzen Angelegenheit nichts.

Auf Antrag von Kommissär Kunstmann wurde beschlossen, sämmtliche Angebote für die besagte Arbeit zu verwerfen, die Bank-Checks an die Bieter zurückzuerstatten und nach neuen Angeboten auszuschreiben.

Hamburger Klub.

In Uhlichs Halle hielt gestern Abend der „Hamburger Klub" einen sogenannten Kaliko-Ball ab, der sich, wie alle von diesem urgemüthlichen und echt plattdeutschen Verein veranstalteten Festlichkeiten, einer regen Betheiligung und eines großen Erfolges zu erfreuen hatte. Der Hamburger Klub wurde im Jahre 1888 gegründet und zählt gegenwärtig ca. 50 Mitglieder, die an jedem Dienstage in der obengenannten Halle ihre Sitzungen abhalten. Der gestrige Abend bot den zahlreich erschienenen Gästen allerlei lustige Unterhaltungen und interessante Abwechselungen, so daß die Stimmung eine vortreffliche war. Ueberall herrschte echte deutsche Gemüthlichkeit, die trotz mancher urwüchsiger Scherze niemals die Grenzen des Erlaubten überschritt. Die Tendenz des Festes bestand darin, daß jede Dame in einer aus Kattun angefertigten Balltoilette zu erscheinen hatte, wobei jedoch eine reiche Mannigfaltigkeit der Kleidung nicht ausgeschlossen war. Außerdem hatten alle Damen eine mit der Farbe ihrer Toilette korrespondirende Herren-Kravatte mitgebracht, die später sämmtlich in einen Lotterie-Kasten gesteckt und von den Herren herausgezogen wurden. Die letzteren hatten alsdann eine Dame auszuwählen, deren Kleidung der Farbe des Schlipses einigermaßen entsprach. Auch die auf den letzten Abenden so beliebt gewordene Briefbeförderung und der Bändertanz waren wieder in vollem Betriebe. Das Vergnügungs-Komite bestand aus den Herren Hermann Müller, Otto Lorenz, Ernst Steinhoff, Bernhard Pohlstedt und Rudolf Schröder, die Alles in ihren Kräften Stehende thaten, um die Gäste bestens zu unterhalten. Das schöne und gelungene Fest fand erst am frühen Morgen seinen Abschluß.

Am zweiten Dienstage im Monat Mai werden die „Hamburger" ihr diesjähriges Maifest veranstalten, auf welchem, wie üblich, auf die Dauer eines Jahres eine „Maikönigin" gewählt werden soll.

Wilmette bleibt für sich.

Die Bürger des Vororts Wilmette stimmten gestern zum zweiten Male über die Frage ab, ob ihr Gemeinwesen an die Stadt Evanston angegliedert werden solle, oder nicht. Es war eine der aufgeregtesten Wahlen, die jemals in Wilmette abgehalten wurden, und vor Feststellung des Ergebnisses waren beide Parteien siegesgewiß. Die Angliederung wurde jedoch von den Bürgern Wilmettes mit drei Stimmen Mehrheit abgelehnt; 165 hatten dafür und 168 dagegen gestimmt.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Frau Dr. Ebert auf dem Zeugenstand.

Ihr Zeugniß sehr belastend für den Schwiegersohn der ermordeten Frau Cron.

Nachdem gestern Nachmittag die Anklagebehörde im Goodrich-Mordprozeß mit der Vernehmung ihrer Zeugen zu Ende gekommen war, begann die Vertheidigung sofort das Verhör ihrer Entlastungszeugen, das sich außerordentlich sensationell gestaltete. Frau Dr. Julia Ebert war die Erste, welche den Zeugenstand für die Vertheidigung betrat.

Was sie vorbrachte, ist ganz dazu angethan, Frank Wheeler, den Schwiegersohn der Ermordeten, in das denkbar ungünstigste Licht zu stellen.

Auf Befragen des Vertheidigers erzählte die Zeugin Folgendes über ihre Beziehungen zu Wheeler: Sie habe denselben in St. Louis im Jahre 1885 kennen gelernt und sei später in Chicago mehrmals mit ihm zusammengetroffen. Bei einer Gelegenheit, nach Angabe der Zeugin war es im Juli v. J., habe Wheeler ihr gegenüber den Wunsch ausgesprochen, seine Schwiegermutter Frau Cron und seine Gattin loszuwerden. Das Testament der Schwiegermutter laute zu Gunsten seiner Frau und er wolle sich unter allen Umständen in den Besitz des Vermögens der Frau Cron, das er auf $4000 angab, setzen. Die Zeugin sollte Wheeler dabei behilflich sein, und zwar in der Weise, daß sie die alte Frau durch Gas ersticken lassen sollte. Bei einer andern Gelegenheit sei Wheeler in die Zeugin gedrungen, ihm auf irgend eine Weise bei der Beseitigung der alten Frau zu helfen, gleichzeitig habe derselbe davon gesprochen, daß er, wenn kein anderer Plan gelänge, das Haus in Brand setzen werde, um seine Schwiegermutter in den Flammen umkommen zu lassen.

Die Zeugin erklärte, daß sie sich diesen Zumuthungen gegenüber nicht nur ablehnend verhalten, sondern auch dem Hilfs-Polizeichef Kipley Anzeige von Wheelers Vorhaben gemacht habe. Zwei Geheimpolizisten sollten im Geheimen einer Unterredung zwischen ihr und Wheeler beiwohnen, doch die Polizisten kamen nicht. Aus den Aussagen der Zeugin geht ferner hervor, daß Wheeler ein Liebesverhältniß mit einem Frauenzimmer von zweifelhaftem Ruf unterhielt.

Frank Wheeler trug während dieser Aussagen der Zeugin ein sehr nervöses Wesen zur Schau und machte sich häufig Notizen, die er dann dem Hilfs-Staatsanwalt übergab. Die Vertheidigung beabsichtigt, durch ihre Zeugen, den Nachweis zu erbringen, daß in der Mordnacht kein Anderer im Wheeler'schen Hause war als Frau Cron, Frank Wheeler und Paul Logan, der nachher erschossene Einbrecher. Letzterer war nach der von den Vertheidigern vertretenen Theorie von Wheeler gedungen worden, um die alte Frau aus der Welt zu schaffen. Nachdem Logan seine blutige Arbeit gethan, schoß ihn Wheeler nieder, aus Furcht, daß derselbe das Geheimniß des Verbrechens verrathen würde.

Ein Teppich-Marder.

Dem Geheimpolizisten Hackett von der Hyde Park Polizeistation ist es gelungen, in der Person des Schwarzen Joseph Blancaster einen gewiegten Teppichmarder abzufangen. Der Betreffende ging in die Privathäuser von Woodlawn und wußte dort die Hausfrauen, denen er sich als Teppichreiniger vorstellte, zu bewegen, ihm die schönsten Bodenzierden ihrer Häuslichkeiten auszuliefern. Teppich und Reiniger sah dann, ähnlich dem Jüngling im Taucher, Niemand wieder. Gestern war er eben im Begriff, mit zwei werthvollen türkischen Teppichen das Banker-Hotel zu verlassen, als ihn der Polizist Hacket, der schon lange nach ihm fahndete, erkannte und ihn mit eiserner Hand beim Kragen faßte. Er wurde sammt seiner Beute in die Polizeistation eingeliefert, wo die türkischen Teppiche bekanntlich durch gänzliche Abwesenheit glänzen.

Nachtwandlerin aus dem Fenster gestürzt.

Heute Morgen gegen 1 Uhr stürzte die 52jährige Katharine Mitchell, die im Hause Nr. 229 21. Str. lebt, aus dem zweiten Stockwerke ihrer Wohnung auf die Straße und wurde bedenklich am Kopfe und Rücken verletzt. Ihr Ehemann kann sich über die Anwesenheit seiner Frau zu so ungewöhnlicher Stunde am Fenster keinen rechten Vers machen und behauptet, daß dieselbe die Angewohnheit hatte, des Nachts umherzuwandeln. Die in dem Hause wohnenden Leute waren zur Zeit des Vorfalls alle in tiefem Schlafe und erfuhren von dem Herabsturz der Unglücklichen nicht früher etwas, als bis sie durch einen Polizisten von dem Geschehenen benachrichtigt wurden.

Wie die Aerzte es machen.

In der Wohnung des Dr. J. Harvey, Nr. 3256 S. Park Ave., befand sich seit einigen Tagen eine junge Verwandte, Namens Else Sullivan, zu Besuch und erkrankte während ihrer Anwesenheit an den Blattern. Herr Harvey und dessen Sohn zeigten sich der Situation sofort gewachsen. Sie brachten das Mädchen zunächst nach dem Hause seiner Mutter, sahen zu, wie die jüngeren Geschwister der Kranken diese begrüßten, und schafften sie dann nach dem Blatternhospital. Hierauf sorgten sie dafür, daß an dem Hause Nr. 2503 Cottage Grove Ave., wo die Sullivan'sche Familie wohnt, das Blattern-Plakat angebracht wurde, während ihre eigene Wohnung, wo sich doch die Kranke zuerst befunden hatte, bis heute von diesem Plakat verschont blieb.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Reform-Ideen.

Der Union League Klub läßt von sich hören.

„Munizipale Reform" bildete das Thema bei dem vierteljährlichen Bankett, welches der „Union League Club" gestern Abend abhielt. Ungefähr 250 Mitglieder mußten die Anklage über sich ergehen lassen, daß sie einen großen Theil der Schuld an der im Stadtrath vorherrschenden Korruption tragen, weil sie es versäumten, sich an den Vorwahlen und Konventionen zu betheiligen, und anderweitig ihre Pflicht als Bürger und Steuerzahler vernachlässigten.

Wm. A. Giles, welcher den Klub auf dem kürzlich in Philadelphia abgehaltenen Konvent zum Zwecke der Erzielung munizipaler Reformen vertreten hatte, war der erste Redner. Er sagte, daß die Fehler der Staats- und National-Regierungen geringfügig seien im Vergleich mit der schlechten Verwaltung, welche in den Städten Amerikas vorherrsche, und daß die europäischen Städte den letzteren in Bezug auf Verwaltung bedeutend überlegen seien.

Franklin McVeagh prophezeite, daß sich eine mächtige Welle munizipaler Reform bald über das ganze Land erheben werde. Was in Chicago in städtischer Hinsicht vor Allem zu reformiren sei, beschränke sich gänzlich auf die Auswahl der zu erwählenden städtischen Beamten, da die ernannten Unterbeamten nur die Kreaturen der ersteren seien. Er scheue sich nicht, mit aller Offenheit zu sagen, daß diejenigen Mitglieder des Stadtraths, welche sich wie das Vieh kaufen und verkaufen ließen, moralisch nicht halb so tief gesunken seien, als Diejenigen, welche sie kauften. Niemand könne es den sogenannten verrufenen Bürgern übel nehmen, wenn sie sich in den Besitz der Aemter setzten, welche die sogenannten besseren Bürger ablehnen. Die Ersteren hätten ein Recht, zu erlangen, was sie könnten. Die ganze Schuld liege daran, daß die Mehrheit der Bürger nicht ihre Pflicht dem Gemeinwesen gegenüber thue.

Prof. John Gray von der Northwestern Universität hatte sich die Beziehungen der Stadt zur Gaslieferung als Thema gewählt. Er führte eine Anzahl interessanter Thatsachen in Bezug auf die Pariser Gasgesellschaft an, welche das Monopol der Gaslieferung auf fünfzig Jahre von der Stadt erhalten habe.

Ald. Madden schloß die Diskussion mit der Darlegung der verderblichen Wirkungen des Systems von sieben Assessoren innerhalb der Stadt Chicago.

Unfälle.

Der 25 Jahre alte Fritz Fischer, wohnhaft Nr. 3455 Prairie Ave. glitt gestern, als er einen Wagen besteigen wollte, aus, stürzte zu Boden und brach das linke Bein. Man schaffte ihn nach dem Mercy Hospital.

An der Ecke von Clark und Locust Str. verunglückte gestern der Nr. 259 Sheffield Ave. wohnhafte Oscar Prager, indem er aus seinem Buggy geschleudert wurde, er erlitt schmerzhafte Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind.

Ein Mann Namens F. E. Thorne begab sich gestern in das „Times"-Gebäude an der Ecke von Fifth Ave. und Washington Str. um dort in einem Winkel ein wenig zu schlafen. Er legte sich in der Nähe des Aufzugsschachtes nieder und als der Fahrstuhl herabkam, faßte derselbe das Bein Thornes, welches in bedenklicher Weise zerquetscht wurde. Der Mann fand Aufnahme im County Hospital.

Die Nr. 436 W. 16. Str. wohnhafte Frau C. Swanson stürzte gestern Abend in den Keller des „Security Building" und brach die rechte Hüfte. Auch sie wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 5. Ave.

H. H. — Die Beglaubigung kostet beim Konsul $2, in welcher Summe aber die Kosten für Ausfertigung des Schriftstückes durch den Notar nicht eingeschlossen sind. — „Power of Attorney."

R. K. — Der gesetzliche Finderlohn beträgt in Preußen bei Gegenständen im Werthe bis zu 1500 Mark 10 Prozent.

John J. — In der englischen Sprache kennt man als Anrede nur das Wort „you", welches gleichbedeutend ist mit dem deutschen „Sie" (oder „Ihr"). Das englische „Thou" („Du") kommt nur in der Kirchensprache und in der Poesie zur Anwendung. — Der Engländer hilft sich mit „you"; der Franzmann bleibt bei seinem „vous"; die Deutschen schwanken hin und her mit „Sie" und „Ihr" und „Du" und „Er".

Adolph H. — In Portland, Oregon, erscheinen die folgenden deutschen Zeitungen: „Freie Presse", Herausgeber Curt von Otterstedt; „Nachrichten aus dem Nordwesten" („Northwestern German Publishing Company") und „Staatszeitung" (tägliche und wöchentliche Ausgabe), Herausgeber Dr. J. Folkmann. Adressiren Sie beispielsweise: „Freie Presse", German paper, Portland, Oregon".

F. B. 377. — Wir werden Ihnen die Adressen der betreffenden Firmen mittheilen, wenn Sie auf der Redaktion vorsprechen, da wir keine Reklame für die besagten Geschäfte zu machen wünschen.

G. R., Quinn Str. — Im Zensus-Amt eingezogenen Erkundigungen zufolge ist der Distrikt, in welchem Ihr Haus liegt, bis jetzt noch keinem Zensus-Beamten behufs Aufnahme der Volkszählung zugetheilt worden.

A. G. — Wie wir nachträglich erfahren, hat Herr Apotheker Bahlteich, von Ecke Milwaukee und Centre Ave., ein volles Lager Kneipp'scher Heilmittel auf Lager.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: G. R. Holgeson, 2stöck. Frame-Flats, 196 52. Str., $2250; W. B. Cullerton, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 633 W. Erie Str., $2500; George Frederickson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 788 N. Rockwell Str., $3500; Reimer Larson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 161 Potomac Str., $4000; Bramburger Donovan, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 3518–20 Stanton Ave., $15,000; J. Ciechy, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 335 Noble Str., $4500; M. Butz, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2749 Cottage Grove Ave., $7000; F. Stepper, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5350 S. Halsted Str., $5000; Allen Connor, 1stöck. Frame-Cottage mit Basement, 1630 Grove Str., $3000; George May, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 340 Linden Court, $16,000; Charles Fergus, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1851 N. Halsted Str., $2500; Frau C. Schneidhofer, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 2515 Commercial Str., $2700; H. M. Sills, 3stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 7633 Coles Ave., $2500; S. D. Roe, 3stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 4536 Michigan Ave., $3000; P. Harvard, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 6126 St. Lawrence Ave., $7500; Frau Mahoney, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1 und 2 Exchange Ave., $8000; Julia Kiser, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 225 79. Place, $2000; J. D. Willoughby, 1stöck. Frame-Anbau, Nordostecke Stoney Island Ave. und 68. Str., $2500; M. Sar, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 8045 Exchange Ave., $2800; H. Lenthner, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2630 Lowe Ave., $6000; Frau M. A. Karrer, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1782 Sheridan Ave., $2200; N. Altamore, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 152 S. Morgan Str., $4000; C. H. Carver, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 1199 Canal Str., $3000.

„Heines junge Leiden."

Es ist bereits zu wiederholten Malen auf die am Mittwoch, den 18. April, in der Nordseite-Turnhalle stattfindende Aufführung des reizenden Mels'schen Lustspiels „Heine's junge Leiden" hingewiesen worden. Der deutsche Preßklub, dessen Mitglied Herr Mels ist, beabsichtigt mit der Veranstaltung dieser Aufführung in erster Linie dem schwer erkrankten Dichter eine materielle Unterstützung zu gewähren, und dann auch dem Chicagoer Publikum die Bekanntschaft mit diesem Lustspiel zu vermitteln, das zu den erfolgreichsten Repertoirestücken der deutschen Bühne gehörte und auch in Amerika zu wiederholten Malen gegeben wurde. Im Interesse des Verfassers wäre zu wünschen, daß sich die Vorstellung eines möglichst zahlreichen Besuches erfreuen möchte. Daß allen Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht, läßt sich um so sicherer erwarten, als die Aufführung in der sorgsamsten und liebevollsten Weise vorbereitet wird. Die mitwirkenden Damen und Herren sind mit einem wahren Feuereifer bei der Sache. Die Regie liegt in den Händen des berühmten Schauspielers Kamillo Lund, der die Rolle des Salomon Heine spielt; außerdem werden folgende Damen und Herren mitwirken: Frl. Emma Boldenweck, Frau Dr. van Ackeren, Frau Ahlfeldt; Herr Richard Ewers, Hans von Meding, Edwin Raster, Wilhelm Nissen und Karl Puttkamer.

Der Vorstellung wird ein von Dr. Ihne verfaßter Prolog voraufgehen. Der musikalische Theil des Programms steht unter Leitung des Herrn Hans Balatka.

Billets zu haben bei Kölling & Klappenbach, Detmers Musikalienhandlung, und Eyller & Co.

Das Opfer der Panik.

Hilfs-Coroner O'Brien hielt gestern im St. Elisabeth-Hospital den Inquest ab über die Leiche des jungen Daniel Gunstein, welcher bekanntlich bei der Panik in der Humboldt-Schule um's Leben gekommen war. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen gab die Jury einen dahinlautenden Wahrspruch ab, daß der Knabe durch einen Unglücksfall sein Leben eingebüßt hatte, indem er in dem Gedränge niedergeworfen und zu Tode getrampelt wurde.

Ein trübes Bild.

Das nächste Mal, wenn Sie in melancholischer Stimmung sind, was sicherlich der Fall sein wird, wenn Sie, von Biliosität oder Dyspepsie geplagt werden, malen Sie sich den Zustand eines armen Mannes aus, der keine Hilfsmittel und für eine Familie zu sorgen hat und sich aufs Krankenlager geworfen sieht. Ueberall, wohin er den Blick wenden mag, starrt ihm das Elend entgegen. Unfähig zu arbeiten, ohne Mittel, ohne Freunde, die ihm helfen könnten, mit der unerquicklichen Aussicht auf anhaltendes Kranksein, mit dem Bewußtsein, mit der Miethe im Rückstand zu sein, ist der Blick in die Zukunft wahrhaftig trübe. Wie kurzsichtig ist also der Mann von beschränkten Mitteln, der sieht, daß seine Gesundheit untergraben ist und seine Kräfte nachlassen und es trotzdem unterläßt, die ihm drohende Krankheit abzuwenden. Hostetters Magenbitters ist ein zuverlässiges, ärztlich empfohlenes Mittel zur Wiederherstellung der Gesundheit und Kraft, zur Abwendung der mancherlei entnervenden Leiden, welche die Folgen von Erkältung, Ueberarbeitung und ungenügender oder unpassender Ernährung sind. Malaria, Rheumatismus, Nieren- und Lederleiden, Dyspepsie und nervöse Schwäche werden von dem Bitters aus dem Felde geschlagen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Louis gegen Marie Helmken, wegen Verlassens; Marie gegen Wilhelm Schablnecht, wegen Verlassens; Franziska L. gegen Charles H. Contiß, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Amos Dennis, Rosa Start, 24, 21.
Walter Hill, Ada Taylor, 27, 18.
Thomas Kwak, Katarzyna Komperna, 28, 24.
Paul Oszwalkowski, Rosa Dorazewski, 21, 18.
James Fitzgerald, Annie O'Gara, 25, 24.
Charles Breuleur, Margaret Mcoarton, 29, 23.
John Kotar, Mary Bieck, 26, 18.
Charles Walberg, Annie Christiansen, 32, 24.
Charles Thill, Margaret Honoiez, 28, 21.
Antoni Supranowicz, Agata Kowalska, 26, 28.
William Damitz, Amanda Klotz, 25, 17.
Teofel Maczjewski, Franciska Olszewska, 22, 21.
Charles Anderson, Ida Johnson, 23, 26.
John Jachom, Nettie Hiller, 38, 28.
Jan Klech, Katarzena Gadinska, 21, 17.
Michael Driscoll, Julia Downey, 27, 23.
Albert Justice, Irene Gibbon, 25, 25.
Jakob Werthmeier, Esther Fratner, 27, 28.
John Hallmann, Anastazya Macejewska, 27, 23.
Charles Neumann, Rosa Beling, 22, 18.
Rudolph Hopp, Ottilie Lewandowski, 23, 19.
John Guenther, Bertha Bromund, 28, 26.
Alvin Shaffer, Louise Stillman, 24, 25.
William Clark, Minnie Davis, 25, 19.
Albert Riemann, Emma Riser, 21, 19.
William Connell, Lucy Hunter, 19, 22.
John Clay, Therese Kepner, 25, 20.
Charles Williams, Mary Jackson, 28, 24.
Max Rosenberg, Elizabeth Fullmer, 28, 27.
Harry Beard, Grace Roberts, 32, 22.
Henry Le Forrest, Clara Dadisman, 31, 31.
Thomas Carstens, Agnes Richardson, 28, 26.
Charles Anderson, Katie Boyle, 30, 20.
Olof Larson, Ellen Anderson, 27, 24.
Maurice Sanger, Lizzie Wenner, 22, 20.
Erastus Sherwood, Josephine Boyer, 54, 42.
John Herr, Alletta Oleson, 39, 45.
Hamlin Lamb, Mary Peterson, 21, 15.
Harry Cox, Grace Kennard, 27, 22.
Nokas Jurkewicz, Mary A. Baletska, 24, 20.
Josef Barnas, Katarzyna Roga, 22, 22.
John Kleiby, Helena Falbijanska, 25, 21.
Frank Widman, Mary Reiffschneider, 21, 19.
Armstead Filler, Pauline Gilmartin, 28, 22.
W. Mizerwicz, Stanislaura Zelciwika, 23, 19.
John Krainer, Christine Bueger, 27, 20.
Carl Strock, Louise Boemle, 33, 32.
Ole Erickson, Bella Hague, 23, 19.
Martin Shortel, Eliza Knowles, 34, 19.
William Gierloff, Sofie Eick, 28, 18.
Michael O'Shia, Katie Sweeney, 24, 33.
Joseph Ligert, Minnie Peterson, 23, 18.
William Taylor, Katie Schroeder, 30, 30.
Jacob Ulrich, Carrie Jacobs, 23, 24.
Patrick Furlong, Lizzie Figle, 24, 23.
James Fenneffy, Sabina Horn, 26, 19.
Julius Burkhardt, Mary Seahill, 24, 21.
Henry Boß, Annie Flesch, 24, 20.
Lambert Heenan, Annie Ryan, 32, 26.
Julius Nurkowski, Fekla Proeck, 25, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Anna Hanschild, 732 Sedgwick Str.
Mary Walliser, 29 J. 6 M.
Robert Walter, 16 Willow Str., 43 J. 6 M.
Lulu Erbe, 268 Elm Str., 1 J. 3 M.
Friederike Schildt, 800 Hinman Str., 63 J. 7 M.
Geo. Muth, 1068 W. Superior Str., 52 J. 11 M.

Marktbericht.

Chicago, den 10. April 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 25c—40c per Dutzend.
Salat, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kartoffeln, 56c—62c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 9—10c per Pfund.
Hühner, 7c—8c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9½c—10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.25—$2.75 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$9.00.

Hafer.

Nr. 2, 34½c—35½c. Nr. 3, 33c—34½c.

Da ist eine Frau

in Philadelphia, welche Jahre lang tagtäglich die größten Schmerzen litt, weil sie glaubte, für sie gäbe es keine Erleichterung.

Ihr Leiden war von weiblicher Schwäche in ihrer schlimmsten Form hervorgerufen. Sie hatte Schmerzen im Rücken und in den Lenden, empfand große Ermüdung beim Gehen, hatte Leucorrhoea und einen häufigen Drang zum Uriniren.

Während dieser ganzen Zeit war die Hilfe so nahe.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound heilte sie von aller Schwäche und Krankheit und sie ist jetzt eine ganz andere Frau. Diese Frau ist Mrs. Walter Wilcox, 736 West Str., welche allen Frauen, welche so an weiblicher Schwäche leiden, empfiehlt, es auch zu versuchen und geheilt zu werden. Es vertreibt Geschwulste, entfernt Rückenschmerzen, kräftigt das System. 23

Alle Apotheker halten es für Euch.

Fast jede bekannte Marke von

PIANO

wird von Lyon & Healy während ihres Umzug-Verkaufs offerirt. Sie bitten um einen Inspektions-Besuch, während der wenigen Tage, die sie noch in ihren alten Verkaufsräumen, Ecke State und Monroe Str., sein werden.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanle, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzemtuski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Roalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Helzinger & Co., Apotheker, 201 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 903 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1230 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Berlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Das Verschwörungsgesetz.

Auf Grund des Verschwörungsgesetzes will die Gewerkschaft der Zimmerleute gegen die Kontraktoren vorgehen, welche öffentlich angekündigt haben, daß sie alle Bauhandwerker „ausschließen" wollen. Die Verschwörer sollen verhaftet, vor einen Friedensrichter gebracht und von diesem an das Kriminalgericht verwiesen werden. Wenn sie aber gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, so können sie unzweifelhaft auf Grund des nämlichen Gesetzes ihre Ankläger verhaften lassen. Denn dasselbe hat, soweit es sich auf den vorliegenden Fall bezieht, folgenden Wortlaut:

„Wenn zwei oder mehr Personen konspiriren oder mit einander vereinbaren, oder wenn die Beamten oder der Vollziehungsausschuß irgend einer Gesellschaft, Organisation oder Körperschaft irgend ein Rundschreiben oder Edikt herausgeben als Meinungsausdruck ihrer Mitglieder, oder als Weisung an dieselben oder an andere Personen, Gesellschaften, Organisationen und Körperschaften, mit der Absicht, einen sogenannten Boycott oder eine schwarze Liste einzurichten, ... so sollen sie der Verschwörung unter dem gemeinen Rechte schuldig erkannt und mit einer Geldbuße von nicht mehr, als $2000 oder einer Zuchthausstrafe von nicht mehr, als fünf Jahren, oder beidem bestraft werden."

Sollte dieses Gesetz je vollstreckt werden, so würde wahrscheinlich kein einziger Arbeiterführer in Chicago vor dem Zuchthause zu retten sein. Es gibt wenigstens keine Gewerkschaft in dieser Stadt, die nicht mindestens einmal „beschlossen" hätte, daß nach ihrer Meinung die organisirten Arbeiter und das Publikum im Allgemeinen diesem oder jenem Geschäftsmanne nichts abkaufen sollten. Nach dem oben angeführten Paragraphen genügt aber schon die Veröffentlichung eines solchen Beschlusses zur strafrechtlichen Verfolgung der Beamten des Verbandes oder Vereines, der ihn gefaßt hat. Die Zimmerleute haben also ein zweischneidiges Schwert in die Hand genommen, mit dem sie sich selbst arg verwunden können. Was den „Bossen" nicht erlaubt ist, das ist selbstverständlich auch den Arbeitern nicht gestattet. Wo bliebe denn sonst die Gleichheit vor dem Gesetze?

Thatsächlich ist mit der Anrufung der Strafgerichte gar nichts auszurichten. Ehe die Angeklagten vor die Geschworenen gestellt und abgeurtheilt werden können, wird der Streit zwischen den Unternehmern und den Arbeitern schon längst auf die eine oder andere Weise beigelegt sein. Der Prozeß wird Jahre lang hingeschleppt werden könnnen und nach aller menschlichen Voraussicht dasselbe Ende nehmen, wie das bekannte Hornberger Schießen. Oder er wird überhaupt nicht zur Verhandlung kommen, weil die Advokaten der „Bosse" irgend eine Masche entdecken werden, durch die ihre Klienten durchschlüpfen können. Derartige Gesetze sind hierzulande das Papier nicht werth, auf das sie geschrieben sind.

Das Beste für beide Theile bleibt unter allen Umständen die gütliche Uebereinkunft. Und da die Bosse ihre fürchterlichen Drohungen immerhin noch mit der Andeutung geschlossen haben, daß sie sich einem Schiedsgerichte unterwerfen wollen, so steht den Arbeiterverbänden der Weg zur Verständigung weit offen. Es ist immer noch die Hoffnung vorhanden, daß auch diese Suppe nicht so heiß gegessen werden wird, wie sie gekocht worden ist.

Unerwartete Wirkung.

Durch seine Absagerede an die demokratische Partei hat der Demagoge Hill die Republikaner in eine sehr gehobene Stimmung versetzt. Da dieselben jetzt glauben, daß außer Hill auch noch die Demokraten Murphy, Gorman, Brice, Gibson, McPherson und Smith gegen die Tarifbill stimmen werden, so haben sie beschlossen, der Abstimmung über dieselbe nichts mehr in den Weg zu legen. Senator Aldrich hat bereits im Namen seiner Parteigenossen angekündigt, daß diese willens sind, die Verhandlungen zu beschleunigen und sich jedes Verzögerungsantrages zu enthalten. Er ließ sogar einen Vorschlag an den Geschäftsordnungsausschuß verweisen, demzufolge die Generaldebatte am 30 April, und die Spezialdebatte am 14. Mai geschlossen werden soll. Auf alle Fälle wird also die Angelegenheit rascher erledigt werden, als man noch vor wenigen Tagen zu hoffen wagte. Die Republikaner haben ihre Taktik geändert, weil sie davon überzeugt sind, daß es nicht klug wäre, den Demokraten Zeit zur Wiederherstellung ihrer durchbrochenen Schlachtreihe zu geben.

Auf der andern Seite sind die demokratischen Führer unleugbar der Verzweiflung nahe. Senator Voorhees, der Vorsitzende des Ausschusses, dem die Tarifbill anvertraut war, hat sich folgendermaßen ausgesprochen: „Die Bill mag geschlagen werden, und es würde keine Ueberraschung für mich sein, wenn es dazu käme, aber diejenigen Demokraten, welche hieran schuld sind, werden ihr politisches Grab, so morgen nicht zu finden sein werden, wie laut auch die Trompete erschallen möge."

Das ist ein sehr schwacher Trost, denn zunächst würden die demokratischen Verräther ihre ganze Partei mit in ihr Grab ziehen, aus dem dieselbe jedenfalls sehr lange nicht auferstehen würde. Indessen ist vor der Hand noch nicht Alles verloren. Die Rede Hills hat nämlich auch die überraschende Wirkung gehabt, außerhalb des Senates die Demokraten fester zusammenzuschließen. Auch diejenigen demokratischen Blätter, die sich bisher der Einkommensteuer widersetzten, beginnen einzusehen, daß dieselbe von jeder wahren und aufrichtigen Tarifreform beinahe unzertrennlich ist. Hill hat gegen seinen Willen nachgewiesen, daß der Kern des ganzen Streites die Frage ist, ob Verzehrsteuern erhoben werden sollen, welche den unbemittelten Theil des Volkes am meisten drücken, oder direkte Steuern, die sich nach Maßgabe der Steuerkraft vertheilen lassen. Gerade durch seine Vertheidigung der ungerechtesten aller Besteuerungsformen hat er der Einkommensteuer neue Freunde gewonnen. Diejenigen demokratischen Senatoren, die sich hinter der Einkommensteuer verstecken wollen, um aus diesem Hinterhalte heraus auf die Gegner der Raubzöllnerei zu schießen, werden bald gewahr werden, daß sie eine sehr schlechte Deckung gewählt haben. Sie werden einsehen lernen, daß auch im „Osten" die demokratischen Wähler einen jeden Demokraten als Verräther betrachten, der die Einkommensteuer zum Vorwande nimmt, um die Tarifreform vereiteln zu helfen.

In der amerikanischen Politik gibt es viele und seltsame Ueberraschungen. Vielleicht haben also auch diesmal wieder die Republikaner zu früh gekräht.

Muth und Tollkühnheit.

Die neueste Brandkatastrophe in Milwaukee gibt zu mancherlei Gedanken Anlaß, und man kommt zu der Ueberzeugung, daß unser Feuerwehrsen, so ausgezeichnet es in vieler Hinsicht ist, besonders einen, und zwar einen schwerwiegenden Fehler aufweist: Die Tollkühnheit der Einzelnen und der Leichtsinn, mit welchem von dem Oberkommando das Leben der Feuerwehrmänner in Gefahr gebracht wird. Ein Feuer bekämpfen und das Leben von soundsoviel Männern in direkteste Gefahr bringen, um möglicherweise etwas Eigenthum zu retten, sind zweierlei Dinge.

Die Bekämpfung des Feuerdämons fordert in unserem Lande alljährlich mehr Opfer, als in England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich zusammengenommen. Das findet eine theilweise Erklärung in der leichteren Bauart der Gebäude. Die Hauptursache jedoch ist der Leichtsinn, mit dem hierzulande bei der Bekämpfung eines Feuers zu Werke gegangen wird. Freilich Leichtsinn nennt man das hier nicht.

Der Amerikaner achtet nächst dem Gelde nichts so sehr, wie persönlichen Muth. Er jubelt den Leuten zu, die ohne Rücksicht auf die damit verbundene Lebensgefahr in ein brennendes Gebäude eindringen und im wahren Sinne des Wortes mit dem Tode spielen. Kommt dann eine Katastrophe, dann greift er wohl mildthätig in die Tasche, um die Hinterbliebenen der Verunglückten zu unterstützen, aber seine Trauer um die Opfer des Brandes wird übertroffen durch seine Bewunderung des kühnen Muthes der „heldenhaften Feuerwehrmänner". Diese Bewunderung ist gefährlicher Weihrauch für die Kameraden der Verunglückten und spornt sie an zu immer kühnerem Wagen.

Längst schon ist das Vorgehen unserer Feuerwehren nicht mehr Muth, sondern tollkühne Waghalsigkeit und Unbesonnenheit. In solchen Fällen, wie der Brand des Kühlspeichers auf dem Weltausstellungsplatze im vergangenen Sommer, und jetzt wieder der Brand des Davidson Theaters in Milwaukee ist die Gefährdung des Lebens der Feuerwehrmänner strafbarer Leichtsinn. Wo es gilt, nur Eigenthum zu retten, sollten Menschenleben nicht in Gefahr gebracht werden, und unter allen Umständen sollten die Vorgesetzten ihre Leute nicht an solche gefährdete Orte schicken, von denen es im Falle eines sehr gut möglichen, wenn nicht wahrscheinlichen Vorkommnisses — wie der Einsturz des Daches, unter dem das Feuer wüthete — keinen Weg des Entrinnens gibt. Nur der ist ein guter Feldherr, der seine Truppen nicht unnöthig gefährdet und ihnen bei jeder Aktion einen Weg für den Rückzug offen hält.

Mit voller Ueberlegung und voller Kenntniß der Gefahr kühl und vorsichtig etwas wagen, das ist Tapferkeit. Unbesonnen darauf losstürmen, ohne sich die Gefahren und den möglicherweise zu erzielenden Nutzen recht zu vergegenwärtigen — das ist Wagehalsigkeit. In unserem Feuerwehrdienst verwechselt man beides miteinander. Der tollkühne Muth, der von dem Publikum so bewundert wird, muß nur zu häufig alle anderen Eigenschaften ersetzen, die zu einem tüchtigen Feuerwehrmann gehören. Ueberlegung und Umsicht spielen eine nur sehr untergeordnete Rolle, das „drauf und dran" gilt auf allen Sprossen der Dienstleiter. Bei Beförderungen ist der persönliche Muth, die Tollkühnheit, die von sich reden machte, fast allein maßgebend, und da ist es nur natürlich, daß sich zu dem unbedachten Wagen des einzelnen, vielleicht von Ehrgeiz getriebenen Mannes, noch die unbedachte Oberleitung gesellt, und solche Katastrophen, wie die jüngst aus Milwaukee gemeldete, herbeigeführt werden.

Das Gegenseitigkeitsprinzip.

Kürzlich wählte sich einer unserer modernen Geistlichen den „Breckinridge-Pollard Fall" zum Text für seine sonntägliche Kanzelrede. Er verdammte das sündige Gebahren des „silberzüngigen Sohnes von Kentucky" natürlich nach allen Regeln der Kunst — soll heißen nach der Eingabe seines entrüsteten moralischen Gefühls — warnte aber seine Hörer, daß es gefährlich sei, „Steine zu werfen, wenn man selbst im Glashause wohne".

Der geistliche Herr, der allem Anschein nach nicht nur klug, sondern auch wahrheitsliebend ist, wird seine Leute wohl kennen und wissen, daß viele der eifrigsten Kirchenlichter mit ihrer Frömmigkeit nur ihre Schwächen bemänteln wollen. Für diese mag der Rath nothwendig sein, im Allgemeinen aber ist es nicht nöthig, dem Amerikaner solche Rathschläge zu geben — er ist sich der Richtigkeit des Gegenseitigkeitsprinzips wohl bewußt. „Wer in einem Glashause wohnt, soll nicht mit Steinen werfen." — Der Gedanke ist dem Volke in Fleisch und Blut übergegangen, und das ist einer der Krebsschäden, an dem unser öffentliches Leben krankt. Warum ist es so schwer, Mißbräuche abzustellen und „Budler" zur Rechenschaft zu ziehen? Wie kommt es, daß Leute mit einer notorisch sehr anrüchigen Vergangenheit eine Rolle spielen können im öffentlichen wie privaten Leben? — Die Selbsterkenntniß macht es. Es gibt verhältnißmäßig nur wenige Personen in unserem öffentlichen Leben, die da sagen können: „Ich bin rein von aller Korruption." Die Leute, die einmal den Versuch machten, einem öffentlichen Schwindel auf den Leib zu rücken, eine Budelgeschichte aufzudecken, wissen aus Erfahrung, welch' seltsame Ueberraschungen ein solches Unternehmen mit sich bringt. Der Wurzelstock des Giftbaumes hat einen ganz gewaltigen Umfang, und seine Ausläufer findet man an Stellen, wo man sie am allerwenigsten vermuthen konnte. Da heißt's dann: Hand davon! —

Wie im öffentlichen, so ist's auch vielfach im privaten Leben, und wer irgend welche Erfahrung hat, wird sich nicht weiter wundern, daß Col. Breckinridge sich wieder um die Kongreß-Nomination zu bewerben wagt. Er wird sie auch erhalten, trotz der Opposition eines Theiles des kirchlich gesinnten Elementes. Diese Opposition wird nur schwach sein, wie sich aus der obenerwähnten Aeußerung eines der Kanzelredner entnehmen läßt, und die in der Politik maßgebenden „Kinder der Welt" — nun, die sind es so wie so schon gewöhnt, den Splitter im Auge des Nächsten zu übersehen. Nach der Wahl aber werden die berufenen Vertreter des Volkes im Repräsentantenhause und die ehrwürdigen Herren Senatoren genau so mit Breckinridge verkehren, wie vor dem Skandal. Sie werden ihn ganz insgeheim wahrscheinlich zum großen Theil bedauern, denn was kann der arme Mann dafür, daß er solches Pech hat und seine „Unvorsichtigkeit" vor Aller Augen aufgedeckt wird, während die ganze Gesellschaft sich bemüht, gegenseitig die ihrige hübsch zu verbergen!

Unsere „vornehmen" Damen.

In der letzten Zeit ist oft behauptet worden, daß die amerikanische Frau auf schöngeistigem Gebiete dem Manne überlegen ist, und als Erklärung hat man angeführt, daß dem Manne in dem intensiven Wettbewerb um materielle Güter keine Zeit verbleibt für die schönen Künste und die Ausbildung des Geistes. Das letztere mag richtig sein und den Mangel an künstlerischem und literarischem Verständniß bei dem Manne erklären und zum Theil entschuldigen, damit ist aber die Behauptung, daß die amerikanische Frau ihrem Gatten darin über ist, noch nicht bewiesen. Bei Besprechung dieser Frage kann naturgemäß nur der gut situirte Theil unserer Bevölkerung in Frage kommen, für die weiblichen Mitglieder ärmerer Bevölkerungsschichten ist die Erwerbs- und Auskommenfrage eben so maßgebend wie für die Männer, alles Andere muß hinter ihr zurücktreten.

Sieht man sich nun aber das Treiben der Frauen und Töchter unserer Geldaristokratie etwas näher an, so wird man finden, daß es mit der gerühmten geistigen Strebsamkeit, mit dem guten Geschmack und Verständniß für künstlerische und schöngeistige Fragen nicht weit her ist. Im Gegentheil, gedankenlose Nachäfferei und echtes Protzenthum findet man bei den Frauen noch viel häufiger, als bei den Männern. Gerade die Frauen und Töchter sind es, die den Reichthum ihrer Gatten und Väter in aufdringlichster Weise bei jeder Gelegenheit paradiren, sie sind es, die in der Nachäfferei der europäischen Aristokratie das Möglichste leisten. Die Thüren ihrer Kutschen müssen wappengeschmückt sein, die Diener werden in Livree gesteckt, die Pferdeschwänze gestutzt. Das ist freilich nicht schön, aber es ist „vornehm" und das genügt. Was bei den vornehmen Herrschaften jenseits des großen Wassers in dem „altersschwachen" Europa Mode ist, wird unserer Geldaristokratie zur Pflicht. Und die wird getreulich ausgeführt, wenn sie auch noch so unbequem und langweilig ist. Das ist einer der wahren Beweggründe, die in neun aus zehn Fällen unsere „vornehmen" Frauen veranlassen, sich als Verehrerinnen der Künste und Wissenschaften, als Beschützerinnen wohlthätiger Institute und als Förderinnen gemeinnütziger Zwecke aufzuspielen. Der Wunsch, für vornehm zu gelten und überhaupt zu glänzen, läßt sie eine unbequeme „Bildung" zur Schau tragen und Wohlgefallen heucheln an Dingen und Begriffen, für die sie kein Verständniß haben.

Noch stärker ausgeprägt, als die Sucht „vornehm" zu sein, mit anderen Worten gesagt, die Mode mitzumachen, scheint das Verlangen, zu prunken und den Reichthum zur Schau zu tragen. Dies geschieht vielfach in geradezu brutaler Weise, erscheint aber nie so lächerlich, als wenn diese „Spitzen der Gesellschaft" ihre eigenen lieben Leiber schmücken wie Pfingstochsen. Das kann man so recht beobachten beim Besuche eines Theaters, das sich gerade des Zudrangs der „feinen Welt" erfreut. Da blitzt und funkelt in den Logen von Gold und Edelgestein! Manche der Damen sehen aus wie wandelnde Auslagen von Juwelieren. Das schönste, das wohl je in dieser kindischen Putzsucht geleistet wurde, konnte man aber dieser Tage bei einem Besuche der Oper wahrnehmen. Sah man doch da eine Anzahl Damen im Purpurmantel mit Hermelin verbrämt!

Im historischen königlichen Gewande?! Nun ja, warum nicht? Wir können's uns ja leisten. Wir sind doch die Spitzen eines souveränen Volkes — wir haben's ja dazu, wenn nicht von Gottes-, so doch von Ochsen- und Schweineblut-Gnaden. Vielleicht auch durch Bedrückung und Schwindel, aber das macht nichts, wir blieben immer hübsch auf der Seite des Gesetzes.

Von großer Geistesbildung zeugt solch' Gebahren wahrhaftig nicht, und von Gefühl und Herzensbildung ist solch' brutales Paradiren des Reichthums, angesichts der nicht abzustreitenden vielfach herrschenden Armuth, wahrlich auch kein Beweis.

Die Seidenindustrie in den Ver. Staaten.

Der Zensusbericht läßt für das Jahrzehnt 1880/90 eine sehr starke Zunahme in der Seidenindustrie unseres Landes erkennen. Die Anfänge der Industrie hierzulande liegen im Jahre 1850. Der Zensus von 1860 zeigt eine Produktion von insgesammt $6,606,771; dieselbe wurde in den nächsten zehn Jahren verdoppelt und im Jahre 1880 beschäftigte die Seidenindustrie 383 Fabrikanlagen, mit einem Kapital von $19,125,300. Im Jahre 1890 war die Zahl der Fabriken auf 472 angewachsen und das Anlagekapital erreichte die Höhe von $51,007,573. Der Werth der produzirten Seidenstoffe wurde im Jahre 1880 auf $41,033,045 berechnet und erreichte in den nächsten zehn Jahren die Höhe von $87,298,454, eine Zunahme von mehr als 100 Prozent. Die Nothwendigkeit einer einheimischen Erzeugung von Rohseide machte sich bald geltend und während im Jahre 1850 noch der ganze Bedarf eingeführt werden mußte, konnte der Zensus von 1860 schon von einem Ertrag der einheimischen Seidenraupen-Zucht melden — 462,000 Pfund. Diese Kultur machte so schnelle Fortschritte, daß sie im Jahre 1880 schon 2,690,000 und zehn Jahre später 6,376,881 Pfund Rohseide ergab. Mehr als zwei Drittel der gesammten Seidenwaaren-Fabriken befinden sich in New York und New Jersey, Illinois ist in der Industrie mit 10 Fabriken und einem Anlagekapital von $422,096 vertreten. Das Produkt dieser Fabriken besteht zumeist aus Band und Besatzartikel und hatte im Jahre 1890 einen Werth von $785,845; $295,236 wurden an Löhnen ausbezahlt.

Geerbter Humor.

„Bösartig bin ick nich, aber ick bin mit Spreewasser jetooft und daher mag et woll kommen, det ick jerne mal so'n kleenen harmlosen Feetz mache, wat natierlich von so'ne Leite, die nicht in de Welt passen, bisweilen als 'ne Beleidigung anjesehen wird." So äußerte sich der 40jährige Eisendreher B., als er beim Eintritt in die Verhandlung von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts gefragt wurde, ob er denn nicht bald vernünftig werden wolle.

Vors.: Das sind aber keine harmlosen Späße und dann suchen Sie sich gefälligst andere Leute aus als Schutzleute, die Sie zum Ziele Ihrer sogenannten Witze machen! Diese Beamten haben ohnehin einen Dienst, der schwer genug ist. Wir müssen doch etwas näher auf Ihre Vorstrafen eingehen. Einmal 100 Mark wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung. Worum handelte es sich damals? — Angekl.: Damals hatte ick den Handelsmann S. een bisken zu derbe zur Rede jestellt, weil er jesagt hatte, meine Frau trägt Mannshemden. Ick bitte Ihnen, Herr Jerichtshof, wenn det wahr jewesen wäre, woher wollte er det wissen? Det war doch eene ziemlich unerhörte Beleidigung. — Vors.: Und wie war es mit der Sachbeschädigung? — Angekl.: Als wir uns über die Anjelejenheit unterhielten, kam er jerade von eene Leiche und hatte eenen Zylinder uff, un der is dabei einigermaßen aus die Fassung gerathen.

Vors.: Ich verstehe. Nun folgt aber wieder eine Bestrafung wegen Mißhandlung. Diesmal eine Woche Gefängniß. — Angekl.: Herr Jerichtshof, det war ja derselbe Mann, mein innigster Busenfreind. Lassen Sie sich blos erzählen, wie et jekommen is. Also er hatte mir damals ooch wejen den Hut in die Jüdenstraße verklagt un richtig, ick mußte for die olle Angströhre noch neun Mark bezahlen. Ick saß jerade bei't Abendbrod un präple an so'n Stück von een verstorbenet Schwein, als der Jerichtsvollzieher rinn kommt un mir die Zuschickung bringt, det ick neun Mark un die Kosten bezahlen soll. Natierlich machte det uff mir keenen anjenehmen Eindruck, der Appetit war weg. Den andern Morjen, et war een Sonndag, ziehe ick mir an un hin bei ihm. — Vors.: Aber da war doch nur Ihre Absicht, von Neuem Skandal anzufangen. — Angekl.: Nee, ick wollte seinen Hut haben. Wenn ick ihm eenen neien bezahlen sollte, denn kam mir der alte zu. — Vors.: Was wollten Sie denn mit dem alten Hut? — Angekl.: Herr Jerichtshof, da wollte ick det Erkenntniß von wejen die hundert Mark dranstecken, dann wollte ick ihn uf'n Teller stellen, eene jroße Käseglocke drüberstülpen un denn bei mir uf'n Sophadisch stellen; det meine Kinder dadran een warnendes Exempel nehmen sollten. Ick bin nu mal for so'ne komische Nippsachen. — Vors.: Nur weiter, wir sehen schon, weß Geistes Kind Sie sind. — Angekl.: Also ick hin bei ihm, un da er sich wieder nich mäßigen konnte, mußte ick wieder recht deitlich wer'n. Von seine Sachen habe ick ihm aber nischt entzwei jemacht, ick wollte mir nur hüten.

Vors.: Nun kommt eine Bestrafung wegen Beamtenbeleidigung zu 30 Mark. — Angekl.: Det stimmt. Damals hatte mir ein Schutzmann rinjelegt, aber ick bin falsch verurdeelt worden. Ick hatte zu ihm jesagt, er wäre mehr wie een Ochse. Un det soll eene Beleidigung sind? Is er det denn nich? Ick bilde mir ooch in, mehr als een Ochse zu sind. Ja, wenn ick noch jesagt hätte, er wäre weniger.

Vors.: So nun wissen wir genug, nun wollen wir mal die heutige Angelegenheit erörtern. Wie kommen Sie dazu, die beiden Beamten, wie man so zu sagen pflegt, anzuulken?

Angekl.: Wenn die Studenten mal sowat machen, oh! denn freit sich Allens, un dann sagen se, det is een ausjezeichneter Witz, aber wenn unsereener mal thut, als wären die Beamten ooch blos Menschen, da wird det immer als een Verbrechen anjesehen. Ick bin nu mal so humoristisch anjelegt, mein Vater war ebenso. — Vors.: Nun lassen Sie alle Betrachtungen und erzählen Sie kurz. — Angekl.: Mein Freund, der Töpper M. un ick, wir habben uns an jenem Nachmittag zufällig getroffen un zu Ehren dieses freudigen Ereignisses einige Seidel geschmettert. Als wir nach Hause jingen, mußten wir über'n Moritz-Platz. — Vors.: Sie waren wohl angetrunken, — Angekl.: „Es war ein recht vergnügtes Beisammensein", wie die vornehmen Herren sagen, wenn sie sich von ihre Diener in die Wagen helfen lassen müssen; ick kann blos sagen, det wir so'n janz kleenen Spitz hatten. An'n Moritzplatz standen zwee Schutzleite, een janz dicker un een dünner. Paß' mal Obacht, sage ick zu meinen Freund, ick will mal eenen vermosten Witz machen. Un ick jehe denn ran an den dicken Schutzmann un mache een Jesicht so ehrbar als 'ne Töpperschürze un frage ihn in eenen recht höflichen Ton: Sagen Sie mal, Herr Wachtmeester, können Se mir nich sagen, wo det katholische Prediger-Wittwenhaus is? Det katholische Prediger-Wittwenhaus? meent er, un besinnt sich eene lange Zeit un sagt zuletzt, Nee, det wüßte er nich, da müßte ick schon des Adreßbuch zu Hilfe nehmen. Oder, meente er, vielleicht weeß hier mein Kollege det — un weist uf ihn. Dieser kiekt mir nu mit een jrimmijet Jesichte an und sagt: Ja, ick kann et Ihnen sagen, det is in detselbigte Haus, wo sich die Musikschule für die Taubstummen befindet. Sie sind mein Mann, sage ick, det haben Sie jut jemacht, hier is meine Hand. Er dreht sich aber um und sagt, ick sollte machen, det ick wegkäme, sie wären im Dienst un hätten keene Zeit un Lust, unsere Kalauer anzuhören. Ick sage denn nu, Ja, ja, wir jehn schon, aber det muß ick Ihnen noch sagen, det Ihr dicker Kollege da mindestens seine vier Centner schwer is. Als er mir nu so ansieht, da sage ick, „ja, denn zwee Centner is er alleene schwer von Bejriffen".

Vors.: Ist denn das nicht beleidigend? Warum belästigen Sie denn die Beamten mit solchen schlechten Scherzen? — Angekl: Nu ja doch, aber is denn det so wat Schlimmet? Det konnte doch eenfach mit'n Mantel des Schleiers zujedeckt wer'n, aber da muß ick mit zur Wache un krieje eene Anklage? Det durfte nich kommen. — Vors.: Wir werden mal den Schutzmann hören. — Aus der Aussage des Zeugen geht hervor, daß der Angeklagte ihn in der hartnäckigsten Weise belästigt hat.

Das Urtheil lautete auf fünf Tage Gefängniß.

„O weh! meint Herr B. beim Verlassen des Saales, so jerade vor Ostern? Det durfte nich kommen."

Humoristisches.

— Ein Weiberhasser behauptet, Ideen seien wie Bärte: nur die Männer hätten sie, die Frauen nie.

— Ein nettes Bienchen. — Vagabund (als er wieder in eine Zelle einzieht): „I' bin die reinste Biene! Alle Augenblick flieg' ich in 'ne andere Zelle!"

— Lokalgeographisches. — Vetter aus dem Westen: „Was ist eigentlich der Tenderloin-Distrikt, von welchem man so viel hört?" — Hudson: „Das ist das Feenland von New York."

— Schonungsvoll. — Mädchen (das Tags vorher gekündigt hat): „Gnädige Frau, ich habe einmal gelesen, daß plötzliche Freude tödten kann; darum bereite ich Sie langsam vor, daß — ich wieder bleibe!"

— Lob der Ehe. — Herr Wabash: Betrachten Sie die Ehe als einen Fehschlag?" — Frau Lakefront: „Nicht absolut. In meiner persönlichen Erfahrung habe ich drei Mal unter fünf einen Treffer gemacht."

— Nicht unwahrscheinlich. — Junge Schöne (während eines Gesprächs über Männer und Frauen): „Streichen Sie die Frauen aus der Welt und was würde folgen?" — Verehrer: „Die Männer würden folgen, ohne allen Zweifel."

— Physiologisches. — Herr Großvater: „Wie? Sie haben niemals gehört, daß lange Ohren ein Anzeichen von Generosität sind?" — Fräulein Schönfeld: „O, gewiß; ein Zeichen, daß wenigstens die Natur gegen die Betreffenden generös war."

— Getroffen. — Student (der zu den Ferien nach Hause gekommen ist): „Na, Fritzchen, sage einmal, wo habe ich denn studirt?" — Fritzchen: „Ich weiß nicht." — Student (will ihm draufhelfen): „Nun in Würz...., in Würz...." — Fritzchen: „In Wirthshaus!"

— Der Pechvogel. — Meisenhelder: „Die Liebe ist eine kuriose Sache. Ich habe immer Unglück in Liebesangelegenheiten gehabt." — Heidenfelder: „Wirklich?" — Meisenhelder: „Ja, meine erste Geliebte ist mir gestorben, die zweite ist mir untreu geworden; aber damit war das Maß meines Unglücks noch nicht erschöpft: die dritte habe ich nämlich geheirathet."

Lokalbericht.

Todt im Waschzimmer gefunden.

Der 70jährige Edward Goodale, Vater des Ex-Alderman gleichen Namens, der im Hause Nr. 513 Racine Ave. wohnt, verschwand am Sonntag aus der Wohnung seines Sohnes und konnte trotz aller Bemühungen von seiten seiner Anverwandten nicht aufgefunden werden. Gestern Nachmittag öffnete ein in der Gastwirthschaft von Peter Mahr, Nr. 513 Racine Ave., Angestellter die Thür des Waschzimmers und fand dort, auf dem Boden ausgestreckt, die Leiche eines Mannes, die sich später als die des vermißten Goodale herausstellte. Es wird vermuthet, daß der alte Mann, der etwa eine Stunde lang in dem Waschzimmer gewesen sein muß, einem Schlaganfall erlegen ist. Er war seit einiger Zeit nicht mehr im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten, und sein Verschwinden traf deshalb seine Verwandten nicht ganz unvorbereitet. Der Verstorbene hatte mit seinem Sohne zusammen im Hause Nr. 72 S. Water Str. ein Kommissionsgeschäft und war in gewissen Kreisen der Nordseite eine wohlbekannte Persönlichkeit.

Kurz und Neu.

* In den nächsten Tagen werden die Großgeschworenen wieder ihre Thätigkeit aufnehmen.

* Gustav Lüders, der verdienstvolle Kapellmeister des Schiller-Theaters, beabsichtigt eine neue Oper zu komponiren. Ein Theil des Werkes soll bereits vollendet sein. Der Erstaufführung dieser Oper wird mit Spannung entgegengesehen.

* Der des Einbruchs in dem Hause von A. Franklin in der Trumbull Av. angeklagte M. Morgenstern wurde gestern von den Geschworenen zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Sein mitangeklagter Kumpan John Murphy ging frei aus.

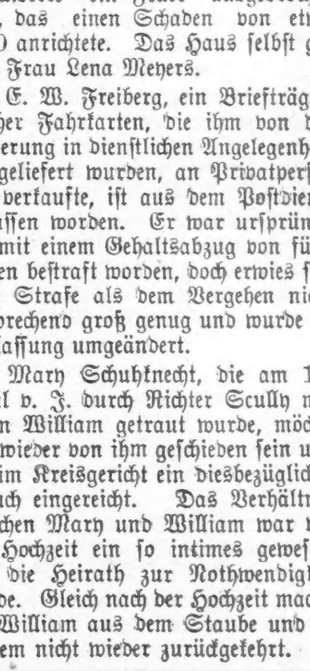
* Die republikanische Staats-Konvention behufs Aufstellung eines Kandidaten für das Staats-Schatzmeisteramt, eines Staats-Schuldirektors und drei Mitgliedern der Staats-Universitätsbehörde wird am 25. Juli d. J. in Springfield abgehalten werden.

* Frau Minnie Ohnesorg, wohnhaft Nr. 3406 Archer Ave., wurde gestern todt in ihrem Bette aufgefunden. Die Frau war 42 Jahre alt und litt seit längerer Zeit an epileptischen Krämpfen. Wahrscheinlich ist sie einem solchen Anfalle erlegen.

* Kurz nach 8 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 133 N. Clark Str. gerufen, wo in dem von John Schaab bewohnten 2. Stockwerke ein Feuer ausgebrochen war, das einen Schaden von etwa $150 anrichtete. Das Haus selbst gehört Frau Lena Meyers.

* E. W. Freiberg, ein Briefträger, welcher Fahrkarten, die ihm von der Regierung in dienstlichen Angelegenheiten geliefert wurden, an Privatpersonen verkaufte, ist aus dem Postdienst entlassen worden. Er war ursprünglich mit einem Gehaltsabzug von fünf Tagen bestraft worden, doch erwies sich diese Strafe als dem Vergehen nicht entsprechend groß genug und wurde in Entlassung umgeändert.

* Mary Schuhknecht, die am 12. April v. J. durch Richter Scully mit ihrem William getraut worden war, möchte jetzt wieder von ihm geschieden sein und hat im Kreisgericht ein diesbezügliches Gesuch eingereicht. Das Verhältniß zwischen Mary und William war vor der Hochzeit ein so intimes gewesen, daß die Heirath zur Nothwendigkeit wurde. Gleich nach der Hochzeit machte sich William aus dem Staube und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt.



Mr. Henry W. Detwiler
Pennsville, Pa.

Herz und Magen

Beide verursachen Schmerzen — durch Hoods geheilt.

„Ich begann vor zwei Monaten, als ich an Magenbeschwerden litt und mich im Ganzen recht schlecht befand, Hood's Sarsaparilla [illegible]

Hood's Sarsaparilla Heilt

meine Haut ist jetzt klar und mein Magen in Ordnung [illegible] empfehle es mit Vergnügen." Henry W. Detwiler, Pennsville, Pennsylvanien.

Hoods Pillen sind rein vegetabilisch und bewirken keinen Durchfall, Schmerzen, noch Verstopfung. Werden [illegible]

ADOLPH LIPPE, Dr. jur.,
Deutscher Rechtsanwalt.
Spezialität: Internationales Recht.
Suite 511, Ashland Block, Chicago, Ill.

BARLOW'S INDIGO-BLAU.
Das Familien-Waschblau. Immer verläßlich.
Zu verkaufen hauptsächlich bei Grocers.
D. S. Wiltberger,
No. 233 Nord 2. Str., Philadelphia, Pa.

Wacker & Birk Brewing Co.'s "PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier [illegible]
Telephone [illegible]

Mancher Mann spottet die Frau wegen ihrer Kochkunst. Kochen ist eine Kunst. Doch der beste Koch kann nicht einen verdorbenen Magen wieder herstellen. Da ist es wo der Gebrauch von Carlsbader Wasser vortreffliche Dienste leistet — nicht zum Kochen, sondern morgens heiß eingenommen. — Die Carlsbader Quellen sind viel zu berühmt und bekannt um noch weiterer Anpreisung zu bedürfen. Seit 500 Jahren schon haben Potentaten, Dichter, Staatsmänner und Hunderttausende von Menschen dieselben gebraucht. Es ist nicht nöthig nach Carlsbad zu gehen. Man kann die Kur hier zu Hause in aller Bequemlichkeit haben. Die ächten Wässer von Carlsbad und das Carlsbader Sprudel-Salz müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Agenten, New York, um den Hals einer jeden Flasche haben. Schreibt um Pamphlete.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater George W. Muth im Alter von 52 Jahren 11 Monaten und 16 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag, 1 Uhr, vom Trauerhause, 1068 W. Superior Str., nach Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frida Muth, Gattin.
Hermann, Robert, George und Christina, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin u. Mutter M. Ohnesorge am Dienstag Morgen 4 Uhr im Alter von 42 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag, 1 Uhr, vom Trauerhause, 3406 Archer Ave., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten,

E. Ohnesorge, Gatte,
Dora, Robert, Louis, Hermann und Mina, Kinder.

Todes-Anzeige.

Die Brüder von Camp Reuter No. 8, J. O. F., sind ersucht, sich am Donnerstag, den 12. April, 1 Uhr Nachmittags, am Begräbniß unseres verstorbenen Bruders George Muth vom Trauerhause, 1068 W. Superior Str., aus zu betheiligen. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Halle. Die Beerdigung findet mit Musik statt.

John C. Rossow, O. F.
C. Peppo, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Die Beamten, Schwestern und Brüder der Koerner-Loge No. 54, O. M. P., sind hiermit ersucht, in der Logenhalle Donnerstag, den 12. April, Nachmittags ein Uhr, sich zu versammeln, um unserem verstorbenen Bruder Robert Walter die letzte Ehre zu erweisen vom Trauerhause, 16 Willow Str.

Wm. Jansen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Neu Bavaria-Loge No. 1177, K. and L. of H., zur Nachricht, daß Bruder George Muth gestorben ist. Sie sind ersucht, am Donnerstag, Mittags punkt 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Louis Rudel, Präsident.
Henry Richter, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Frau Katharina Harders im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden den 10. April, Morgens 1 Uhr, zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, Frau Fehringer, 651 Melrose Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater Christoph Fischer im Alter von 68 Jahren und drei Monaten nach längerem Leiden Dienstag, den 10. April, Abends 7 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag Morgen, 10 Uhr, vom Trauerhause, 37 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Anna Fischer, Gattin,
Anna und Maria, Kinder.
Keine Blumen.

Danksagung.

Ich, der Unterzeichnete, spreche hiermit dem österreichisch-bairischen Frauen Kranken-Unterstützungs-Verein meinen besten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner Frau Lisette Tinola; ebenfalls danke ich den Beamten und Mitgliedern für die Ehre, die sie mir bei der Beerdigung meiner Frau erwiesen haben.

Achtungsvoll
John Tinola, Nr. 98 Orchard Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 N
Cairo & St. Louis	8.40 B	4.45 N
Bloomington Passagierzug	8.40 B	9.50 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 B
Rockford & Freeport	4.30 N	10.50 B
Rockford & Freeport Expreß	8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.30 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.50 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo	[illegible]	[illegible]
North Judson Accommodation	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus und Norfolk, Va.	[illegible]	[illegible]

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Onkel Toms Hütte.
Chicago Opera House—Faust.
Clark Str.-Theater—The Fast Mail.
Columbia—Love.
Empire—A Seaside Belle.
Grand Opera House—A Milkwhite Flag.
Haymarket Theater—The Prize Winner.
Hooleys Theater—Judah.
McVickers—Darkest Russia.
Schiller—Juggernaut.
Windsor—The White Squadron.

Justus Karl Haßkarl.

Seit anderthalb Jahrzehnten überschüttet die Chemie die Arzneikunde mit den verschiedenartigsten, meist aus der Gruppe der Karbolstoffe hervorgegangenen Präparaten, deren Hauptwirkung die Herabminderung fieberhaft hoher Körpertemperaturen ist. Dem zuerst aufgetauchten Salicyl folgten Antipyrin und Antifebrin, Thallin, Kairin, Phenaceitn und wie diese Fiebermitteln alle heißen, aber von dieser Fluth unberührt blieb das Chinin bestehen, als zwar altes, aber allein absolut sicher wirkendes Mittel gegen unser Wechselfieber oder wie es der Volksmund nennt: kaltes Fieber. Wohl schufen schon im Mittelalter aus den intensiven Bitterstoffen des Enzians, des Fieberklees (Menganthes), des Flechtenbitters die Aerzte Linderung des Wechselfiebers, aber wirkliche Hilfe brachten erst die Abkochungen der Rinde des peruanischen Fieberheilbaumes oder Chindrinbaumes (Cinchona) und noch sicherer wirkte das aus dieser Rinde rein gewonnene Alkaloid, Chinin, welches zuerst 1820 von den Franzosen Pelletier und Cavertou als seidenglänzende, weiße Nadelkrystalle hergestellt wurde.

Die Nachfrage nach Chinin war so stark, daß es in der Mitte unseres Jahrhunderts nur eine Arznei für wohlhabende Leute war, der Arme mußte mit der billigeren Abkochung der Chinarinde vorlieb nehmen. Dazu kam, daß Niemand in Peru und Bolivien an die Wiederaufforstung der niedergeschlagenen Cinchonenwälder dachte, so daß die Ausrottung des unersetzlichen Baumes nur eine Frage der Zeit war. Wohl lag der Gedanke nahe, den Chinarindenbaum in andere Tropengebirge zu verpflanzen — seine Wachszone liegt in Peru und Bolivia zwischen 1600 bis 2400 Meter — aber in beiden Ländern wachte man ängstlich über den Nationalschatz und hatte auf die Versuche, ihn in jungen Pflanzen oder Samen auszuführen, die härtesten Strafen, sogar die Todesstrafe gesetzt.

Da war es ein muthiger und von Menschenliebe beseelter Deutscher, Julius Karl Haßkarl, der diesen Versuch wagte, sein Leben auf's Spiel setzte, in abenteuerlicher Fahrt den Chinarindenbaum trotz aller Bewachung holte, nach Java brachte und ihn dort mit vollem Glück kultivirte. Haßkarl stammte aus schwedischem Blut; der Vorfahr der deutschen Linie kam mit Gustav Adolph als Offizier nach Deutschland, lag schwer verwundet bei Lützen und siedelte sich dann in Naumburg an der Saale an.

Dort lebte auch der Vater unseres Justus Karl als Rechnungsbeamter, bis er 1808 an die Oberrechnungskammer des Jerome'schen Königreichs Westfalen nach Kassel berufen wurde, wo Justus Karl am 6. Dezember 1811 zur Welt kam. Mit dem Zerfall des Jerome'schen Reiches gelangte Haßkarl der Vater nach Siegen und später als Bergamtsrevisor an das Oberbergamt in Bonn. Nach absolvirtem Gymnasium trat Justus Karl in den botanischen Garten von Poppelsdorf bei Bonn als Lehrling ein, diente 1831—32 sein Jahr als Pionier und wäre gern Artillerieoffizier geworden, wenn der Vater dazu nicht energisch Nein gesagt hätte. Da Haßkarl in dieser Zeit trotz seiner Jugend von dem um die Flora Deutschlands sehr verdienten Professor Weyhe die Leitung des kleinen botanischen Gartens in Düsseldorf angeboten wurde, so nahm er diesen Ruf gern an, wurde aber schon nach kurzer Zeit durch den Ruf zu den Waffen abberufen und mußte in dem unter General von Müffling am Niederrhein 1832, gelegentlich der Belagerung Antwerpens durch die Franzosen, zusammengezogenen Observationscorps bis zum Frühjahr 1833 aushalten, wo ihn eine heftige Lungenentzündung niederwarf, an deren Folgen er lange litt. 1834 veröffentlichte er seine Beobachtungen über das zum ersten Mal in Europa blühende chinesische Nadelholz Cunninghamda sinensis, welche ihm so vielseitige Anerkennung eintrugen, daß er beschloß, sich als Botaniker und Arzt für Reisen in die Tropen auszubilden.

Schon 1863 bot sich dem jungen Forscher eine scheinbar günstige Reisegelegenheit. Ein Rotterdamer Rheder bot ihm freie Fahrt nach Java, zweijährigen Aufenthalt bei einem Vetter des Rheders auf Java und freie Rückfahrt nach Europa an. Im November 1836 segelte Haßkarl auf der Anna, so hieß daß das Schiff, von Bremen ab. Aber erst nach 75 Tagen langte die Anna in Baltimore an, lag dort zwei Monate und brauchte dann weitere 135 Tage bis Java, wo der Vetter des Rheders den armen deutschen Doktor einfach vor die Tür setzte. Deutsche Landsleute nahmen sich Haßkarl's an und erwirkten ihm schließlich die Stelle als wissenschaftlicher Leiter des botanischen Gartens in Buintenzorg, der heute weltberühmt ist, damals aber dem Gouverneur als Obst-, Gemüse- und Thiergarten diente. Trotz der unglaublichsten Intriguen und Widerwärtigkeiten hielt Haßkarl in dieser Stelle aus und legte den Grund zur heutigen Organisation, nebenbei zahlreiche Arbeiten über die Flora Javas veröffentlichend. Im Herbst 1853 aber war er vom Tropenfieber so mitgenommen, daß er auf zweijährigen Urlaub nach Europa ging, wo man ihm im holländischen Kolonialministerium die weitgehendsten Zusagen machte, wenn er nach Java zurückkehre. Noch vor Ablauf seines Urlaubes [illegible] der vertrauensvolle Deutsche wieder in Java, fand aber den Gouverneur nicht Willens, irgend eine der Versprechungen des Ministers zu erfüllen und da der Minister dem Gouverneur nicht gegenübertreten wollte, so nahm Haßkarl seinen Abschied und ließ sich mit seiner Familie, er hatte inzwischen eine junge Dame holländischer Abstammung geheirathet, in Düsseldorf nieder.

Neben zahlreichen botanischen Arbeiten erwarb er sich den Lebensunterhalt für die zahlreicher werdende Familie als Zeitungsberichterstatter, Sekretär der Handelskammer zu Düsseldorf, Dolmetscher des Landgerichts etc., immer hoffend, an eine deutsche Hochschule berufen zu werden. Aus diesen mißlichen Verhältnissen rief ihn der Auftrag der holländischen Regierung ab, den Chinarindenbaum von Peru nach Java zu übersiedeln. Zwar stand, wie oben gesagt, in Peru Todesstrafe auf den Versuch, Samen oder Pflanzen der Cinchonen auszuführen, aber das schreckte Haßkarl nicht ab. Mitten in den Vorbereitungen zur Reise theilte ihm der Minister mit, daß spanische Zeitungen bereits Haßkarls Namen als Beauftragten der Regierung zur Entführung der Cinchonen genannt hätten, so daß also die Idee aufzugeben sei. Haßkarl aber trat energisch für den Plan ein, mit der einzigen Aenderung, daß er nicht als der holländische Beamte Haßkarl reiste, sondern auf einen preußischen Paß als Wollhändler Karl Müller. Im Frühjahr 1853 lag Peru in den Wirren einer großen Revolution, aber der deutsche Händler Müller passirte beide Heerlager, überstieg die Anden und lebte fast ein Jahr lang im Gebiete der Cinchonenwälder, kaufend und verkaufend, bis er an vielen Orten eine bekannte Person war, deren Kommen und Gehen Niemand mehr kontrolirte. Nach und nach gelang es ihm, in den Besitz von vierhundert Sämlingen des Chinarindenbaumes und einer Handvoll Samen zu gelangen. Die Pflänzchen wurden entblättert und soweit als möglich zurückgeschnitten und so als fast unkenntliche Stumpfe in die Mitte der Wollbündel verpackt. Dann zog Müller mit zwanzig Maulthieren, welche je zwei Wollballen trugen, über die Anden zurück und gelangte, völlig als Eingeborener lebend, bis zur Hafenstadt Callas. Dort lag schon seit Monaten eine holländische Kriegsfregatte mit der Ordre, sich zum etwaigen Schutz der Holländer bereit zu halten, obgleich längst Frieden im Lande und holländische Interessen gar nicht in Frage standen. Der Kapitän war nicht wenig erstaunt, als sich ihm Ende August 1854 plötzlich ein furchtbar reduzirt aussehender Reisender vorstellte und ihm die Ordre der Admiralität übergab, den Ueberbringer sammt all' seinen Waaren sofort an Bord zu nehmen, etwaigen Hindernissen durch die peruanischen Behörden nöthigen Falls mit Gewalt entgegenzutreten und dann unverzüglich nach Batavia zu segeln. Ehe die Steuerbehörden noch recht begriffen, was vorging, war der Wollhändler mit seiner Waare an Bord des Kriegsschiffes und während dies die Anker lichtete, pflanzte Müller-Haßkarl schon seine aus der Wollhülle befreiten Cinchonen in Ward'sche Kästen, wie die aus festem Holz und starkem Glas luftdicht konstruirten Pflanzentransportkästchen heißen. Erst am 4. Dezember 1854 legte die Fregatte in Macassar an, und zwar in einem derartigen Zustande, daß der Kapitän die Weiterfahrt verweigerte. Trotz des Widerstrebens des Gouverneurs erlangte Haßkarl einen Kriegsdampfer, der ihn endlich Mitte Dezember mit seiner kostbaren Fracht in Java landete. Von vierhundert Pflanzen hatten nur vierzig diesen Transport ausgehalten, welche Haßkarl sofort aus der heißen Tiefebene Javas in's Hochgebirge transportirte und dort an schon vorbereiteten Stellen auspflanzte. Sie wurden die Grundstöcke der heute nach Hunderttausenden zählenden Cinchonenbäume auf Java, welche, wie der deutsche Eichenschälwald, in hoher Buschform niedergeschlagen und ihrer Rinde entkleidet werden, die jetzt längst auf Java selbst weiterverarbeitet werden, so daß das fertige Chinin von dort aus in alle Welttheile versandt wird und der holländischen Regierung jährlich Millionen einträgt.

Als Haßkarl auf Java ankam, fand er statt seiner Familie die erschütternde Nachricht vor, daß das Schiff, welches seine Frau und vier Kinder hatte nach Java bringen sollen, bei der Abfahrt von Amsterdam noch Angesichts der holländischen Küste mit Mann und Maus untergegangen war. Dieser Schlag und die aufreibende Reise, sowie die anstrengende Kulturarbeit brachen seine Kräfte, und im Herbst 1856 wurde er, von den Aerzten aufgegeben, an Bord eines nach Europa segelnden Schiffes getragen. Wider Erwarten erholte er sich, aber die Genesung schritt so langsam vor, daß inzwischen seine Stelle auf Java neu besetzt wurde, und zwar durch Dr. Junghuhn, der seine Arbeit damit begann, Haßkarls Kulturen bis auf einen winzigen Theil auszurotten, um sich dann später als den Schöpfer der Neu-Kulturen hinzustellen. Die Geschichte hat inzwischen längst zu Haßkarls Gunsten entschieden und Junghuhns Gebahren gewürdigt. Als Haßkarls Genesung sich einigermaßen festigte, verlangte das holländische Ministerium seine Rückkehr nach Java oder Niederlegung seines Amtes. Da die Rückkehr sein sicherer Tod gewesen wäre, zog Haßkarl Letzteres vor und erhielt von Holland nach langen Verhandlungen eine Jahrespension von eintausend Gulden zugestanden unter der Bedingung, daß er für sich und seine etwaigen Nachkommen — er hatte sich inzwischen mit der Schwester seiner ersten Gattin vermählt — für alle Zeiten auf jeden Anspruch hinsichtlich der Chinarindenkultur entsagte. Das war der Bettelpreis dafür, daß er die Kastanien aus dem Feuer geholt, sein Leben auf's Spiel gesetzt, seine Gesundheit verloren hatte.

Ueber diesen Undank halfen dem hochherzigen Manne die Anerkennungen hinweg, die ihm zu Theil wurden. Von Holland erhielt er das Ritterkreuz des Löwenordens, und als sich das Gedeihen der Kulturen in Java herausstellte, das Kommandeurkreuz der Luxemburger Eichenkrone. Frankreich verlieh ihm 1863 die große goldene Medaille für Verdienste um Akklimatisation und 1867 eine zweite große goldene Medaille für wissenschaftliche Verdienste, König Wilhelm verlieh ihm den Kronenorden, aber über Alles ging ihm die feierliche Ernennung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald. Seit seiner zweiten Verheirathung lebte er an der Seite seiner ihn unermüdet treu pflegenden Gattin in Kleve am Rhein ausschließlich seinen wissenschaftlichen Arbeiten auf botanischem Gebiet, deren Zahl aber groß ist, und die ihm stetig neue Anerkennungen eintrugen. Ungetrübter Gesundheit erfreute er sich noch seines achtzigsten Geburtstages, dann aber machten die Strapazen der Jugend sich geltend und der bis dahin rastlose Geist versagte langsam. Diese traurige Schlußperiode seines vielbewegten Lebens verlief unter der liebevollen häuslichen Pflege für den Leidenden fast unbemerkt und im begonnenen 84. Lebensjahre ist Haßkarl friedlich entschlafen. Im Alltagsleben ist sein Name wenig bekannt geworden, wenn aber die Namen der wahren Wohlthäter der Menschheit genannt werden, dann glänzt der Name des Retters der Chinarindenbäume mitten unter ihnen.

— Vexirfrage. — „Haben Sie trockenes Brod?" frug Hans Tiddelfritz, seinen Kopf durch die Thüre eines Bäckerladens steckend. — „Ja," antwortete der Bäcker, „fünf bis sechs Laibe." — „Das geschieht Ihnen ganz recht," bemerkte Hans Tiddelfritz, „warum haben Sie's nicht verkauft, als es noch frisch war."

— Das Opfer wäre zu groß! — „Marie, willst Du mein liebes Weibchen werden?" rief er im Tone höchster Leidenschaft aus, sich der reichen Wittwe zu Füßen werfend. — „Ja Hermann," lispelte sie, ihn zärtlich in ihre Arme schließend, „ich opfere zwar mein ganzes Vermögen, denn dieses geht im Falle meiner Wiederverheirathung auf die Verwandten meines Gatten über, aber ich liebe Dich so unaussprechlich..." — „Wie? was? Davon hast Du ja bisher nichts gesagt! Ein so großes Opfer um meinetwillen kann ich unmöglich annehmen! Da will ich Dir lieber ein Bruder sein!"

* Die im Hause Nr. 234 W. 14. Straße wohnende Frau Mary Landmeyer fiel gestern Abend gegen 9 Uhr gelegentlich des Fensterreinigens vom zweiten Stockwerke auf die Straße und erlitt so bedenkliche Verletzungen an Kopf und Schulter, daß sich ihre Ueberführung nach dem County-Hospital als nothwendig herausstellte.

MON. TUES WED. THUR FRI. SAT. SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu schaffen. Ecke Frank und Wallace Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der mit Pferden umgehen und in Gärtnerei arbeiten kann. 201 Burling Str., im Hinterhaus. Geo. Neumann.

Verlangt: Ein alter deutscher Mann, nüchtern; muß gut mit Pferden umgehen können und im Garten helfen. Gutes Heim für den rechten Mann. $10 per Monat und Kost und Wäsche. Nachzufragen bis 6 Uhr heute Abend in Bockmanns Saloon, 285 W. 12. Str. Bangert.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst; müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden. Sofort nachzufragen in Präsidents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Rehunt Elevator. 11aplw

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren sogleich zu erlernen. Telegraphen-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 11aplw

Verlangt: Junger Mann, 15—20 Jahre alt, für ein großes Geschäftshaus; einer, welcher schreiben kann und willens ist, Buchhalten, Typewriting und allgemeine Officearbeit zu lernen. Adresse: R. 77 Abendpost. 11aplw

Verlangt: Ein oder zwei Kollektors und Solicitors für Metropolitan Lebens-Versicherung. Guter Verdienst für gute Leute. Nachzufragen R. Winker, Room 6—8, 286 North Ave., Freitag Morgen 8 Uhr.

Verlangt: Barbier für Samstags und Sonntags. 370 Clybourn Ave.

Verlangt: 6 Carpenters. 892 Girard Str.

Verlangt: Schreiner. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Junge um Pferde zu besorgen, muß in der Nachbarschaft wohnen. 524 N. California Ave.

Verlangt: Gute Painters für auswendige Arbeit. 2923 S. Canal Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Brod- und Cake-Bäcker; muß selbständig an Beidem arbeiten können; kein anderer braucht vorzusprechen. Nr. 204 E. Division Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Guter starker Junge um an einer Maschine zu arbeiten. 157 W. Monroe Str., im Engine Room.

Verlangt: Junger Knabe für leichte Arbeit. Nachzufragen zwischen 5—6 Uhr Abends. 69 Elston Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Painters. 505 N. Western Ave., E. Huebtmann.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer und ein junger Wagenmacher. Milwaukee Ave. u. Irving Park Boulevard. mdo

Verlangt: Ein Schuhmacher, lediger Mann. 434 W. Chicago Ave.

Verlangt: Blechschmiede, Tinners, mit Erfahrung an Car-Arbeit. H. Middleton, Manager, Pullman, Ill. mdofr

Verlangt: Ein Gärtner. 1601 Robey und Melrose Str.

Verlangt: Schuhmacher, junger lediger Mann; muß gut empfohlen sein. 1147 Lincoln Ave.

Verlangt: Englisch sprechende Solicitors und Agenten für bestehenden Bauverein. Zimmer 14, 184 Dearborn Str. 10aplw

Verlangt: Ein Mann, der Saloon zu reinigen versteht, sowie eine Kuh melken kann, findet dauernde Stellung. Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei. dimi

Verlangt: Deutscher Grocery-Clerk. Referenzen verlangt. 386 W. Huron Str. dimi

Verlangt: Für den Verkauf von Bilderrahmen tüchtige Agenten. 5033 S. Ashland Ave. dmido

Verlangt: Ehrenhafte intelligente und durchaus tüchtige Vertreter für Spar- und Leih-Gesellschaft. — Vorzusprechen im deutschen Departement, 909 Ashland Block, zwischen 9 und 10 Uhr Vorm. 10aplw

Verlangt: Knaben und junge Männer, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 11aplw

Verlangt: Ein Mann mit einer großen Bekanntschaft unter der deutschen Bevölkerung. 206 La Salle Str., Zimmer 23. 9aplw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Abbügler für Shopröcke; auch gute Handmädchen zum Baisten und zum Knöpfe-Annähen. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 15—20 Jahren, um in der Geschäftsabtheilung eines großen Geschäftshauses zu helfen und Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit zu lernen. Adresse: R. 87, Abendpost. 11aplw

Verlangt: Nette junge Kellnerinnen im Viktoria-Tunnel, 340 State Str. 7alw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. —mi

Verlangt: Maschinenmädchen, die gute Kniehosen zu machen verstehen. 499 N. Ashland Ave. dmi

Verlangt: Junge Damen und Mädchen, sofort, das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 11aplw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit; Dampfkraft. 633 Western Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Schneiderinnen und Lehrmädchen, mit Bezahlung. 1166 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hand-Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln und Store zu tenden in einer Färberei mit Zimmer und Board. 648 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen; Dampfkraft. 258 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen und Damen, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 11aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 191 Fullerton Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Kindermädchen. 5035 Atlantic Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. 569 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen; muß kochen können. 80 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 12—14 Cleveland Ave., nahe Clybourn. Zu erfragen im Store.

Verlangt: Ein gutes Diningroom-Mädchen im Restaurant. 193 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 186 N. Carpenter Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3400 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, um Hausarbeit zu besorgen. 3651 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1341 W. Lake Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 Cornelia Str.

Verlangt: Kindermädchen, Hausfrau zu unterstützen. 26 Ellen Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. Vorzusprechen: 87 Lincoln Ave., morgen nach 9 Uhr.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie: muß kochen, waschen und bügeln können, ältere Ungarin vorgezogen. Dr. Goldmann, 4947 Ashland Ave. mdo

Verlangt: Ein Kindermädchen (16—17). 46 Emma Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Nachzufragen 530 Garfield Ave., 3. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um in einer kleinen Familie gewöhnliche Hausarbeit zu verrichten. Anzufragen: A. W. Nixon, Ecke Division Str. und Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Referenzen haben. Vorzusprechen: 797 N. Washtenaw Ave., nahe Humboldt Park. mdo

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln, sowie Hausarbeit verstehen. 503 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 48 30. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 901 S. Ashland Ave., Ecke 20. Str., Flat B.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. $3 die Woche. 4036 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 52 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 385 W. Huron Str. 10aplw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Julius Mader, 172 E. Van Buren Str. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 571 E. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Townsend Str., Ecke Elm.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 113 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; muß gut kochen können. S. Glickauf, 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 225 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 93 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau oder erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einschließlich Waschen und Bügeln und um der Tochter in einem Hause, wo die Mutter gestorben ist, hilfreich zur Seite zu stehen. 1518 Wolfram Str., nahe N. Halsted und Diversey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Fischer, 476 S. Ashland Boulevard, 2. Flur.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allerlei Hausarbeit. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, deutsche oder schwedische; müssen waschen und bügeln. Zeugnisse erwünscht. 3624 Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 823 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kleines Haus. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit, Lohn gut und Platz beständig. Nachzufragen Nr. 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. mdo

Verlangt: Sofort, 20 Mädchen für allgemeine und 5 für zweite Arbeit, guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 113 Cornelia Str. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1670 N. Halsted Str., im Barbershop. mdo

Verlangt: Einfache, saubere, ältere Haushälterin, welche gute bürgerliche Küche versteht, bei einer einzelnen Doktorin. 353 Wells Str. Zu erfragen 9 bis 4 Uhr. dmi

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende Frau zur Führung einer Haushaltung. Nachzufragen: Südost-Ecke Lake Str. und Fifth Ave., im Restaurant. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 N. Robey Str., 2. Stock. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; sofort vorzusprechen. 3743 Vernon Str., 1. Flat. dmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit erhalten sofortige gute Stellungen in Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. 9aplm

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Kommt fertig zur Arbeit. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center St., Stellenvermittlungs-Bureau. Telephon North 612. 13jlm

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26jlm

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 443 Milwaukee Ave. 19mjlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 19alj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein praktischer Zuschneider, mit allen Branchen der Schneiderei vertraut, der auch willens ist, selbst mitzuschaffen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen stetigen Platz. Offerten unter: J. K. 25, Kensington, Ill., erbeten.

Gesucht: Guter Konditor, kürzlich eingewandert, sucht Stelle. K. Koehler, 2923 S. Canal Str. —fr

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre, sucht Stelle im Fleischer-Geschäft, kann Fleisch schneiden, wohnt bei Eltern. 513 S. Robey Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Barber wünscht Stellung für stetig oder Abends und Samstag und Sonntag. 253 Mohawk Str.

Gesucht: Ein kräftiger Junge sucht irgend welche Beschäftigung. 736 Lincoln Str.

Gesucht: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung wünscht Arbeit in Bäckerei. Mrs. John Tyrolt, 885 W. 21. Str. 11aplw

Gesucht: Ein Bäcker-Vormann sucht Arbeit an Brod. Offerten unter: W. 93, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine tüchtige junge Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze außer dem Hause. 232 N. Centre Ave., 3. Flat. Mrs. Scholer.

Wäsche wird in und außer dem Hause angenommen. 362 N. Lincoln Str. mdo

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, welches alle häusliche Arbeiten versteht und Kleider machen kann, sucht Stelle in einem feinem Haus als Zimmermädchen oder bei größeren Kindern. Nachzufragen 6433 Vincennes Ave. mdo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht stetige Stelle für zweite Hausarbeit. 375 5. Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 73 Rees Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht eine Stelle als Haushälterin. Mrs. Halm, 2958 Main Str.

Gesucht: Eine Wittwe sucht einen Platz als Köchin im Saloon, Restaurant oder Boardinghaus. 122 E. Indiana Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 62 Burling Str., hinten, oben.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei einem einzelnen Herrn. 315 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten. mdo

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze und Hausreinigung zu besorgen. M. Thies, 1116 Nelson Str. 11aplw

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 171 Clybourn Ave.

Gesucht: Stellung sucht eine junge Wittwe als Verkäuferin oder Haushälterin. Adresse: W 56, Abendpost.

Gesucht: Eine Köchin, welche das Backen und Kochen gründlich versteht, sucht Stelle. 267 S. Morgan Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine deutsche Lunchköchin sucht Stelle. 213 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Ein junges, starkes, deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, 10 Monate im Land sucht Stellung in einer Privatfamilie. Zu erfragen bei Frau Blum, 102 und 104 W. Madison Str., 1. Flat. dm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder Partnerin mit wenig Geld in einem Saloongeschäft. 153 O. 18. Str.

Partner oder Partnerin für Saloon und Boardinghaus, $350 Baar erforderlich. Offerten R 77, Abendpost.

Verlangt: Guter Butcher sucht eine Frau mit $800 als Geschäftstheilhaberin; gutes und altes Geschäft. Offerten unter W 57, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Hufschmied als Partner, um ein neues Geschäft anzufangen. Gute Gelegenheit für zwei gute Schmiede. Viel Geld ist nicht erforderlich. Adresse: Ad. Kuhnt, North Wheeling Hotel, Wheeling, Cook County, Ill.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu kaufen gesucht: Möbel, Betten und Tafelgeschirr für ein großes Hotel. Adresse: Nagle, 555 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Drei Bettstellen, billig, mit Springs. 399 Clybourn Ave. dmd

Zu verkaufen: Billig, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwiege. 541 N. Clark Str., bei Maas. dm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 Pferde, Wagen und Geschirr. Eigenthümer todt. 1013 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Expreßwagen und Geschirr. 1032 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde und Wagen. 449 N. Washtenaw Ave., 2. Flur.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 6 Jahre alt, mit Expreßwagen und Geschirr. Keinen Gebrauch dafür. 150 Clybourn Ave. mdofr

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Topbuggy. 5429 Ashland Ave. mdo

$20 kaufen gutes offenes Delivery-Buggy. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein englischer Mastiff, ein gemischer St. Bernardiner, ein mittelgroßer schwarzer Hund, passend für Wagen und Haus, ein Scotch Terrier und ein ganz kleines Damenhündchen. 904 N. Fairfield Ave., Humboldt Park.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System. Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen. Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben. Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde. Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt. Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mjbw

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u.s.w zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die es in der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, 4ap,10t Südost-Ecke Dearborn und Randolph.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17mjlm

Frau Emma Knoll ist gebeten, Ihre Adresse einzusenden unter: R. 96, Abendpost. dimi

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mjlm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am Freitag, ein Fox Terrier, Licenz 964. Abzuliefern 579 Dearborn Ave. gegen liberale Belohnung.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein gut gehender Grocery-Store, weite und gute Nachbarschaft. 186 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, sehr billig. Zu erfragen: 213 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Kaffee-, Thee- und Buttergeschäft mit großem Waarenlager und vorzüglichem Umsatz in lebhafter deutscher Geschäftsgegend. Offerten unter: A. B. 212, Abendpost. 11apdmi3ja

Zu verkaufen: Gutgehender, schuldenfreier Saloon. Miethe $40 mit Wohnung. Preis $600. John Klein, 125 S. Clark Str. mdo

Zu verkaufen: Nachweislich gutzahlender Saloon mit großer Kundschaft, wegen Alleinstehens billig. — Ausgezeichnete Gelegenheit für thätige deutsche Leute. Näheres Benzik & Zahn, 1095 Milwaukee Ave.

$650 kaufen meinen best gelegenen Cash-Grocerystore mit gutem Pferd, Top-Wagen und Buggy. 798 Girard Str., nahe W. North Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein Sattler-Geschäft, 26 Meilen von Chicago an Wisconsin-Division der Chicago und Northwestern Eisenbahn. Ursache: Krankheit. Wegen Einzelheiten adressire Mrs. Chas. Behe, Palatine, Ill.

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store zum halben Preis; nehme auch gutes Grundeigenthum in Tausch. 245 Sedgwick Str., nahe E. Division.

Zu kaufen gesucht: 3—5 Kannen-Milchgeschäft oder Kaffee-Route, Nordseite. 916 Belmont Ave., F. Johnson.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit guter Einrichtung, einigen guten Routes, 5 Jahre Lease. Adressen unter: R. 81, Abendpost. —ja

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, sehr billig. Näheres bei Paul Liebig, Chicago Heights, Ills.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon. Adresse: L. 72, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Delikatessen- und Grocery-Geschäft, Krankheits halber sehr billig. 1616 Barry Ave., nahe Clark Str. mdofa

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, gangbares Geschäft, billig. 591 W. 14. Str. mija

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, in bester Lage, wegen Krankheit billig. Offerten: R. 97, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Billard- und Pool-Tisch. 660 N. Ashland Ave. dmido

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery- und Fisch-Store, billig wenn diese Woche genommen. Gute Lage. 763 W. North Ave. dmi

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei mit guter Store-Kundschaft. Offerten unter: R. 93, Abdp. dmi

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft mit guter Privatkundschaft, Maschinerie, Pferde und Wagen, billig. 5013 S. Carpenter Str. 10aplw

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, mein guter und alter Grocery-Store, nebst Delikatessenhandlung. Keine Agenten. Auskunft über Geschäft nebst Preis bei Straßheim & Jäger, La Salle und S. Water Str. dmi

Zu verkaufen: $100 kauft Cigarren- und Candy-Store, billige Rente. 731 Clybourn Ave. dm

Bin gezwungen, einen kleinen Baarbetrag sofort zu erheben. Wie viel können Sie baar anzahlen auf eine schöne Lot, welche mich $550 kostete, heute $675 werth ist und welche ich für $400 opfern will? Muß wenigstens $75 baar haben. Nur Selbstreflektirende Adresse R 96, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcherstore mit Pferd und Wagen, lange Lease. Zu erfragen 2410 Wentworth Ave., Saloon. 10aplw

Zu verkaufen: Ein Saloon und Restaurant an der Westseite wird verkauft für einigen Preis. Offerten erbeten R 98, Abendpost. 9aplw

Zu verkaufen: Gut zahlender Flour- und Feed-Store, billig wegen Uneinigkeit der Partner. Zu erfragen 707 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. 9aplw

Zu verkaufen: Für $2500, Möbelgeschäft, gegründet 1879; 6-Pferdekraft-Boiler-Engine; Top-Buggy mit Sprungfeder-Sitz. Muß verkaufen wegen Todesfalls in der Familie. Offerten: L. 70, Abendp. 7alw

Zu verkaufen: Ein gemüthlicher Saloon, sehr billig. 238 E. North Ave. 6aplw

Zu verkaufen: Guter Meat Market, Nordseite. A. B. 205, Abendpost. 5aplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:

Ein elegantes hohes Basement, gutes Licht und mit Dampfheizung versehen, 50 bei 80 Fuß, an der Nordwest-Ecke Randolph Str. und 5. Ave.; passend für ein erster Klasse Bierlokal.

Nachzufragen Jacob Weil & Co., 56 5. Ave., Garden City Block. 3ap10t

Zu vermiethen: Store und Basement, 131 Ontario Str., passend für Laundry, kleine Fabrik, Lagerraum u. s. w. Schlüssel in 129 N. Franklin Str., an der Ecke. Schrader Bros. 84 Washington Str. —do

Zu vermiethen: 576 Wells Str.: 1 Laden, 1 Flat mit sieben hellen Zimmern. — Ein 2stöckiger Stall hinter Nr. 576, an Alley, zusammen oder einzeln. — 578 Wells Str.: Zwei hintere Flats, je vier Zimmer. Näheres in dem Flat über dem Laden Nr. 576 Wells Str. dimi

Zu vermiethen: Schöner Sommeraufenthalt, billig. Brick-Cottage, 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel. — Rollerts Weingarten, Dolton, Cook County, Ill. 4al

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26j,bw

Zu vermiethen: Barbershop, vollständig eingerichtet. 590 Campbell Ave., nahe W. Division Str.

Zu vermiethen: Modernes 7-Zimmer-Flat, 160 Webster Ave., $20. Eck-Flat, 164 Webster Ave., $25. Albert Wisner, 69 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Haus mit Store. 455 Ogden Ave. Nachzufragen 198 W. Randolph Str. mido

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Unterwohnung, Bad und Gas, $17. Letzter Block von Hudson Ave. Nachzufragen 427 Cleveland Ave., unten.

Zu vermiethen: Hotel von 50—60 Zimmern, im Zentrum der Stadt, auf 5 Jahre. L.52, Abdp. mdof

Zu vermiethen: Store mit Stall. 795 W. 20. Str. 6aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 43 Eugenie Str., 3. Flat. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für zwei anständige Herren, billig. Nachzufragen: 2235 Wentworth Ave., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer. 52 Beethoven Place, 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board. $4. 130 E. Ohio Str., Ecke Wells. —fa

Verlangt: Ein Boarder bei Frau Beier, 37 Clybourn Ave., zwei Treppen.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei jüdischer Familie, Nordwestseite, nahe Wicker Park. Adresse R 85, Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bäckerei, oder passender Platz, eine solche einzurichten. 1714 51. Str.

Zu miethen gesucht: 5 Zimmer, oder Cottage, nördlich von North Ave. und östlich von Halsted. Familie ohne Kinder. Adresse: M. Rudolph, 39 Beethoven Place.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Kost und Logis nahe Chicago und Ashland Ave. H. Dittrich, 331 N. May Str.

Zu miethen gesucht: Für bald, eventuell 1. Mai, im oberen Stockwerke eines zweistöckigen Hauses, 5—6 Zimmer mit Gas, Bad u. s. w., von einem sehr ruhigen Ehepaar, mit 5jährigem gesitteten Knaben. Ruhiges Haus und ebensolche Nachbarschaft, sowie anständige Wohnstraße bevorzugt. Offerten, mit Preisangabe, unter: R. 86, Abendpost. sami

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressire: The Union Fuel Company, 19mj2m,mmf 508 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Pneumatic Safety-Bicycle, sehr billig. 123 Burling Str., oben.

Zu kaufen gesucht: Nummer zwölf Wheeler & Wilson Nähmaschinen; billig gegen Baar. Chicago Braiding Co., 127 Market Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Karousel, unter günstigen Bedingungen bei L. Koch, Whiting, Ind. dmd

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Giffs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaufästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Riffens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die „Columbia Improvement Co." besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern-Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet, um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth des umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $01 und $15, voller Warranty Deed und Abstrakt direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Exkursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Leute, welche Land kaufen wollen, können jeden Tag von unserer Office aus hinfahren. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf $7.50 per Acker, bei $2 Anzahlung per Acker; Rest kann in 2, 3 und 5 Jahren abbezahlt werden. Geöffnet täglich von 9 bis 5 Uhr, Donnerstags und Samstags Abends bis 9 Uhr. Sprecht vor oder schreibt wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. B. Adams & Co., 21mj,1m,mfm
163 Randolph Str., Zimmer 2. Main Floor.

Zu verkaufen: Bargains in Grundeigenthum:

Lot und 3stöckiges Brickhaus und Brick-Cottage an Centre Str., nahe Seminary Ave. modern,	$7300
Lot und 2stöckiges 12-Zimmer-Brickhaus, modern, Clifton Ave., nahe Garfield Ave.	6200
Lot und 2stöckiges 12-Zimmer-Brickhaus an Mohawk und Blackhawk.	5200
Lot und 2stöckiges Framehaus, Cleveland Ave., nahe Blackhawk, Miethe $48 per Monat.	5200
Lot und 2stöckiges Framehaus, Dayton, nahe Center Str., Miethe $45 monatlich.	4700
Lot und 2stöckiges Framehaus, Cleveland Ave., nahe Eugenie, Miethe $38 per Monat.	4500
Lot und 2stöckiges Brick- und Framehaus, Mohawk, nahe Menominee Str., Miethe $53 mon.	5400
Lot und 2stöckiges Framehaus, Wellington Str., nahe Racine Ave., Miethe $40 monatlich.	4700
Lot 35 bei 85, und 2stöckiges Haus, North Ave., nahe Clybourn Ave.	4300
Lot 29 bei 100, und 2stöckiges Framehaus, Clybourn Ave., nahe Blackhawk Str.	6200
Lot und 1½stöckiges Framehaus, School Str., nahe Wood, sehr billig.	2600

Aug. Torpe, 160 North Ave.
Office offen Abends und Sonntags Vorm. 2ap2m

Gutes, billiges Farmland.
Die Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Marathon County, Wisconsin, bietet 65,000 Acker gutes, mit hartem Holz bewachsenes Farmland zu langjähriger Zahlungsfristen, zum Verkauf von $5 und $8 per Acker an. Sie haben ihre Agenten für ein paar Wochen nach Chicago geschickt, um denen, die es wünschen, sich ein eigenes Heim zu erwerben und ihr eigener Herr zu werden, Gelegenheit zu geben. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit für arbeitsame Familien, weil die Beschäftigungen in der Stadt gegenwärtig nicht sehr gut sind. — Um nähere Auskunft und freie Landkarten addressirt oder besser geht und seht die Agenten persönlich und besprecht die Sache mündlich mit Ihnen. — Office im 2. Stock im Lokale des Herrn Henry Miller, 846 Lincoln Ave., Chicago. — Office offen von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 9 Uhr Abends. — Referenz: Wegen der Ehrlichkeit und Wohlstandes der Company befragt Euch in der State Bank of Chicago. 6aplw

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u.s.w. zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die es in der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, Südost-Ecke Dearborn und Randolph. —sa

Zu verkaufen: 5 Lotten, nebst 4-Zimmer-Cottage und Stall, an Robinson Ave., nahe North Ave. und Cragin. Preis nur $1700. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Wegen Hypothekenschulden, $2100, werth $2800; $300 Baar, kaufen 1049 Wolfram Str., nahe Lincoln Ave. 7 Zimmer. Louis Henry, 401 Tacoma Building.

Zu kaufen gesucht: Farm, 10—25 Acker, 30 Meilen von Chicago. F. Rauls, 25 Hoffmann Ave. mdo

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Lot. Eigenthümer zieht fort. 755 Southport Ave.

Zu verkaufen: Zwei Farmen, gelegen in German Town, Wisc., billig, oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen. Adr. K. 80, Abendpost. 10aplw

Zu verkaufen: Spottbillig! Auf leichten Abzahlungen, meine 8-Zimmer-Cottage in einer schönen Vorstadt. Wegen Einzelheiten adressirt R. 65, Abendpost. dm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mjlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

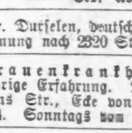
West Chicago Loan Company— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dj1j

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft, Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str. 29inlj

Gesucht: Von einem Privatmann, $1600 auf ein Haus und Lot gegen gute Zinsen. Werth $2700.— Adresse R 99, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)


Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Dr. Durfelen, deutscher Arzt, hat seine Office und Wohnung nach 2820 State Str. verlegt. mdo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9aplm

Im deutschen medizinischen Kollegium, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave., werden Frauen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebeammen werden wollen, angenommen. 9—23apl

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen: praktischer Lehrkursus. West Chicago Entbindungsanstalt, 923 12. Str. Boulevard. 7aplm

Gegen Rheumatismus, nervöse und chronische Leiden gebrauche Elektrizität. Adressire Postkarte: Prof. Conrad, 13 W. 20. Str. 29jlm

Madison Medical Institute, etablirt 1860. — Chicagos leitende Spezialisten in chronischen und delikaten Frauen- und Männer-Krankheiten. Elektrizität in Anwendung. Monatlich $5, incl. Medizin. Rezepte $2. Freitag und Sonntag von 10 bis 12 für Arme, für 50c. — 69—71 Dearborn Str., Zimmer 5. 19mj,lj

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 31jnlj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Trege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trisselt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Cau, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2049 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3537 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3545 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. StateStr.
J. Pirchler, 2724 S. StateStr.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 193 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 523 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bohen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. WoodSt.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghouge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
N. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisly, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 509 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

„Aber," fuhr er fort, „die Klugheit der Welt habe ich mir leider im Kampfe mit der Welt erwerben müssen. Ich thue nichts Unrechtes, aber ich thue auch das Rechte und Gute zur rechten, wohlgewählten Zeit undStunde. Ginge ich jetzt zu Papa, wie mein Herz mich drängt, würde er mich vielleicht abweisen. Muß ich nicht, wenn ich Dich liebe und nicht aufgeben will, suchen, den günstigen Augenblick zu erspähen, in dem es ihm ein Trost und eine Freude sein wird, mich kommen zu sehen? Ich baue und traue fest auf seine Ehrenhaftigkeit, allein seine Widersacher haben die Dinge so zu wenden gewußt, daß der Schein gegen ihn ist. Ich früchte auch, ganz korrekt hat unser Papa nicht gehandelt, wenngleich ich meine, daß kein ehrlicher Mann ihm groß einen Vorwurf daraus machen wird."

„Was hat er denn gethan?" rief Annie in voller Angst.

„Ach, es ist ja eine Bagatelle, und nur Splitterrichter können ihn deswegen verurtheilen. Er hat sich mit der Stadt um einen alten Stein, den er für sein Eigenthum hielt, herumprozessirt, und als er Unrecht bekam, vermuthlich sich den Stein einfach von der Straße in sein Haus geholt!"

„Ach, unser alter Prellstein im Hofe?"

„Derselbe, Kind, und die Leute nennen das nun mit einem Schein des Rechts Entwendung!"

„Und er gehörte ihm nicht?"

„Nein gehören that er ihm nicht!" gab zögernd Breying zu.

„Dann ist es ja aber auch ein.... dann haben ja aber die Leute recht!"

„Ja, wenn man so scharf zusehen wollte, wären wir alle Diebe!"

Wie von glühendem Eisen getroffen, zuckte das Mädchen bei diesen Worten zusammen.

„Er hat uns immer gelehrt," stammelte sie, „auch nicht eine Stecknadel auf der Straße aufzunehmen und zu behalten, die uns nicht gehört! Mein Vater ein....." Sie blickte scheu zur Seite.

„Ach, Herzenskind," tröstete Breying, „nimm doch die Sache nicht tragisch. Wir in unserer kühlen, klaren Zeit haben eine viel spitzere Rechtsempfindung, als die Herren jener alten Gemüthlichkeitsära. Ein Gewaltstreich war's — kein Diebstahl. Und er hat der Stadt den Stein obenein nachträglich noch gut bezahlt. Ich würde nicht ebenso vorgegangen sein, wie unser guter, braver Papa — ich hätte vorher der Stadt ein Kaufanerbieten gemacht, und sicher würde das angenommen worden sein. Aber er glaubte nun einmal im Rechte zu sein — sein Vater hatte den Stein gesetzt, er sollte ihm mir nichts, Dir nichts genommen werden — da hat er ihn sich hereingeholt. Er hat ihn nicht kaufen mögen, denn das widerstrebte seinem Rechtsbewußtsein, da er ihn für sein Eigenthum ansah — da machte er es, wie in früheren Jahrhunderten Brauch — er legte einfach die Hand d'rauf — und daß er die Stadt nachher entschädigte, war von seinem Standpunkte aus pure Gutmüthigkeit. Hätte er appellirt, wäre ihm das Besitzrecht vielleicht zugesprochen worden — aber er that es nicht, er hat nie gern mit den Gerichten zu thun gehabt — so war der Stein nach dem ersten Erkenntniß thatsächlich das Eigenthum der Stadt, und er durfte ihn nicht nehmen!"

„Und das beutet man jetzt gegen ihn aus?"

„Ja, mein Kind, Regungen derartiger Selbsthilfe versteht unsre Zeit eben einfach nicht mehr. Da heißt es gleich: Gestohlen! Nun machen sie ihm die Hölle heiß. Aber ich halte zu ihm" — sie drückte seine Hand — „ich halte ihm einen Trost bereit: wenn sie ihn genug gedrängt haben und es in ihrem maßlosen Haß wohl gar zu einer gerichtlichen Verurtheilung haben kommen lassen, dann will ich vor ihn treten, ihn meiner unverbrüchlichen Anhänglichkeit versichern und erklären, daß ich es mir zur höchsten Ehre schätzen würde, wenn er mich unter die Zahl seiner Kinder aufnähme. In diesem Augenblicke wird er mir Deine Hand nicht verweigern, Du, mein theures Kleinod, mein Herzenslieb — und unser Glück wird auch sein Glück sein!"

„Leonhard!" rief Annie, in Thränen zu ihm auflächelnd. „Leonhard, wie edel und wie gut Du bist!" Zugleich empfand sie als etwas Sicheres und Zufluchtgewährendes im Schwanken aller Verhältnisse seine überlegene Klugheit. „Es ist ja eine infame Spekulation auf meines armen Vaters Unglück, die uns unser Glück bringen soll!" würde sie noch vor wenigen Monaten ausgerufen haben — heute sah sie das, was ihrem Vater das Herz brechen konnte, vom Standpunkte ihres persönlichen Heils an und blieb verhältnißmäßig kühl, nicht ganz kühl, aber doch empfand sie weniger Sorge um den alten Mann, als Unbehagen vor der Unehre, die der Familie — und dadurch auch ihr — drohte. Sie täuschte ja seit ihrer Bekanntschaft mit Breying die Ihren täglich und stündlich. Und was wir an dem Nächsten sündigen, das löst uns innerlich von ihm los, wirft uns auf uns selbst zurück, macht uns eng und klein, so daß oft unser Fall an sich nicht so schlimm ist, als seine Folgenwirkung auf unser Gemüth.

Mit einer Empfindung vonTriumph, die sein Selbstgefühl unendlich hob, sah Breying, daß auch hier sein Werk gelang. Das Mädchen war nicht mehr so sehr ihres Vaters Tochter, als seine Braut.

Die Zeit, die sie von Haus fortbleiben konnte, war um — sie schieden. Es war in der Nähe des Brandenburger Thors.

Wieder ging Annie die Linden hinunter — diesmal allein.

Und diesmal lastete etwas auf ihrem Gemüthe.

Sie wußte nicht, was. Sie dachte, es sei die Furcht vor dem Unheil, das ihrem Hause drohte.

Aber es war etwas andres. Es war ihr Gewissen, das sie getreten, und das ihr weh that.

Wie sie noch so ging, unterschied sie mit einemmal Breyings Schritt hinter sich, den leichten, festen, siegesgewissen. Wie von einem Alp erlöst, wendete sie sich um. Er war's — er hatte heute, was ihm noch nie begegnet war, vergessen, die Zeit des Wiedersehens zu verabreden, war ihr deshalb nachgegangen. Ach, welch strahlendes, tief glückliches Lächeln in des Mädchens Gesicht aufging, da sie ihn erblickte, wie feurig sie ihm die Hand entgegenstreckte. — „Leonhard," sagte sie in leisen, bebenden Lauten voll stürmischer Innigkeit, „wie froh bin ich, daß Du noch einmal da bist — ich war so unglücklich, — ach, wären wir doch hier allein, daß ich mich an Deine Brust werfen könnte, Du Lieber, Du Starker, Du Treuer. Ach, Leonhard, versprich mir noch einmal, daß Du mich nicht verlassen willst — meines Vaters wegen!"

Und ein seliges Lächeln ging auch in seinem Antlitz auf. Das hatte er ja gar nicht berechnet, gar nicht erwartet, daß ihm sein Geniestreich obenein noch eine solche Steigerung und Vereinigung ihrer Liebe einbringen könnte. Gewiß, je geringer sie von ihrem Vater dachte, desto demüthiger und fester mußte sie sich an ihren Verlobten schmiegen.

Und er nahm ihre Liebe, ihre Demuth gnädig und gern an.

Wer sie so in diesem Augenblick mit den erregten, frohen Gesichtern eng nebeneinander die Linden heraufkommen sah, den eleganten Mann, das schöne Mädchen und sie zu ihm aufblicken sah, der beneidete gewiß dies herrliche Brautpaar um seine junge Liebe und um sein Glück.

— — — — — — — — — — — —

Damit, daß Herr Graaf die Beleidigungsklage gegen den „Bezirksanzeiger für Berlin C." angestrengt, war ihm der Wahlsieg gesichert.

Selbst die Agitation seiner Gegner ließ nach — am Tage der Schlacht traten die Mannen des Fortschritts in gewohnter Geschlossenheit für ihn ein — Herr Graaf war Stadtverordneter.

Der Sühnetermin war fruchtlos verlaufen — der Tag der Gerichtsverhandlung kam heran.

Der Bezirksanzeiger hatte einen der geschicktesten jüngeren Vertheidiger zu seiner Seite — der kleine Saal der betreffenden Abtheilung in Moabit war in der für das Publikum bestimmten Abtheilung so gefüllt, daß, wie der bezeichnende Berliner Ausdruck lautet, „kein Apfel zur Erde konnte", denn die Presse hatte aus der einfachen Beleidigungsklage einen „Sensationsprozeß" gemacht.

Doch wurde an diesem Tage die Neugier der Zuhörerschaft bitter getäuscht. Der Vertheidiger trat den Beweis der Wahrheit an. Es wurde durch die Aussagen der „einwandfreien" Zeugen, „Butterhändler" Herr Guthmann und „Butterhändler" Herr Lapinsky, festgestellt, daß Herr Graaf den fraglichen Stein eines Abends zwischen zehn und ein Viertel elf Uhr aus der Bude, die während der Kanalisationsarbeiten in der Straße vor dem Hause zur Aufbewahrung von allerlei Geräthschaften errichtet war, herausgeholt, in eigener Person in sein Haus getragen habe, und daß der Stein seitdem seinen Standort auf dem Hof des Privatklägers gefunden. Das hatten jene beiden, da das nächtliche Treiben ihres Hauswirthes ihnen auffiel, von dem Kellerfenster der damals noch Guthmann'schen Butterhandlung aus beobachtet. Herr Lapinsky „war gerade bei seinem Freunde zu Besuch" anwesend und verließ das Haus erst, nachdem er dem in Rede stehenden Vorgange mit angewohnt.

„Was sagen Sie dazu?" fragte der vorsitzende Assessor Herrn Graaf, nachdem er die Zeugen hatte wegtreten lassen.

Jetzt kam der alte Herr zu Wort.

Er sah feierlich aus, ein Mann aus „Alt-Berlin", mit langem schwarzen Rock angethan, ein dickes schwarzseidenes Halstuch unter dem spitz hochstehenden, sogenannten Vatermörderkragen, die Hände in schwarzen Zwirnhandschuhen, den altmodischen Zylinder in der Rechten.

Mit einem festen Blick, so finster wie furchtlos faßte er den Vorsitzenden in's Auge und erklärte: „Der Stein war mein. Mein Vater hatte ihn von seinem Gelde errichten lassen. Freilich hatte die Stadt einen Rechtsstreit gegen mich gewonnen, in dem ihr mein Eigenthum zuerkannt wurde. Doch hat das für mich nichts zu besagen. Als ich mein mir aberkanntes Eigenthum wieder an mich nahm, hatte ich vorher mit dem inzwischen verstorbenen Stadtbaurath Meyer, meinem Freunde, über die Angelegenheit freundschaftlich verhandelt, und es hat mir derselbe den Rath wie die Erlaubniß ertheilt, gegen Einsendung eines dem Werth entsprechenden Geldbetrages den Stein fortnehmen zu lassen. Am 13. Oktober jenes Jahres habe ich dafür 50 Mark an die Stadthauptkasse mittelsPostanweisung entrichtet, am Abend desselben Tages den Prellstein in mein Haus getragen! Und dort steht er seitdem auf dem Hofe, wo ihn jedermann sehen und wiedererkennen kann!"

„Warum haben Sie das, wenn Sie den Stein gekauft zu haben behaupten, in aller Heimlichkeit nach zehn Uhr vorgenommen?"

„Weil mein Freund Meyer mir gesagt hatte: „Zahlen Sie einfach den Betrag, nehmen Sie das Ding, machen Sie nur kein Aufhebens davon — nachher ist der lästige Besitzstreit aus der Welt und es kräht kein Hahn mehr danach!"

(Fortsetzung folgt.)

Freiquartier.

„Na, denn packen Sie mal Ihre sieben Sachen in's Schnupptuch und ziehen Sie zu uns," sagt schmunzelnd der Corporalschaftsführer, wies auf zwei über einander stehende Betten und fragte: „Parterre oder Beletage?! Eine Schnarchmaschine ist wie die andere." — „Dann möchte ich schon lieber oben liegen," seufzte der mit 14 Tagen „Kaserne" bedachte Einjährig-Freiwillige. — „Herr Unterofficier, oben schlaf' ick ja schon," meldete sich einer der Stubenkameraden. „So?! Nun, jeliebter Einjährijer, denn bleibt Ihnen die Qual der Wahl erspart." — „Und wie wird's mit dem Mittagstisch?" — „Ja, wissen Sie, der Fall, daß ein Einjährijer zu Freiquartier verdonnert wurde, ist mir in meiner Praxis noch nicht vorjekommen; jedenfalls werden Sie mit der Mannschaftsmenage vorlieb nehmen müssen. Erbsen, die einem wie Flintenkugeln im Magen rumpeln, Graupen, die wahren Kälberzähne...." — „Um Gotteswillen, das ist ja scheußlich! Kann ich mir denn nicht wenigstens das Essen aus dem Speisehause holen lassen, Herr Unterofficier?" — „Ja, Kind, da müssen Sie erst mal den Feldwebel fragen."— „Bitte, noch eine Frage!" — „Und die wäre?" — „Das Bettzeug von meiner Wirthin darf ich mir doch holen lassen, nicht wahr?" — „Unsinn, so was giebt's nicht! Sie kriegen einen sauberen Bezug, ein reines Leinentuch, und — werden wie gewiegt schlafen." — „Aber ich bin gewöhnt mit dem Kopfe hoch zu liegen." — „Das ist unjesund und jewöhnt sich leicht ab. Uebrigens will ich Ihnen ein Kopfkissen gestatten, d. h. nur für die Nacht; am Tage müssen Sie dasselbe aus Ihrem Bett verschwinden lassen, sonst komme ich womöglich noch in Teufels Küche." — „Danke, Herr Unterofficier."—„Keine Ursache. Hoffentlich ist nun Ihre Wißbegierde befriedigt." — „Vor der Hand, ja wohl!" — — — Selbigen Abends ging es auf der Stube 35 hoch her. Der Korporalschaftsführer, der sein Domizil im Nebenzimmer hatte, war mit seiner Braut ins Concert gegangen, während der unfreiwillig kasernirte Freiwillige, um sich spendabel zu zeigen, für seine Schlafgefährten gehörig was draufgehen ließ und sich dafür das Recht des Obenschlafens bei halbgeöffnetem oberen Fenster gesichert hatte. Im Begriffe, den Leuten es klar zu machen, wie gesund selbst im Winter eine Ventilation bei enger Bequartirung sei, wurde er durch das plötzliche Erscheinen des „Spießers" in seinem Vortrage unliebsam gestört. „Zum Donnerwetter, Kerls, seid Ihr des Satans, hier bei nachtschlafender Zeit noch Orgien zu feiern?! Gleich macht Ihr, daß Ihr in die Klappen kommt! Mit Ihnen, Musje, werd' ich noch morjen ein Wörtchen entra nanu reden! Wie können Sie sich unterstehen, nach dem Zapfenstreich solche Zicken zu arrangiren. Und Sie, Gefreiter, dulden das?! Schämen Sie sich! Von Ihnen hätte ich Besseres erwartet. Marsch ins Bett! Das Andere wird sich morjen finden!" — Im Nu erlosch die Flamme, und während die vorher noch so lustigen Vaterlandsvertheidiger sich nach ihren Klappen hintasteten, verließ die revidirende Compagniemutter das mit Cigarren- und Bierdunst angefüllte Zimmer, in dem bald eine eisige Kälte herrschte, da der eine der oberen Fensterflügel die Nacht hindurch zur Hälfte geöffnet blieb. — — Der erwartete Rüffel blieb aus, der gestrenge Herr Feldwebel hatte oder wollte die ganze „Chose" vergessen.

— Hinterlistiger Hieb. — Fräulein Krähfeld: „Ich höre den Gesang der Vögel um's Leben gern." — Fritz Gradaus (mit Wärme): „Ich auch, sehr! Die Vögel pfeifen niemals ein Lied, das über ihre Kräfte geht."

— Heimtückisches Kopfreißen. — Die Frau: Ich habe furchtbares Reißen im Kopf! — Der Mann: Thut mir sehr leid, meine Liebe, aber Du wirst Dich schon bis zum ersten nächsten Monats gedulden müssen. Früher als bis dahin kann ich Dir keinen neuen Hut kaufen.

Die beste Frühjahrs-Medizin.

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet.

Wir leiden an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, schlechter Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter den Namen

Frühjahrs-Fieber.

Jeder sollte das große deutsche Heilmittel

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen anwenden.

Die sieben Lebensalter des Menschen.

(Frei nach Shakespeare übersetzt.)

Viertes Alter.

Wie es war.

Der Soldat, Ruhm in der Mündung der Kanone suchend.

Wie es ist.

Der Soldat, siegreich nach dem Gebrauch von Johann Hoff's Malz-Extrakt.

Dann der Soldat,
Voll toller Flüch' und wie ein Pudel bärtig,
Auf Ehre eifersüchtig, schnell zu handeln;
Bis in die Mündung der Kanone suchend
Der Seifenblase Ruhm.

Der Soldat, feurigen Muths, mit Barte lang,
Fürchtet nicht den Kampf noch Attack'.
Er ist gestärkt, denn zum Mahl er trank,
Vom echten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt.

Für den Tisch-Gebrauch gibt es kein angenehmeres und besseres Getränk wie den echten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt. Er ist sehr stärkend, befördert die Verdauung. Für invalide, kranke, schwächliche Frauen, Kinder und Männer ist es besonders zu empfehlen.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Der „Echte" hat die Unterschrift von „Johann Hoff", auf dem Halse jeder Flasche.

☞ Illustrirtes Pamphlet („Die sieben Lebensalter des menschlichen Lebens") frei zugesandt. Schreibe an

ELSNER & MENDELSON Co., Alleinige Agenten,
152 und 154 Franklin Straße, New York.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit; Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

— Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

— Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

— Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

OFFICE: 363 S. STATE STR.,
nahe Harrison.

Sprechstunden: 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.

Das alte und zuverlässige Institut. Vom Staate priviligirt für schmerzlose Zahnarbeit.

363 State Str., nahe Harrison.

Keine Gefahr, kein Schmerz, Zähne ohne Platten...... $5

Hauptquartier für Schmerzloses Zahnausziehen oder keine Bezahlung verlangt.

Unter $500 Garantie, durch das „Perfecto"-System, ein Segen für nervöse Leute, und von uns allein geeignet und angewendet an die Gaumen.

„Bridgewort", Goldzähne, Kronen, Goldcaps und Goldfüllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.

Ein volles Gebiß für $7.00
Unzerbrechliche „People's Safety" Platten $9.00
(Werden nicht locker beim Sprechen oder Essen.)
Gold- und Silberfüllungen.......... 50c aufwärts

Schneidet dies aus:

Coupon—Gut für zwei Dollars.

An Zahlungsstatt für eine People's Safety Platte oder andere Zahnarbeiten vom gleichen Werth, wenn in unserer Office binnen 5 Tagen vom Datum dieser Zeitung präsentirt. Nur ein Coupon auf jede Bestellung angenommen.

Keine Studenten oder Anfänger, keine Schuljungen zur Verrichtung unserer Arbeiten, sondern erfahrene Zahnärzte mit 20jähriger Praxis in der Stadt. Ausziehen frei, wenn Zähne bestellt werden.

Geschriebene Garantie mit unseren Arbeiten.

Wir ziehen und füllen Zähne mit absoluter Schmerzlosigkeit. — Zähne gratis untersucht.

People's Dental Parlors,
363 STATE STR. nahe Harrison. Nur ein Block von Siegel, Cooper.
Dr. C. GRAHAM, Präsident.
Offen Abends bis 8 Uhr; Sonntags von 10 bis 4. Eine Dame und ein Arzt zur Bedienung anwesend.
☞ Deutsche Bedienung.
☞ Schneidet dieses aus, es wird nicht jeden Tag erscheinen. mibw

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dzli

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. Brillen und Augengläser und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. Dr Sidney Walker, 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa Fe Ticket Office. 2mzbw

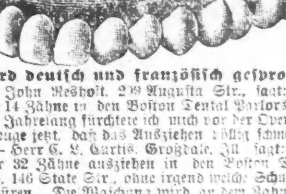
Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist,
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str....... Chicago.

Bandwurm beseitigt mit Kopf in zwei Stunden, ohne Hungerkur, mit einem Löffel voll präparirter Wer. Neueste und beste Methode. 4 bis 9 Abends. Sonntag ganzen Tag. 5aplm Mr. Haus, 957 Perry Str., Lake View.

Dr. A. ROSENBERG

stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Keine Schmerzen! Kein Gas!
Wir ziehen Zähne aus ohne Schmerzen und ohne Gas.



Es wird deutsch und französisch gesprochen.

Frau John Reshoft, 209 Augusta Str., sagt: „Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors ausziehen. Jahrelang fürchtete ich mich vor der Operation und bezeuge jetzt, daß das Ausziehen völlig schmerzlos war." — Herr C. L. Curtis, Großdale, Ill. sagt: „Ich ließ mir 32 Zähne ausziehen in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ohne irgend welche Schmerzen zu verspüren. Die Waschung wird an dem Zahnfleisch vorgenommen, wodurch die Operation durchaus schmerzlos wird." 28ng w

Künstliche Zähne als natürliche aussehend, eingesetzt und garantiren wir tadelloses Passen.

Set Zähne.................. $8
Gold-lined Set.................. $10
Gold-Filling.................. $1 aufw.
Schmerzloses Ausziehen.............. 50 Cts.

☞ Keine Kosten für das Ausziehen wenn Zähne bestellt werden. Keine Studenten beschäftigt. Alle künstlichen Zähne werden von Zahnärzten mit zwanzigjähriger Erfahrung angefertigt.

BOSTON DENTAL PARLORS,
Zwei ganze Stockwerke.— 4 Damen zur Bedienung.
146 STATE STR.
Offen Sonntags von 9—4. Abends bis 10 Uhr.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhl des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Specialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Procent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit concurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spdidofabw

Wenn Ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen Sie zuerst bei Drs. Goodman & Lauer, Zahnärzte, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. Beste u. billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen u. Ausziehen zu halbem Preise. Office: Dr. Goodman & Lauer, 155 W. Madison Str. 9mz3m

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 824 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Brüche dauernd Geheilt, oder keine Bezahlung

Kein Geld bis curirt.
Wir verweisen Sie auf 5000 Patienten.
Keine Operation.
Keine Abhaltung vom Geschäft.
Financielle Referenz:
GLOBE NATIONAL BANK.

Schriftliche Garantie Brüche aller Art bei beiden Geschlechtern vollständig zu heilen, ohne Anwendung des Messers ganz gleich, wie alt der Bruch ist. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circulare.

THE O. E. MILLER CO.,
1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO. 3malf

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 2ullj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch freie Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
2000 State Str., Ecke 23. Str.

Wenn alle Anderen fehlschlagen, consultirt

DOCTOR SWEANY,
den großen Gelehrten u. bewanderten Spezialisten.

Katarrh Kehle, Lunge, Leber, Dyspepsia, Unverdaulichkeit und alle Krankheiten, welche die Eingeweide, den Magen u. s. w. beeinflussen: Diarrhoe, Dysentery rc. — Blut- und Haut-Krankheiten, Geschwüre, Flecken, Pimples, Scropheln, Blutvergiftung, Schwären, Flechten, Ausschlag und alle Leiden, die durch eine unreine Blutmischung entstehen, werden aus dem System vollständig ausgeschieden. — Nieren- und Urin-Organe, Schwacher Rücken, Seitenstechen, Bauchweh und Blasenbeschwerden, Satz im Urin, Schmerzen und zu häufiges Wasserlassen, Bright'sche Krankheit und alle Blasenbeschwerden beider Geschlechter. — Geheime Krankheiten, Strikturen, Tripper, Samenfluß, Syphilis, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Geschwulst, Schwäche der Organe und Hämorrhoiden, Fisteln und Bruch schnell geheilt ohne Schmerzen. Verlorene Manneskraft und alle damit verbundenen Leiden für junge sowohl, wie für Personen im vorgeschrittenen Alter, eine Spezialität. Die schrecklichsten Folgen von frühzeitigen Ausschreitungen verursachen Schwäche, nervöses Unvermögen, nächtliche Ergießungen, erschöpfende Abfuhr, Ausschlag, Zurückgezogenheit, Verlust der Energie, Schwäche des Körpers und des Gehirns, die jeden Menschen unfähig für Studium, Geschäft und Heirath machen, werden in jeder Weise mit niefehlendem Erfolg behandelt.— Damen, die von ihren, dem Geschlecht anhängenden vielen Leiden belästigt werden, wird sichere Hülfe. — Schreibt über Eure Leiden, wenn Ihr nicht in der Stadt wohnt. Tausende sind in ihrer Wohnung durch Briefwechsel geheilt worden, und Arzneien werden auf Untersuchungen hin gesandt. Heilung wird garantirt.

Ein werthvoller „Gesundheits-Führer" wird frei an Personen gesandt, die uns ihre Beschwerden mittheilen.

Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags und 7 bis 8 Uhr Abends.

Anmerkung: Man adressire alle Briefe an

DR. F. L. SWEANY,
323 State Str., (Ecke Congreß Str.), Chicago, Ill.

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turn-Halle.

Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj

Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt.—Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Dr VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE
(Established 1879.)
96 State St., Chicago.

Nerven- u. chronische Krankheiten geheilt.

Junge Männer, die an Folgen von Jugendsünden leiden, werden durch Elektrizität geheilt. Nerven-Zerrüttung, Spermatorrhoea, geheime Leiden, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Abneigung gegen Gesellschaft, Vericocele, Muthlosigkeit, Ausschlag, häufiges Uriniren, Mangel an Energie rc. durch Elektrizität geheilt. Männer in mittleren Jahren durch Elektrizität ihrer früheren Kraft wiedergegeben. Konsultation und Urin-Untersuchung frei. $1000 Garantie für jeden in Behandlung genommenen Fall. Alle Sprachen gesprochen. Fragebogen auf Verlangen. — Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 12.

Neuralgia, Paralysis, Rheumatismus und Frauenkrankheiten geheilt. 10aljmfw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alle offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder. Behandlung, incl. Medizinen, nur

drei Dollars

den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!

nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, zeigt der „Rettungs-Anker." Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn Schimpfky, 282 North Ave.

Fürst Bismarck plaudert.

In London ist unlängst ein Buch erschienen — unter dem Titel „Deutschland und die Deutschen“ — das neben manchem andern Guten einen interessanten Abschnitt über Bismarck enthält. Der Verfasser, Herr William H. Dawson hat seine Füße unter den Tisch des Altreichskanzlers in Friedrichsruh gesetzt und weiß mancherlei Neues zu erzählen. Fürst Bismarck sprach zu ihm von seinen Jugendstudien der englischen Literatur, wie er Byron eifrig gelesen und sich dann mit Shakespeare und Moore beschäftigte. Dann fiel das Gespräch auf den englischen Touristen von vor dreißig Jahren mit seiner pedantischen Zeiteintheilung, den Bismarck mit der Lauge seines Spottes begießt. — Während der Unterhaltung bringt man die Korrespondenz — verspätete Geburtstagsbriefe in Prosa und Versen. „Es ist merkwürdig wie viel unbekannte Freunde ich habe,“ äußert der Fürst, „8000 geschriebene Glückwünsche habe ich erhalten ... Was mir dabei am meisten gefallen hat, ist, daß ein Viertel derselben von Frauen und Mädchen herrührt. Ich halte das für ein gutes Zeichen, denn nach meiner Erfahrung erlangt man die Sympathie der Frauen nicht so leicht wie die der Männer. Die Frauen haben mich außerdem niemals gemocht. — Ich weiß eigentlich nicht recht, warum nicht. Vielleicht sprach ich nicht schön (nicely) genug zu ihnen. Ich werde niemals die Großherzogin X vergessen. Sie konnte mich nicht ausstehen und pflegte zu sagen, daß ich zu hochmüthig sei und so spräche, als ob ich selbst ein Großherzog wäre. Sie pflegte nämlich die Menschen in drei Klassen zu theilen, in Weiße, Schwarze und Großherzöge, die Großherzöge kamen natürlich zuerst.“

Den ersten deutschen Kaiser charakterisirt Fürst Bismarck Dawson gegenüber wie folgt: „Der alte Wilhelm (the old William) war kein großer Staatsmann, aber er war ein Mann von reifem und gesundem Urtheil. Er würde niemals etwas gethan haben, ohne einen oder mehrere seiner Räthe zu befragen. Dann war er ein vollendeter “gentleman.” Er war wahr und schätzte, was die Franzosen “la relation sure” nennen. Ich war ihm tief ergeben.“ Das Urtheil über den Kaiser Friedrich lautet: „Er war ein edler Mann, ein Mann von bedeutender Fassungskraft, Distretion und Takt. Er war ein scharfes Schwert mit kurzer Klinge.“ In dem Kapitel über den Kaiser Friedrich, das übrigens an einer konfusen Auffassung der politischen Verhältnisse in der kurzen Regierungszeit des unvergeßlichen Fürsten leidet, wird eine andere Aeußerung des Fürsten Bismarck berührt, die er dem Verfasser gegenüber gethan, und die als historisches Material hier erwähnt zu werden verdient. „Drei Jahre vor dem Tode Kaiser Wilhelms I.“, so äußerte der Alt-Reichskanzler zu Herrn Dawson, „ließ mich sein Sohn rufen und bat mich, an seiner Seite zu bleiben. Ich sah Beide, ihn und die Kaiserin Friedrich, und ich versprach, im Amte zu bleiben. Ich würde dies bis zum letzten Augenblicke gehalten haben, selbst dann noch würde ich ihn nicht verlassen haben, wenn ich gesehen hätte, daß das, was er that, nicht richtig war.“

Bemerkenswerth sind die Aussprüche des Fürsten Bismarck zu Dawson über die Sozialisten und seine Arbeitergesetze. Die große Anzahl der für die Sozialisten abgegebenen Stimmen erschreckt ihn nicht, sie kennzeichnen nur die große Zahl der Unzufriedenen. „Ich fürchte die Sozialdemokraten nicht,“ äußerte der Fürst, „so lange wir eine feste Regierung haben. Die Gefahr liegt darin, daß man jede, auch noch so unvernünftige Forderung zugesteht. Bei einer Regierung aber, die weiß, was sie will und stark genug ist, nur das zu thun, was sie für recht hält und nicht mehr, braucht keine Furcht vor der Zukunft vorhanden zu sein.“ Die Arbeiter-Gesetzgebung ist nicht ganz nach den Ideen des Fürsten Bismarck ausgefallen. „Das Unfall-Gesetz ist entschieden erfolgreich gewesen und hat viel Gutes gethan, dessen bin ich gewiß. Aber die anderen Gesetze gehen nicht weit genug, meine Ansichten sind von meinen Kollegen und Untergebenen falsch dargestellt worden, als ich in Folge von Krankheit und zu großer Arbeit nicht im Reichstage erscheinen konnte.“ Namentlich ist der Fürst für die Ausdehnung des Alterversorgungs-Gesetzes auf alle Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Autecedentien. Alter und die Unfähigkeit zu arbeiten sollten die einzigen Titel für einen Anspruch auf Versorgung sein.

Rußland und Deutschland.

Es ist unzweifelhaft, daß durch den praktische Vortheile bietenden deutsch-russischen Handelsvertrag die mehr idealen russischen Sympathien für Frankreich einen argen Stoß erhalten haben. Das russische Nationalgefühl sah sich durch die Zugeständnisse gehoben, zumal diese Erfolge von manchen Russen als eine Art Genugthuung für das ihnen 1878 auf dem Berliner Kongresse von Deutschland angeblich angethane Böse angesehen werden. Angedeutet wurde das bereits verschiedentlich in der russischen Presse, am 25. März aber spricht der „Grashdanin“ in zwei Artikeln es ganz offen aus, in einem Vergleich der übertriebenen russischen Begeisterung während der Toulouner Tage mit der jetzigen wohlbegründeten Freude über den Handelsvertrag. Er betont, es fehle jetzt zwar jeder übertriebene Entzückensausbruch, Tücherschwenken, Geschrei u. s. w., desto aufrichtiger und ernster sei aber die Freude. Die französisch-russischen Gefühle hätten alles, nur keinen wirklichen Boden. Beim Handelsvertrag dagegen vollzog sich nichts in den Wolken, alles auf realem, festem Grund, ohne Zuneigung und Haß. Kaiser Wilhelm habe eingesehen, daß Bismarcks Politik (gegenüber Rußland) schädlich gewesen sei, und habe deshalb seine Politik auf eine Annäherung an Rußland gerichtet auf dem Boden der beiderseitigen Interessen. Der Handelsvertrag, heißt es an anderer Stelle, schaffe ganz neue Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Die Rußland gewährten großen Begünstigungen zeigten, daß Deutschland manche alte Rechnung begleichen wollte. Aksakow habe einst 1878 im Moskauer Slawischen Verein ausgerufen: „Deutschland reißt die Siegeskrone von Rußlands Haupt, bedeckt es mit einer Narrenkappe!“ u.s.w. Durch die Berliner Verhandlung von 1894 sei jenes Brandmal des Berliner Kongresses abgewaschen. Das befriedige das russische Nationalgefühl. Darin liege unzweifelhaft die besondere Bedeutung des jetzigen Vertrages.

Das Almosen der Königin.

„Wie üblich,“ so schreibt man aus London, „wurden am Gründonnerstag in der Westminster-Abtei die Almosen der Königin vertheilt. Ehemals, vom Jahre 1362 ab, gaben die englischen Könige nicht nur Geschenke an die Armen, sondern wuschen noch dazu die Füße so vieler Männer, wie sie Jahre zählten. Letztere Zeremonie ist nun weggefallen; erstere trägt noch immer den Stempel der Zeiten, die sie hervorgerufen. Im weihevollen Dunkel der Abtei versammelten sich die alten Männer und Frauen, die Männer auf einer Seite, die Frauen auf der andern. Während die Orgel spielt, kommt ein langer Zug auf sie zugeschritten; zuerst der Pförtner der Abtei, mit dem silbernen Stab in der Hand, dann der weißgekleidete Chor und die Domherren; ihnen folgt der Feldwebel der Garde und ein Kamerad, der auf dem Kopf einen silbernen Teller trägt, auf dem rothe und weiße Börsen aufgethürmt sind; der Lord Hochalmosengeber, der Dekan der Abtei, die Kinder des königlichen Waisenhauses und eine Abtheilung der Yeomen der Garde, in Roth und Gold angethan, die Hellebarden in der Hand, beschließen den Zug. Unter Orgelbegleitung wird nun vom Lord-Hochalmosengeber die Vertheilung der gefüllten Börsen vorgenommen; jeder Mann erhält eine rothe, jede Frau eien weiße Börse. Der Inhalt macht für die Männer 3 L. 15 Sh. (etwa $18.25), für die Frauen 3 L. 5 Sh. aus. Die Zeremonie endet mit dem Absingen von God save the Queen.

Nach sieben Jahren.

In dem in der Nähe von Berlin gelegenen Friedrichshagen erfolgte vor einigen Wochen die Verhaftung eines Deserteurs, nachdem mehr als sieben Jahre verflossen waren, seit er sich dem Dienst unter der Fahne entzog. Der Fall hat einen stark romanhaften Beigeschmack. Im Februar 1887 desertirte der beim Infanterie-Regiment Nr. 24 in Neu-Ruppin dienende Sohn einer Rentiere St. in Friedrichshagen. Nachdem ein Steckbrief hinter dem Flüchtigen erlassen worden, fand man im Juni desselben Jahres die Leiche eines jungen Mannes, welcher als der desertirte St. rekognoszirt wurde, obgleich die Mutter denselben nicht erkannte. Während der Deserteur nun in der Liste des Regimentes gestrichen wurde, hielt er sich wohl und munter in der Gegend von Friedrichshagen auf, und zwar unter dem angenommenen Namen Friedrich Schulz. Volle sieben Jahre hat er hier unbehelligt gelebt, bis er endlich am Donnerstag der Polizei in die Hände fiel, die ihn sofort nach Berlin an die Militärbehörde ablieferte. St. hat seiner Zeit nur vier Monate gedient. Er benutzte den ersten Urlaub, den er erhielt, zur Flucht, angeblich, weil er in einem Meineidsprozeß als Zeuge auftreten sollte.

Aus dem Matabele-Krieg.

Unter den Opfern des Matabele-Kriegs befindet sich auch der für unsterblich gehaltene Zauberdoktor des Königs Lobengula, Muagbene. Er war ebenso gehaßt wie gefürchtet; er pflegte nach allen vier Himmelsgegenden hin zu riechen, und wen er erroch, dessen Kopf ließ der König sofort abschlagen. Im Januar fiel er einer Streifabtheilung des Obersten Goold Adams in die Hände, und da er kurz vorher nach der glaubwürdigen Aussage von Eingeborenen einer Frau die Augen hatte ausstechen und sie dann den Krokodilen zum Fraß hatte hinwerfen lassen, so machte man ihm den Prozeß und erschoß ihn standrechtlich, und zwar zum größten Erstaunen der versammelten Matabele. Auch jetzt noch glauben sie nicht an seinen endgültigen Tod, weil er schon einmal wieder von den Todten auferstanden sei.

Californische Rosinen.

Vor einigen Jahren erhielten die Rosinenbauer in Californien von 10 zu 12 Cents für das Pfund Rosinen, die im Osten im Kleinhandel mit 40 bis 50 Cents verkauft wurden. Im letzten Jahre mußten die Rosinenbauer das Pfund zu 4½ Cents verkaufen, und in diesem Jahre werden nur 2½ Cents von den Ankäufern in Chicago angeboten. Woher dieser Fall im Preise eines Artikels, der in jedem Haushalte gebraucht wird? Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Vorräthe in Folge der californischen Produktion sich sehr wesentlich vergrößert haben, so läßt sich doch nicht annehmen, daß die Nachfrage eine geringere geworden ist; im Gegentheil ist der Verbrauch bei den billigeren Preisen weit größer geworden. Der Fall in dem Preise für californische Rosinen hat, soweit wir erfahren konnten, zwei Ursachen. Die eine ist, daß in den letzten Jahren vielfach Rosinen verschifft worden sind, die weder von guter Qualität noch angemessen verpackt waren, und solche Sendungen haben dem Rufe des californischen Produkts wesentlich geschadet und den Preis herunter gedrückt.

Ein zweiter Grund aber ist, daß die Großhändler und Käufer von californischen Rosinen förmlich einen Ring gebildet haben, und damit die Konkurrenz fast ganz aufgehört hat. Sie wissen, daß viele unserer Rosinenbauer, und schließlich alle, verkaufen müssen und gezwungen sind, zu nehmen, was sie kriegen können. Da sich nun aber der Rosinenbau weder hier noch anderswo zu den jetzigen Preisen rentirt, so sind unsere Produzenten genöthigt, den geschädigten Ruf wieder auszubessern und jenen Ring zu brechen. Dies kann nur geschehen, wenn sie sich vereinigen und gemeinsam den Absatz leiten.

Es muß zu diesem Zwecke eine Kommission errichtet werden, die dafür Sorge trägt, daß keine Kiste Rosinen, deren Qualität nicht die beste und die nicht regelrecht verpackt ist, den Staat verläßt. Ferner müssen von den Produzenten selbst im Osten Verkaufsstellen errichtet werden, um die Aufkäufer oder Spekulanten daselbst ganz zu umgehen. Die bereits angebahnte Organisation unserer Rosinenbauer ist eine Nothwendigkeit geworden, um diesen Produktionszweig zu schützen, und es steht zu erwarten, daß sich sämmtliche Produzenten der Organisation anschließen werden. Sie brauchen dann keine Sorge zu haben, selbst wenn der Zolltarif ungünstig für sie ausfallen sollte.

(„San Francisco Abendpost“).

Riesen-Familien.

Die „New York World“ besprach kürzlich in einem Artikel die interessante Riesen-Familie Taggart von Newburg. In den Bergegenden von Tennessee und North Carolina sind eine Anzahl Familien ansässig, deren Mitglieder physisch außergewöhnlich stark entwickelt sind und eine interessante Studie liefern.

Die Familie Walker, in Mitchell County, N. C., wohnhaft, besteht gegenwärtig aus Vater und Mutter, sieben Söhnen und fünf Töchtern. Der Vater ist der jüngste von elf Brüdern. Er ist sieben Fuß und zwei Zoll groß und war in seinem Elternhause unter dem neuen Namen der Zweitkleinste. Der kleinste der Brüder maß 7 Fuß, während der größte 8 Fuß hoch war. Seine Gattin, welche, wie oben erwähnt, Mutter von zwölf Kindern ist, mißt volle 5 Fuß 8 Zoll. Ihre fünf Töchter haben eine Größe von 6 Fuß 1 Zoll bis 6 Fuß 3 Zoll, während ihre Söhne zwischen 6 Fuß 8 Zoll und 7 Fuß 9 Zoll messen. Die addirte Körpergröße der zwölf Geschwister wäre 73 Fuß und 6 Zoll. Ihre Vorfahren erreichten ohne Ausnahme ein hohes Alter und waren ebenfalls Riesen von Statur.

Diese Gegend hat noch andere Merkwürdigkeiten aufzuweisen. Eigenthümlicher Weise heißt eine andere Riesen-Familie Large (groß). Sie bewohnt das Haus, in welchem Andrew Johnson seinen Geist aushauchte, an den prächtigen Ufern des Wautaga-Sees, in nicht allzu großer Entfernung von der Walker-Familie. Dieselbe Bergluft und einfache, rauhe Lebensweise, hat offenbar viel zur Entwickelung der Riesen beigetragen.

Kapt. Large, welcher gegenwärtig im Alter von 62 Jahren steht, ist 6 Fuß, 1 Zoll hoch und wiegt 244 Pfund. Seine Gattin, 60 Jahre alt, ist von verhältnißmäßig geringer Statur, 5 Fuß 4 Zoll groß, wiegt aber 204 Pfund. Sie hat 19 Kindern das Leben geschenkt, von denen 16 noch am Leben sind. Einer ihrer Söhne starb im Alter von 30 Jahren, zwei wurden nur drei Monate alt. Von den noch lebenden 16 Kindern sind sieben Mädchen und 9 Söhne. Der größte der Söhne mißt sechs Fuß sieben Zoll, während der schwerste 254 Pfund wiegt. Die größte der Töchter, Polly, mißt sechs Fuß und wiegt 175 Pfund. Cora, welche erst 15 Jahre alt ist, wiegt 145 Pfund und ist 5 Fuß zehn Zoll hoch. Sie verspricht noch über ihre Schwester hinaus zu wachsen. Ellen Large ist 5 Fuß acht Zoll hoch und wiegt 200 Pfund. Die übrigen weiblichen Mitglieder der Familie zeichnen sich nicht durch besondere physische Eigenschaften aus.

William Henry, ein Zwillingsbruder Ellens ist sechs Fuß hoch und wiegt 180 Pfund. Isaac, welcher dasselbe Gewicht hat, ist 6 Fuß 4 Zoll hoch. Robert mißt 6 Fuß 4 Zoll und ist 202 Pfund schwer. John und Tom sind 6 Fuß hoch und wiegen 201, resp. 204 Pfund. James wiegt 202 Pfund bei einer Größe von 6 Fuß 2 Zoll. George, der größte, welcher kaum das Alter von 20 Jahren erreicht hat, mißt 6 Fuß 7 Zoll und wiegt 186 Pfund. Die anderen Brüder haben eine außergewöhnlich hohe Statur, zeichnen sich aber nicht durch abnormes Gewicht aus.

Diese Familie verdient mit recht den Namen Groß; sie ist groß in der Zahl und groß in der Statur. Kapt. Large reitet manchmal in Begleitung seiner sieben Söhne von denen keiner weniger als 6 Fuß mißt und unter 180 Pfund wiegt, nach der Stadt. Der Zug verfehlt niemals Bewunderung zu erregen. Das älteste Kind von Kapt. Large ist 40, das jüngste 15 Jahre alt. Er hat 33 Enkelkinder und einen Urenkel.

— Kunstkritik. — Frau Feldkümmel hatte kürzlich die Corcoran'sche Kunstgallerie in der Bundeshauptstadt besucht und wurde bald nachher von einer ihrer Freundinnen um ihr Urtheil über die dort aufgestellten Statuen befragt. Sie besann sich einen Augenblick, dann sagte sie: „Es verräth natürlich wenig Geschmack und mag sündhaft sein, wenn sich Leute mit auffallender Kleidung überhäufen, aber ich muß sagen, die alten Römer und Griechen scheinen mir die Sparsamkeit an Kleidern denn doch ein wenig gar zu weit getrieben zu haben!“

Zugestanden! Kein Haus in Amerika verkauft so viele Mäntel — Größte Mannigfaltigkeit — Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und ersparen Euch den Profit der Zwischenhändler. Zugestanden!

The Grand Cloak Co. S.W. Cor. Adams & State

202 und 204 STATE STR.

Sehet! Sehet! Sehet!

Unsere 15 riesigen Schaufenster werden in ein Staatszimmer verwandelt mit

Spazierenden, lebenswahren u. beweglichen Wachsfiguren

die neuesten Moden zeigend in

Anzügen und Mänteln.

Vergleicht! Vergleicht!

$10 Schneider-gemachte Tuxedo, Neue Box, Neue Frocks, Neue Prince Albert, Oxford Covert Tuch, $10

$4.95 Extra feine und elegante Jackets, gemacht aus Broadcloth oder Venetian-Tuch, in allen Farben, $4.95

Vergleicht Seiden-Blousen. Schwarz, weiß, blau und weiß, gestreift, betupft, neue und Original-Entwürfe, Speziell $2.29

Vergleicht Damen-Bests, weiß, n. Fancy Pique, neuester Schnitt, doppelte Knopf-Reihe, tadellos passend, werth $3.50, speziell $2.29

Vergleicht Tea Gowns. — China Satin mit 8 Reihen Seiden-Band verziert — Empire Schnitt — werth $5.00 — Speziell $2.95

Vergleicht Kleider-Roecke. Feine wollene Serges, schwarz, marineblau und havanna, werth $4, Speziell $1.75

Vergleicht Anzüge, schwarze, blaue und havanna Blazer-Anzüge, voller Rock, großer Aufschlag, w. völlig $10, speziell $5.00

Vergleicht Wrappers. — Neue Standard Kattun, geblümte und gestreifte Ginghams, Schulter-Capes, Ruffled Schulterstücke — die $1.75 Qualität — Speziell 95c

Vergleicht „Stradella“ schwarze seidene Morie Cape, mit Atlas gefüttert und mit Seidenband und Spitzen garnirt $5.00

„Löwen Store“

W. A. WIEBOLDT & CO.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Die allerhöchsten Preise

machen die Waaren nicht besser wie unsere. Wir führen nur **Groceries** erster Klasse. Vergleichet die Preise!

W. A. Wieboldt & Co.'s bestes White Swan Minnesota Patentmehl, das Brl.	$3.55
Der Sack	45c
Bestes St. Louis Winterweizenmehl, d. Brl.	$3.19
Der Sack	40c
Bestes böhmisches Roggen-Mehl, das Brl.	$2.85
Der Sack	36c
Bestes Pumpernickel-Mehl, 17 Pfd. für	25c
Vans Buchweizenmehl, das 2-Pfd.-Packet für	8c
Aunt Jemimah-Pfannkuchen-Mehl, das Packet	8c
Quaker Oats, das Packet	8c
Pepsin Rolled Oats, das Packet	8c
Schumacher Rolled Oats, 5 Pfd.	13c
Grober Barley, 3½ Pfund	10c
Feiner Pearl Barley, 2½ Pfd.	10c
Grober oder feiner Sago, 3 Pfd.	10c
Flake Tapioca, 3 Pfd.	10c
Feiner Weizengries, 3½ Pfd.	10c
Fancy Carolina Reis, 6 Pfd.	25c
Gebrochener Carolina Reis, das Pfd.	3½c
Reiner ganzer oder gemahlener Pfeffer, d. Pfd.	9c
Reines ganzes o. gemahlenes Gewürz, d. Pfd.	12c
Reine dto Nelken, das Pfd.	14c
Reiner dto. Zimmet, das Pfd.	16c
Reine Lorbeerblätter, das Pfd.	13c
Reiner Kümmel, das Pfd.	15c
Schepps fein geschnittene Cocos-Nuß, das Pf.	18c
Süße Jordan Mandeln, das Pfd.	30c
Bakers Breakfast Cocoa, ½ Pfd.-Büchse	21c
Wilbars London Cocoa, ½ Pfd.-Büchse	13c
Deutsche Chocolade, 1 Pfund, (4 Kuchen)	22c
Wilbars süße Chocolade, 4 Kuchen für	14c
Tip Top condensirte Milch, 2 Kannen für	15c
Full Weight condensirte Milch, 2 Kannen für	19c
Crystallisirter Rock Candy, das Pfd.	10c
Cream Chocolade Drops, das Pfd.	15c
Gemischter Candy, das Pfd.	8c
Armour oder Nelson & Morris besten California-Schinken, das Pfund	7¾c
Armour oder Nelson & Morris besten Speck, das Pfund	10c
Nelson & Morris bestes Schmalz, 4 Pfd für	25c

Swifts oder Friedmanns Fancy-Butterine, das Pfund	12½c
Swift's Pure Jersey Butterine, das Pfd.	15½c
Full Cream Brick-Käse, das Pfund	11c
Fancy importirte holländische Häringe, das Fäßchen	56c
Fancy Domestic holländische Häringe, das Fäßchen	46c
Eagle Mustard-Sardinen, 4 Kannen für	25c
Beste Oel-Sardinen, 4 Kannen für	15c
Totam Stick Salmon, 3 Kannen für	25c
Fancy Blue Black Mackerel, per Kanne	9c
Schmidts Hamburger Aale, die Pfd.-Büchse	20c
Dittmanns russischer Kaviar, 1-Pfd.-Kanne	33c
½-Pfd.-Kanne	22c
¼-Pfd.-Kanne	14c
Standard-Tomatoes, 3 Kannen für	25c
Feine gesiebte Early June Peas, 3 Kannen für	25c
Sterns beste String Beans, 4 Kannen für	25c
Elgin Korn, die Kanne	10c
Lytees bestes Zucker-Corn, 4 Kannen für	25c
Fairy Sugar Corn 4 Kannen für	25c
Beste Lima Beans, 4 Kannen für	25c
Fancy Table Peaches, die Kanne	12½c
Feine kandirte cal. Aprikosen, die Kanne	12½c
Fancy cal. green Gage Plums, die Kanne	14c
Feine rothe Kirschen, die Kanne	9c
Quart Kanne Fancy Tisch-Syrup	13c
½ Gall. Kanne Fancy Tisch-Syrup	23c
Granite Maple-Syrup, ½ Gall. Kanne	28c
Fancy Frucht-Jelly, ein 5 Pfd.-Topf, für	17c
Fancy Frucht-Jelly, 15 Pfd.-Pail	37c
Globe American Seife, 9 Stücke für	25c
Walkers Königseife, 7 Stücke für	25c
Walkers Familienseife, 6 Stücke für	25c
Fairbanks deutsche Mottled-Seife, 6 Stücke	25c
White oder Mottled Castile-Seife, 9 Stücke f.	25c
Dobbins elektrische Seife, 3 Stücke für	25c
Beste Corn-Stärke, das Packet	4½c
Arco Corn Starch, 3 Pfund für	10c
Bestes Waschsoda, das Pfund	1c

Basement-Verkauf.

2 Quart eiserne Kessel, innen weiß glasirt, @	18c
3 Quart eiserne Kessel, innen weiß glasirt, @	22c
4 Quart eiserne Kessel, innen weiß glasirt, @	25c
5 Quart eiserne Kessel, innen weiß glasirt, @	30c
6 Quart eiserne Kessel, innen weiß glasirt, @	3 c
5 Quart granirte Kochkessel, @	29c
6 Quart granirte Kochkessel, @	33c
Starke blecherne Theelöffel, das Dutzend	9c
Starke blecherne Eßlöffel, das Dutzend	20c
Große Schöpflöffel mit Holzgriff @	4c

Starker 14 Zoll langer hölzerner Kochlöffel @	3c
Blecherne Kochpfannen mit Griff f. No. 8 Ofen	6c
Stählerne doppelte Mincemesser mit Holzgriff	6c
8 Quart Blechpail mit Holzgriff, @	10c
10zöll. runde Holzschüsseln, @	2c
17½zöll. längliche Holzschüsseln, @	10c
Starke Rollhölzer @	3c
Große Stahlbratpfannen @	8c
Starke lackirte Lichthalter @	3c
3 Zoll tiefe, große Brodpfannen @	6c

Die Rate ist jetzt nur **$6.00** über Chicago & Alton nach

CALIFORNIA

Dieses ist die Schlafwagen-Rate von Chicago aus in den Pullman Touristen-Schlafwagen, welche täglich von Chicago über die Chicago & Alton Eisenbahn und „The True Southern Route“ nach Punkten in Californien durchfahren, aber auch der „Alton“ reguläre Tickets sind entsprechend billig. Auf der Chicago & Alton seid Ihr weder Gefahren an hoch gelegenen Stellen, noch Schnee-Blockaden ausgesetzt. Die „Alton“ ist die volksthümlichste Linie nach der Californischen Mitwinter-Ausstellung.

CHICAGO & ALTON R. R. Ist auch die kürzeste und beste Linie und hat durchgehenden Pullman-Wagen-Dienst jeden Tag von Chicago nach .... **Hot Springs Ark. & Texas**

Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirten Folders und sonstiger Literatur über Californien, Hot Springs und Texas (gratis).

STADT-TICKET-OFFICE der CHICAGO & ALTON EISENBAHN: **195 CLARK STR.** General Passenger u. Ticket-Office: Monadnock Gebæude, erster Stock.

101 Jackson Str.; Union Passenger Station, Canal Str. zwischen Madison und Adams Str., und 23. Str.-Station, Chicago, Ill.

R. SOMERVILLE, City Passenger- und Ticket-Agent, 195 Clark Str., Chicago, Ill.

Alle **Kleider** für Herren und Knaben müssen für **halben Preis** verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf

CREDIT

verkaufen und ohne Bürgschaft.

Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr

auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR., Abends offen. zweiter Flur.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH **OMAHA**

Zwei Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Deutsch-Amerikanisches **Rechts-Institut**

besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Amerika und Europa, Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Testamente ꝛc.; ebenso Rechtsangelegenheiten jeder Art.

Office: 84 La Salle Str. 20fbbw

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 8 Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.

Longenecker & Jampolis, Rechts-Anwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA". Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 13o6m

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

WALDEMAR BAUER, Friedensrichter, Prompter Konstablerdienst. 4aplm
1161 W. North Ave., Ecke ... Str. — Tel. W. 270.

Finanzielles.

The Oldest EST'D OCT 2 1867 Savings Bank in Chicago.

Hibernian Banking Association Spar Bank

Clark, N.-O.-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel. — Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

STRAUS BROS. & CO. BANKERS, 128 LA SALLE STR., - - CHICAGO.

Depositen gewünscht.

Wir verleihen Geld auf gute Hinterlagen zu den niedrigsten Raten. — Das Ausstellen und verkaufen von Hypotheken auf erste Klasse verbessertes Chicago Grundeigenthum unsere Spezialität. 19femmj3m

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht **Geld** auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nolj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

E. G. Pauling, 145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1lplj Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Nægelis Hotel, Hoboken, N. J.

Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnhof oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bez. gefl. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen.

84 La Salle Street kauft man die billigsten **Passagescheine,**

Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, ꝛc.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei

ANTON BŒNERT, Generalagent, Rechtskonsulent & Notar. 84 LA SALLE STR.

Zwischendeck-Billette billiger wie je. Kauft jetzt. Spart Geld!

C. B. RICHARD & CO. 62 Süd Clark Str. bw

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Große **Preis-Ermäßigung!** über alle Dampfer-Linien in **Schiffskarten!**

von und nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, u. s. w., u. s. w.

Wechsel, Postauszahlungen und Einziehung von Erbschaften prompt und billig besorgt durch

Wasmansdorff & Heinemann, General-Agenten, 145—147 Randolph Str.

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßig wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von **Baltimore nach Bremen** — direkt —

Sommerabfahrten von Baltimore:

„Gera“	Mai 2.,	Juni 13.
„Dresden“	Mai 9.,	Juni 20.
„Stuttgart“	Mai 16.,	Juni 27.
„Darmstadt“	Mai 23.,	Juli 4.
„Weimar“	Mai 30.,	Juli 11.
„München“	Juni 6.,	Juli 18.

Erste Kajüte $60, $70, $80. Nach Lage der Plätze

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Cajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

WASHBURN-CROSBY'S SUPERLATIVE Mehl.

WASHBURN, CROSBY CO. WASHBURN'S Superlative FLOUR WASHBURN MILLS MINNEAPOLIS.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Centrum erhaltet.

Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Capacität 11,500 Faß per Tag.

Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!

mmf—25ap

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

ALPINE HEIGHTS.

Lotten $100—$300.

$3.00 Baar. $1.00 per Woche.

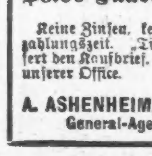
Keine Zinsen, keine Abgaben während der Abzahlungszeit. „Title Guarantee & Trust Co.“ liefert den Kaufbrief. — Tägliche Exkursionen von unserer Office. 10ja,6m

A. ASHENHEIM, General-Agent. W.W. WATSON & Co., 225 Dearborn Str.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co., 175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw



Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO. 199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen ... mmf 6m